

daunlots.

**internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs
am museum eslohe.**

nr. 67



Robert Jütte

Schlausmen

Glossar zur Sondersprache
der Sensenhändler im Hochsauerland

eslohe 2013

Das in diesem „daunlot“ als Scan dokumentierte Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler des oberen Sauerlandes ist mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Robert Jütte und der Franz Steiner Verlag GmbH (www.steiner-verlag.de) dem folgenden Werk entnommen:

Jütte, Robert: Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache. Die Sensenhändler im Hochsauerland und die Reste ihrer Geheimsprache [= Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, N.F. 25]. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1978.

Inhalt	
Vorab	3
Die „Sensenschätze“ des oberen Sauerlandes	3
Schlausmen – eine Gaunersprache?	6
Literatur	10
„Die Seitzenschätze“	
Theater-Sketch zur 750-Jahr-Feier Medebach-Deifeld 1987	13
Robert Jütte:	
Schlausmen	
Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler im Hochsauerland	16



MUSEUM ESLOHE

Impressum

Robert Jütte: Schlausmen – Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler im Hochsauerland. = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am museum eslohe. nr. 67. Eslohe 2013.

www.sauerlandmundart.de

Abbildung auf dem Deckblatt: Denkmal für die Winterberger Handelsmänner, am alten Standort 1984 (Foto: Archiv Heimat- und Geschichtsverein Winterberg).

Vorab



Sauerländische Sensenhändler, fotografiert um 1910 in der Mark Brandenburg;
sitzend Josef Leonhard (1870-1932) aus Assinghausen, in der Mitte seine drei Brüder
Johann, August und Heinrich, ganz links ein Händler aus Valme bei Bödefeld.

Das in dieser Ausgabe der „daunlots“ als Scan dokumentierte Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler des oberen Sauerlandes ist mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Robert Jütte und der Franz Steiner Verlag GmbH (www.steiner-verlag.de) dem folgenden Werk entnommen:

Jütte, Robert: Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache. Die Sensenhändler im Hochsauerland und die Reste ihrer Geheimsprache [= Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, N.F. 25]. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1978.

Zur allgemeinen Einführung in das Themenfeld dokumentieren wir hier vorab zusätzlich auch zwei Abschnitte aus folgender Neuerscheinung:

Bürger, Peter: Die Wanderhändler – Sauerländer Pottkrämer und Weltreisende. In: Derselbe: Fang dir ein Lied an! Selbsterfinder, Lebenskünstler und Minderheiten im Sauerland. Eslohe: Museum Eslohe 2013, S. 539-560. [Vertrieb: www.museum-eslohe.de]

Die „Sensenschätze“ des oberen Sauerlandes

[...] In der Hoch-Zeit des Sensenhandels – nach 1800 – wurde das bedeutsamste Verkaufsobjekt bei Herstellern außerhalb des oberen Sauerlandes eingekauft. Die – wirklich spezifisch sauerländischen – Sensenhändler waren von den Zulieferern an der Enneperstraße oder in Müschede aber nicht abhängig. Es verhielt sich bis 1898 umgekehrt. Nach Etablierung des Sektors kamen die Fabrikanten zu den Wanderhändlern. Die Sensenschätze wurden auf der

„Winterberger Messe“ umworben. Sie ließen sich von den Sensenherstellern in der Gastronomie aushalten und übten – manchmal recht unfein – Druck auf sie aus. Es soll von ihnen sogar mit körperlicher Misshandlung gedroht worden sein (Höher 1985, S. 102).

Es gab selbständige Sensenhändler, Kompanien von mehr oder weniger gleichberechtigten Händlern und schließlich Kolonnen unter der Regie eines Unternehmers, für den nicht selten viele Abhängige verkauften. In den fernen Verkaufsgebieten wurde Wert auf gutes Essen gelegt. Beim Alkoholkonsum galt indessen Disziplin als unerlässlich. Überliefert ist im Einzelfall, dass ein Kolonnenchef für seine Leute auch einen Entertainer für die freien Stunden engagiert hat. Zu den Verkaufsgebieten der sauerländischen Wanderhändler gehörten u.a. Pommern, Posen, Schleswig-Holstein, Württemberg, Baden, Bayern, Belgien, Holland, Österreich, Ungarn und Russland. Vor der Eisenbahnzeit waren weite Entfernungen unter schweren Entbehrungen zurückzulegen. Für die Jahre zwischen 1746 und 1904 sind allein für Grönebach die Namen von 52 Handelsleuten verzeichnet, die auf Handelsreisen in der Fremde gestorben sind (Stahlschmidt 2008).



Sensenscheitze aus Züschen 1914 (Archiv Heimat- und Geschichtsverein Winterberg)

Im fernen Vertriebsgebiet musste man gut organisiert sein: „Die alten Sensenhändler gingen noch zu Fuß und trugen ihre Sensen, in Wachstuch eingewickelt, am Riemen über der Schulter [>Vigeleyne<, Violine]. Die nachfolgende Generation benutzte [seit Beginn des 20. Jahrhunderts] bereits Fahrräder, an denen zwei Packen Sensen zu je 13 Stück im Lederfutteral hingen. Diese wogen zusammen etwa 25 Pfund. Heute fährt man im eigenen Wagen zur Kundschaft. Gekleidet waren [...] die >Scheize< in derben grünen Loden; sie trugen einen geschmückten grünen Hut und hatten festes Schuhwerk an, wie sie es von zuhause gewohnt waren. In der Hand hatten sie den >Stabestock<. So marschierten sie los. Das besuchte Gebiet war etwa 30 km im Durchmesser

groß. Man begann immer in den Außenbezirken zuerst, damit etwa zufällig im gleichen Gebiet auftauchende Konkurrenz merkte: da waren schon welche, da lohnt es sich nicht mehr. Die alten Sensenhändler verließen bereits am Sonntag ihre >Madeine< [Depot, Absteige] und gingen, mit 30 Sensen bepackt, 15 km weit in ein Dorfgasthaus, um dort zu übernachten und damit am Montag gleich zur Stelle zu sein.“ (Hallenberg 1977*, S. 4) Der Gebrauch gewerblicher Fuhrwerke war im 19. Jahrhundert eher die Ausnahme, denn er hätte nach „Hausierer-Regulativ“ einen höheren Steuersatz bewirkt. Die Benutzung von Motorrädern seit Mitte der 1920er Jahre soll mit vielen Tücken verbunden gewesen sein.

Die sauerländischen „Sensenschätze“, die mancherorts ob ihrer Tracht als „Tiroler“ galten, werden in vielen Quellen als große Verkaufstalente geschildert. Sie erlernten mitunter in Rollenspielen, wie man die Kundschaft unterhält und das Blaue vom Himmel erzählt: „Man musste besser sprechen als ein Pastor, wenn man was loswerden wollte“ (zit. Strottdrees 1996, S. 163). Beim Heiraten, so heißt es in einer berühmten Kostprobe, könne man nicht ausprobieren oder umtauschen. Doch beim Sensenkauf gebe es Kredit und Umtauschgarantie. Sogar vor drastischer Schlüpfirigkeit schreckte der Händler nicht zurück: „Und dann bekommen Sie von mir noch einen Wetzstein gratis dazu. Damit können Sie die Sense scharf machen und auch Ihre Frau! Legen Sie ihn auf ihr Nachtschränkchen, ein paarmal damit hin- und hergestrichen – Sie werden sehen: dann geht Ihre Frau die Wand hoch!“ (Hallenberg 1977*, S. 9)

Die weit in der Welt gereisten Sensenhändler waren hartnäckig und durften sich nicht leicht entmutigen lassen. Sie legten Wert darauf, als „achtbare und erfolgreiche Geschäftsleute“ mit den einfachen Hausierern nicht in einen Topf geworfen zu werden. Doch waren ihre Verkaufstechniken wirklich so sehr anders als die der kleinen Hausierer? Im Archiv der Kommission für die Volkskunde Westfalens findet man zu dieser Frage einen amüsanten Bericht aus dem Raum Hallenberg für die Zeit nach 1945: „Eines Sommertags kam ein Hausierer mit Kurzwaren in das Haus eines >Sensenscheizes<, der zufällig anwesend war, und frug, ob etwas benötigt werde. Die Hausfrau verneinte, und der Hausierer ging wieder. Der >Scheiz< ging hinter ihm her, nahm ihm den Kasten ab, ging wieder zurück in die Stube und pries nun auf seine Weise die Kurzwaren an, packte sie aus und zeigte sie einzeln vor, stellte ihre besondere Qualität heraus und wies auf die einmalige Gelegenheit hin, diese Waren so preiswert erwerben zu können. Die Hausfrau ließ sich tatsächlich überreden und kaufte mehrere Teile. Dann machte er dasselbe nochmals im Nachbarhaus, wo ebenfalls, und diesmal recht gut, gekauft wurde. Dann gab er dem Hausierer seinen Kasten zurück und sagte: >Siehst Du, so macht man das! Nicht gleich wieder rausgehen! Dranbleiben! Mach mal nach, was ich Dir gezeigt habe! Dann klappt es auch!< Und es hat geklappt!“ (ebd., S. 10)



Grönebacher Handelsmänner 1911
(Foto: Archiv Heimat- und Geschichtsverein Winterberg).

Schlausmen – eine Gaunersprache?

Wie die Tödden, die Leinenhändler aus dem nördlichen Münsterland, zeichneten sich die Schätze des oberen Sauerlandes durch einen eigenen Sondersprachschatz aus: „Schlausmen“. Dieser „Rotwelsch-Dialekt“ hat z.T. sogar Eingang in den Wortschatz der Plattdeutschen vor Ort gefunden. Als erster beschreibt wieder F.W. Grimme das Schlausmen – mit dargebotenen Kostproben – in seiner Schrift *„Das Sauerland und seine Bewohner“* (1866). Er lässt Wörter daraus aber auch vereinzelt in sein plattdeutsches Werk oder private Briefe einfließen. Ähnlich findet man es später z.B. bei den Bödefelder Mundartautoren Gottfried Heine (1849-1917) und Johann Hengesbach (1873-1956).

Schon Grimmes Freunde aus der Studienzeit in Münster wussten 1852, dass „die Winterberger Schaize nur auf Schlausmen“ hören (Bürger 2007, S. 180; Bürger 2012, S. 579). Im frühen 20. Jahrhundert erinnern in der Sauerländer Heimatbewegung Autoren wie Anton Freiburg oder Klaus Hamper an das sonderbare Sprachphänomen. Wissenschaftlich erforscht hat es erst der aus Warstein-Suttrop kommende Robert Jütte (Jg. 1954). Als Germanistikstudent stößt dieser in einer Quellensammlung des Sprachwissenschaftlers Friedrich Kluge auf ein Schlausmen-Beispiel von F.W. Grimme. Später veröffentlicht er seine *„Sprachsoziologischen und lexikologischen Untersuchungen zu einer Sondersprache“* (Jütte 1978), bis heute Basis für jede weitere Beschäftigung mit dem Thema „Schlausmen“. Jütte kann zurückgreifen auf eine Wortsammlung des Winterberger Arztes Dr. Franz Kramer. Ebenso benutzt er neben G. Schumachers *„Geschichte des Dorfes Siedlinghausen“* (1954) eine umfangreiche plattdeutsche Wörtersammlung für Niedersfeld von K.A. Müller mit vielen Schlausmen-Vokabeln. Jütte hat gleichsam in letzter Minute mehr als dreißig noch lebende Gewährsleute aus elf Orten befragt und Toninterviews aufgezeichnet. Dank seiner Forschungen ist uns mehr erhalten als nur

Fragmentarisches in Schriftform.¹ [Das in dieser Ausgabe der „daunlots“ dokumentierte stattliche Schlausmen-Glossar ist dem Schlussteil von Jüttes Arbeit entnommen.]



Prof. Dr. Robert Jütte, Autor der maßgeblichen wissenschaftlichen Arbeit über die Sondersprache der Sensenhändler des oberen Sauerlandes – heute Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (Stuttgart).

Die spätesten Gewährleute waren alle „Sensenschätze“. Es ist deshalb naheliegend, eine Herkunft des Schlausmen aus dem Bereich des Hausierhandels mit Eisen- bzw. Stahlwaren zu vermuten. Darf man aber ganz ausschließen, dass sauerländische Wanderhändler aus anderen Sparten das Idiom ebenfalls kannten oder gar in früheren Zeiten eine verwandte, eigene Sondersprache hatten? Gab es in der Nähe außerdem auch Arme mit ambulanten Gewerbe, die über ein eigenes jenisches Idiom („Köttensprooke“) und somit ebenfalls über Rotwelsch-Kompetenz verfügten?

Eine richtig eigenständige Sprache ist Schlausmen – genauso wie andere mit dem Rotwelschen zusammenhängende Sondersprachen – nicht. Es gibt einen begrenzten Sondersprachschatz, den die Sprecher in ihr Reden einfließen lassen. Ansonsten gilt die Grammatik der Muttersprache. Es handelt sich beim Schlausmen aber keineswegs – wie manchmal gemutmaßt wird – einfach um ein mit „verdorbenem Hebräisch“ durchsetztes Plattdeutsch. Der von Jütte untersuchte eigentliche Wortbestand („373 Grundmorpheme“) geht zu 48% auf das „Jiddische“ (bzw. Hebräisch und Jüdischdeutsch) zurück, enthält aber z.B. weniger westfälisches Platt (12,6%) als Hochdeutsch (16,4%). Gleichwohl,

¹ Das von Robert Jütte aufgezeichnete Tonmaterial (Interviews mit Schlausmen-Sprechern) befindet sich im Schallarchiv des Deutschen Sprachatlas in Marburg/Lahn.

Schlausmen ist ohne Platt als Muttersprach- und Klanggerüst der ursprünglichen Sprecher nicht denkbar und hat die regionale Mundart seinerseits wieder mitgeprägt! Sein hoher Anteil an „Jüdischdeutsch/Hebräisch“ übersteigt den allgemeinen „jüdischen Anteil“ der Rotwelsch-Dialekte. So wird vielleicht eine Mitteilung von Vikar Anton Freiburg aus dem Jahr 1922 verständlicher: Handelsleute des oberen Sauerlandes „erzählten mit Stolz, wie sie sich die beiden letzten Jahre, als Juden verkleidet, tief ins neue Polenreich hinein geschmuggelt und mit den Polskis ihre Geschäfte gemacht hätten“ (Freiburg 1922*, S. 15).

In Münsters Armenvierteln war, seit 1870 quellenmäßig belegbar, bei kleinen Gewerbetreibenden oder Viehhändlern eine ähnliche Sondersprache verbreitet, „Masematte“ genannt. Hier haben wohl erst im 19. Jahrhundert Angehörige armer Minderheiten das „Rotwelsch“ und andere Idiome nach ihrem Zuzug in die betreffenden Stadtteile eingebracht. (Noch heute gibt es in Münster einen populären „Masematte“-Kult.) Schlausmen weist laut Jütte nur einen Anteil von 2,7% an Wörtern mit einer Herkunft aus der „Zigeunersprache“ (Romanes) auf. Dagegen werden bei der Masematte 23,3% des Wortschatzes der Sprachkategorie „Zigeunerisch“ zugeordnet, wobei allerdings 16 von insgesamt 89 Wörtern auch im Rotwelschen vorkommen (Strunge/Kassenbrock 1980, S. 69). Hier gibt es also einen deutlichen Unterschied. Grundsätzlich bleibt aber die Sondersprache der sauerländischen Sensenhausierer durch ihre Zusammensetzung verbunden mit Sondersprachen von Minderheiten und armen Bevölkerungsgruppen. Hier wie da wurde „gedibbert“.

Ist Schlausmen wesentlich älter als die münsterische Masematte? Wanderhändler aus dem oberen Sauerland kamen in der Welt weit herum und hatten – vielleicht schon seit dem 16. Jahrhundert – unterwegs Gelegenheit zur Begegnung mit „Fahrenden“, die Rotwelsch sprachen. Gegen Ende der kurkölnischen Zeit gab es in ihrem Heimatkreis schon einen vergleichsweise hohen jüdischen Bevölkerungsanteil. Könnte nicht auch dadurch das Entstehen einer Geheimsprache mit besonders vielen „jüdischen Anteilen“ im oberen Sauerland begünstigt worden sein? In der wissenschaftlichen Literatur zum Wanderhandel gibt es dafür keinerlei Hinweise. Der einzige Schlausmen-Forscher R. Jütte ist bezogen auf die Entstehungshypothese „Nahkontakt mit Juden in der Heimat“ sehr skeptisch. Von 1672 bis 1802 ist speziell für Winterberg nämlich immer nur eine Judenfamilie verzeichnet. Mit den zahlreichen Juden im Altkreis Brilon teilte man aber auf jeden Fall die Erfahrung, dass nur der Handel Auswege aus ökonomischer Not eröffnete.

Muss man hinsichtlich des Entstehungszusammenhangs vielleicht außerdem die Nachricht berücksichtigen, dass die „Winterberger im 17. Jahrhundert auch noch im Pferdehandel aktiv“ gewesen sind (Tempel 1999, S. 185)? Möglicherweise gab es die Sondersprache der „Schäitze“ schon im 17. oder 18. Jahrhundert. Vielleicht hat sich Schlausmen aber erst im frühesten 19. Jahrhundert herausgebildet oder etabliert. Die Forschungsbasis ist an dieser Stelle noch immer zu schmal für zuverlässige Auskünfte. In F.W. Grimmes Biographie

ist der früheste Hinweis auf Schlausmen für das Jahr 1852 nachzuweisen. Zu diesem Zeitpunkt war die Sondersprache der Sensenhändler freilich eine schon etablierte Sache.

Schlausmen ist keine berufsspezifische *Fachsprache* im eigentlichen Sinn, sondern eine für Außenstehende unverständliche Gruppen- oder Solidarsprache. Man erlernte sie als Neuling von den älteren Wanderhändlern. „Im Falle des Rotwelschen gehört der Erwerb der Sondersprache zur gruppenspezifischen Sozialisation.“ (Hochhaus 2004*, S. 5) Das ist bei Schlausmen kaum anders gewesen. Beim Rotwelschen ging es um ein vielfältiges Gruppengefüge der Vaganten und Armen, beim Schlausmen um Gemeinschaftsbildung und Identität der Schätze. „Schlausmen dibbern“ (sprechen) konnten die sauerländischen Sensenhändler untereinander in aller Öffentlichkeit. Die Umstehenden oder Lauscher am Nachbartisch bekamen von vertraulichen Gesprächsgegenständen nichts mit. Da die Händler unterwegs auf Herbergen bzw. die Gastronomie angewiesen waren, bewirkte das Idiom auf Reisen – neben einer Stärkung des Gruppenzusammenhalts – wohl auch einen gewissen Schutz der Privatsphäre. Man hat sehr oft die mit dem Rotwelschen verbundenen Sondersprachen von Händlern und pauschal sogar das in ihnen so reichhaltig vorkommende „Jüdischdeutsch“ als Gaunersprache bezeichnet. Tatsächlich konnte auch Schlausmen, das den sauerländischen Sensenhändlern beim verhüllten Austausch über „raffinierte Verkaufspraktiken“ nützlich war, bisweilen als „etwas zwielichtig angesehen“ und „mit Betrügereien in Verbindung gebracht“ werden (Höher 1985, S. 230). Freilich ist es Unfug, von einer Sprache für Betrug zu faseln. Mit den Kunden, die das Idiom ja gar nicht verstanden, wurde kein Schlausmen gesprochen. Das überlieferte Vokabular ist auch keineswegs nur auf Geschäftliches und die Orientierung im Hausiergebiet beschränkt, sondern betrifft alle Lebensbereiche.

Schauen wir noch einmal auf den idealen Landschaftscharakter [Bezug: das oben angegebene Buchkapitel]. Der sauerländische Wanderhändler – oder der Sauerländer überhaupt – soll angeblich gewitzt, beweglich, tüchtig, kommunikationsfreudig und weltoffen sein. Beim jüdischen Händler würden Antisemiten an gleicher Stelle negative Bezeichnungen wählen (verschlagen, gewinnsüchtig, aufdringlich, heimatlos-entwurzelt etc.). In seinem Werk „*Heimat und Fremde*“ dokumentiert Peter Höher aber sehr viele Fremd- und Selbstbilder aus dem Bereich des sauerländischen Wanderhandels, die ebenfalls sehr unvorteilhaft ausfallen (Bürger 2012, S. 733): Die Wanderhändler des oberen Sauerlandes sind verschlagen, listig, gerissen, geizig, materialistisch, profitgierig, religiös-sittlich unzuverlässig, rastlos, konkurrenzorientiert (auch unter ihresgleichen) und abgeneigt gegenüber körperlich-landwirtschaftlicher Arbeit. Sie üben sich in Heimlichtuerei (mit einer unverständlichen „plattdeutsch-jiddischen“ Sondersprache), betreiben Gaunerei (als „Hampelkniffer“), Preisbetrug und sogar Schieberhandel. Sie jammern rituell oder in steuerbehördlichen Zusammenhängen über „schlechte Geschäfte“, kleben Phantasie-Etiketten auf ihre „Qualitätsprodukte“, wickeln ihre Kunden

mit „Schmus“, Hypnose, Garantieverprechen und der Möglichkeit zu späterer Bezahlung um den Finger, geben Geschäftspartner ohne Gewerbeschein als „Handelsknechte“ aus, treten auf wie „Barone“, blicken in ihrer heimatfernen Verkaufsregion auf einfache Bauern geringschätzig herab oder verdrängen in der nahen Nachbarschaft einen Erwerbszweig kleiner Leute. Sie lassen zwangseintreiben und sogar pfänden, leisten sich als Sensenschätze besonders gutes Essen, imponieren alsbald durch „sozialen Aufstieg“ (Landerwerb, Hausbau, Motorrad- und Autokauf) und beuten nach Verabschiedung gleichberechtigter Geschäftsmodelle Lohnabhängige in Kolonnen aus ... Eigentümlichkeiten, Verkaufsstrategien und Weiterentwicklungen ambulanter Handelstätigkeit kann man eben auf ganz verschiedene Weise betrachten. Zu Recht würden „ehrbare Schätze“ der früheren Zeiten gegen all diese Zerrbilder protestieren. Doch in der Geschichte des sauerländischen Wanderhandels gab es auch schwarze Schafe. Das wusste schon Grimme, und das haben die letzten Vertreter der Zunft in ihren Erzählungen ebenfalls nicht in Abrede gestellt. [...]

Literatur

- Backmann 1992** = *Backmann*, Ulrich: Wi stoacht fast. Kiepenkerle in Westfalen. = Veröffentlichungen der Stadtbücherei und des Stadtarchivs Haltern Bd. 5. Stadt Haltern 1992.
- Boer 1993** = *Boer*, Hans-Peter: Der Kiepenkerl – eine Traditionsfigur des Münsterlandes? In: Dieckmann, Fritz / Strottdrees, Gisbert: Münster – Zentrum der Landwirtschaft. Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag 1993, S. 110-113.
- Borgmann 2004** = *Borgmann*, Ernst: Der ehrbare Hausierhandel. In: Derselbe: Mein schönes altes Niedersfeld. Winterberg-Niedersfeld 2004, S. 51-58. [mit Wortverzeichnis zum „Schlaismen“]
- Bürger 2007** = *Bürger*, Peter: Strunzerdal. Die sauerländische Mundartliteratur des 19. Jahrhunderts und ihre Klassiker Friedrich Wilhelm Grimme und Joseph Pape. Eslohe 2007.
- Bürger 2010** = *Bürger*, Peter: Im reypen Koren. Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen Unternehmungen im Sauerland und in angrenzenden Gebieten. Eslohe 2010, S. 572-574. [Eintrag „Schlausmen“; mit Bibliographie zum Wanderhandel]
- Bürger 2012** = *Bürger*, Peter: Liäwensläup. Fortschreibung der sauerländischen Mundartliteraturgeschichte bis zum Ende des ersten Weltkrieges. Eslohe 2012.

- Bürger 2013** = *Bürger, Peter: Die Wanderhändler – Sauerländer Pottkrämer und Weltreisende. In: Derselbe: Fang dir ein Lied an! Selbsterfinder, Lebenskünstler und Minderheiten im Sauerland. Eslohe: Museum Eslohe 2013, S. 539-560. [Vertrieb: www.museum-eslohe.de]*
- Droste-Werke** = *Droste-Hülshoffs Werke in einem Band. Bearbeitet und gedeutet für die Gegenwart von I.E. Walter. = Sonderausgabe für die Mitglieder der Stuttgarter Hausbücherei. Stuttgart ohne Jahresangabe.*
- Freiburg 1922*** = *Freiburg, A[nton]: Handel und Handelsleute im oberen Sauerlande. In: Trutznachtigall Nr. 1/1922, S. 12-16. www.sauerlaender-heimatbund.de/html/zeitschrift_archiv*
- Grimme 1860*** = *[Grimme, Friedrich Wilhelm:] Grain Tuig. Schwänke und Gedichte in sauerländischer Mundart vom Verfasser der „Sprickeln un Spöne“. Soest: Nasse 1860. www.europeana.eu/portal/record/03486/5A892F24D47DC9326A0BA1403A8022C7D4E22A2F.html*
- Grimme 1866*** = *Grimme, Friedrich Wilhelm: Das Sauerland und seine Bewohner. Soest: Nasse 1866, bes. S. 17-21. <http://books.google.com>*
- Grimme 1983** = *Grimme, Friedrich Wilhelm: Ausgewählte Werke. Hg. Gisela Grimme-Welsch. Münster 1983, S. 489-597, bes. S. 560-562. [= „Das Sauerland und seine Bewohner“ 1886]*
- Hallenberg 1977*** = *Bericht über Fahrende Leute und Händler [27 Seiten]. Eingesandt 1977 aus Hallenberg (Liesen, Hesborn). Berichtszeitraum: 1880 bis 1970. Mehrere Gewährsleute. In: Internet-Archiv der Volkskundlichen Kommission für Westfalen. Intentarnummer [sic!]: MS05985. www.lwl.org/330-download/daten/manuskripte/5001-6000/5901-6000/05985.pdf*
- Hochhaus 2004*** = *Hochhaus, Stephan: Rotwelsch. – Die deutsche Gaunersprache. Eine künstliche Sprachbarriere. [Hauptseminar: Sprachbarrieren. Prof. Dr. Heinz H. Menge / Ruhr-Universität Bochum, Germanistisches Institut, Sommersemester 2003]. Bochum 2004. <http://yauh.de/files/hausarbeiten/rotwelsch.pdf>*
- Höher 1985** = *Höher, Peter: Heimat und Fremde. Wanderhändler des oberen Sauerlandes. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland. Hg. Volkskundliche Kommission für Westfalen des LWL. Heft 41. Münster 1985.*
- Höher 1987*** = *Höher, Peter: Die Welt überschaubar machen. Aspekte der Fremdheit, dargestellt am Beispiel der Sauerländer Wanderhändler. In: Kuntz, Andreas / Pfeleiderer, Beatrix (Hg.): Fremdheit und Migration [=Lebensformen : Veröffentlichungen des Instituts für Volkskunde der Universität Hamburg, 2]. Berlin: Reimer 1987, S. 33-50. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssor-315997>*

- Jütte 1978** = *Jütte*, Robert: Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache. Die Sensenhändler im Hochsauerland und die Reste ihrer Geheimsprache. [= Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, N.F. 25]. Wiesbaden 1978.
- Kleinsorge 1920** = *Kleinsorge*, Hedwig (Köln): Die Hausierer des oberen Sauerlandes. Auszug aus der Dissertation der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster zur Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde. Buchdruckerei der Ruhrwacht in Oberhausen Rhld. [Münster] 1920.
- Padberg 1999** = *Padberg*, Magdalena: Friedrich Wilhelm Grimme und der Wanderhandel. In: Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen (Hg.): Kiepe, Pflug und Schraubstock. Wirtschaftsleben im Sauerland. Arnsberg 1999, S. 189-195.
- Sartori 1980** = *Sartori*, Paul: Westfälische Volkskunde [1922]. Unveränderter Nachdruck. Frankfurt a.M.: Weidlich Reprints 1980, S. 126-127. [Lumpenhändler, Schwammklöpper, Wanderhandel Sauerland]
- Schädlich 2012*** = *Schädlich*, Susann: Wohlklingende Tochterfirmen. Der Konzern Monsanto verkauft Saatgut für Gemüse unter anderen Markennamen. In: taz – Online, 3.5.2012.
www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=/2012/05/03/a0113
- Stahlschmidt 2008** = *Stahlschmidt*, Ewald: Wanderhandel und Handelsleute. In: De Fitterkiste. Geschichtliches aus Winterberg und seinen Dörfern. Band 17 (2008), S. 33-45.
- Strotdrees 1996** = *Strotdrees*, Gisbert: Fremde in Westfalen – Westfalen in der Fremde. Zur Geschichte der Ein- und Auswanderung von 1200 bis 1950. Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag 1996, S. 161-165.
- Strunge/Kassenbrock 1980** = *Strunge*, Margret / *Kassenbrock*, Karl: Masematte. Das Leben und die Sprache der Menschen in Münsters vergessenen Vierteln. Münster: Selbstverlag 1980.
- Tempel 1999** = *Tempel*, Ruth: Der Sauerländer Wanderhandel. Vom Mythos zur Wirklichkeit. In: Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen (Hg.): Kiepe, Pflug und Schraubstock. Wirtschaftsleben im Sauerland. Arnsberg 1999, S. 181-187.
- Wälter 1959** = *Wälter*, Josef: Brochusen. Ein Sauerländer Dorfbuch. Brilon 1959, S. 157-166. [Der Handelsmann, Wanderhandel]

„Die Seitzenschaitze“
 Theater-Sketsch zur 750-Jahr-Feier
 Medebach-Deifeld 1987

Aus Medebach-Deifeld haben Johannes Figge (Deifeld) und Josef Drilling (Heimat- und Geschichtsverein Medebach e.V.) einen kurzen Theater-Sketsch zur 750-Jahr-Feier Medebach-Deifeld im Jahr 1987 eingesandt, der Passagen in Plattdeutsch und einzelne „Schlausmen“-Wörter enthält. Wir dokumentieren nachfolgend diesen kleinen Versuch einer Erinnerung an die Sondersprache der hochsauerländischen Sensenhändler.

Ort der Handlung: eine schlesische Gaststube „Oppelner Stuben“.

Personen: eine Gastwirtin und zwei Handelsleute.

Die Handelsleute Johann und Heinrich treten ein (Pfeife rauchend).

Johann: Bu vielle Seizen hiäst Du düendag verkniffet?

Heinrich: Bu vielle Seizen hiäst Du verkniffet?

Johann: Ieck hawwe [haewwe?] wef Stück verkniffet.

Heinrich: Ieck auck.

Johann: Lot uns esemol de Vigeleyne in de Ecke setten!

Heinrich: Joa! Ieck hawwe van diäm viellen Driägen schon richtig Rüggewe
kriegt.

– Beide legen die Vigeleyne ab. –

Heinrich: Wann glik de Üskers Jück küemmet, dann drowwe wie dat
Schlausmen dibbern nitt vergäten. Dei bruket nix te vernuppen.

Johann: Heinrich, doa hiäste rächt.

Wirtin (tritt ein): Gutten Abbent, meine Herren!

Beide: Guten Abend! Guten Abend!

Wirtin: Watt wünschen de Herren? Nu?

Heinrich: Wat drinkest Du?

Johann: Ieck drinke en Balembeel un ennen Jennesaurum.

Heinrich: Ieck auk.

Johann: Zwei Bier und zwei Schnäpse bitte.

– Wirtin geht hinaus, um die Getränke zu holen –

Heinrich (stöhnend): Ieck hawwe ne wahren Schmach. Loat uns esemoal de
Gemmesfinse spachteln!

Johann: Mi geidet genausau.

– Beide packen ihr Butterbrot aus und essen es mit einem Taschenmesser. –

Johann: Verdaukus malaukus! Dei Üskers Jück süht gar nitt sau schlächt ut.

Heinrich: Do hiäste rächt, Johann. Iesse woall Doffmausk ödder
Schaufelmausk?

– Wirtin kommt mit Tablett und Getränken zurück. –

Wirtin: Zum Wolle, meine Herren, gell!

– Beide greifen zum Glas Bier. –

Johann: Prost, Heinrich!

Heinrich: Prost, Johann!

Johann: Du, weißte wat, ieck sie de Masematte esemoal richtig leid.

Heinrich: Meinste, mie genget anders? Wat gläuweste, wat ieck mieck frögge,
wiedder noa heime te kuemmen!

Johann: Sall ieck die moal wat vertellen? Ieck sie gistern bieme Linksmalocher
wiäst un hawwe mie ne funkelnagelniggen Anzug maaken loaten.

Heinrich: Verdaukus malaukus! Dua weertse iäwwer in Defälle Augen maaken,
wann se dieck amme nächsten Sundage in de Tiffel sett. – De Gallak
bliewet siecker vöär Staunen in de Priäke stiecken! Un esemoal de
Gauzegallak! Dei let siecker vöär lueter Neid diän Klingebüdel up de Äre
fallen!

– Beide lachen schadenfroh. –

Johann: Dua frögge ieck mieck schon drupp!

Heinrich: Dua drupp loat uns ennen Jennesaurum trinken!

– Beide trinken einen Schnaps. –

Johann: Un noa de Misse goa wie noa Üskes un fiert Wiedersehn.

Heinrich: Doa kannste dieck drupp verloaten! – Un wann wie genauch Balambel
un Jennesaurum öäwwer diänn dreugen Knorpel eschutt hatt, dann singe
wie wiedder unse Lieblingslied.

Johann: Verdaukus malaukus! Dat maake wie auck. Iäwwer bu fenget dat Lied
noggemoal an?

Heinrich: Gretken ...

– Beide singen die 1. Strophe.² –

² Der vollständige Text des Liedes wird im Manuskript nicht mitgeteilt, es handelt sich jedoch mit Sicherheit hierbei um die plattdeutsche Liedtradition zum Thema „Gretchen, komm mal an das Fenster!“ (vgl. *Bürger*, Peter: Aanewenge. Plattdeutsches Leutegut und Leuteleben im Sauerland. Eslohe [www.museum-eslohe.de] 2006, S. 438-439.

Beide: Bu geidet wiedder?

- Es kommt ein Mann aus dem Publikum, nimmt sich eine Leiter und kommt singend auf die Bühne:

„Nu will ieck moal minne Leider hoallen,
dei doa an de Ecke steiht.“ –

- Beide singen wieder mit. –

Nach der 2. Strophe alle drei: Bu geidet wiedder?

Dann kommt wieder ein Mann aus dem Publikum und beginnt mit der 3. Strophe –

In der Art werden alle sechs Strophen gesungen. –

Die Wirtin hat ungläubig und kopfschüttelnd dem Spektakel zugeschaut.

Johann und Heinrich zusammen: Frau Wirtin, eine Runde Jennesaurum für den „Schlausmischen Gesangsverein“!

Diese kommt schnell zurück und bringt ein Tablett mit 7 Schnäpsen.
Daraufhin trinken alle (einschließlich Wirtin) einen Schnaps.

Alle entfernen sich, bis auf die Wirtin, welche nachruft: Meine Herren, Sie haben noch nett bezahlt, gell?

Dann alle: Beschulmen? – Schicken Sie bitte die Rechnung an das Festkomitee der 750-Jahrfeier Deifeld!

Robert Jütte: Schlausmen

Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler im Hochsauerland



Jütte, Robert: Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache. Die Sensenhändler im Hochsauerland und die Reste ihrer Geheimsprache [= Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, N.F. 25]. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1978, Seite 80-181.

7.2. Glossar

acheln, swV. 'essen'. [ɪn da^em ʊfəzə ka ma gu:əd
'ax^əln]: Silb. 'In dem Wirtshaus kann man gut essen';
zu jidd. acheln 'essen'; Wolf, RW 30.

Qu.: Ik well awer äist 'ne Vinse Liächmen un Bauser
acheln 'Ich will aber erst ein Stück Brot und
Fleisch essen': Grimme, Sauerland 118; acheln:
Kluge, RW 442; Freiburg, Handelsleute 66; Hamper,
Winterbg. 19; achelen: Müller, Niedersf. 1; Westf.
WB I 11.

Lautf.: ['ax^əln]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Medel.,
Niedersf., Winterbg., Züsch.; ['axəln]:
Siedlingh., Silb.

Aches, m., pl. Achese 'Bruder'. [ət 'gɛŋŋ a'ok' - tuæ
'axɛzə ʃɔn mɪrə up d^ə mazəmatə]: Dreisl. 'Es gingen auch
zwei Brüder schon mit auf den Handel'; zu jidd. ach
'Bruder'; Wolf, RW 34.

Qu.: Aches: Kluge, RW 440; Freiburg, Handelsleute 66;
Westf. WB I 11; Aches (pl. Ochim): Hamper, Winterbg.
18; Schumacher, Siedlingh. 180; Ackes: Müller,
Niedersf. 1.

Lautf.: ['axəs]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Lies., Medel.,
Siedlingh., Silb., Winterbg., Züsch.; ['akes]:
Niedersf.

Achile, f. 'Essen'. [ʔynda'x ha^bek 'a'bə nɛ hɛ'ɫɪɾjə
axɪ:lə hat]: Gröneb. 'Heute habe ich ein herrliches
Essen gehabt'; Etymologie s.v. acheln 'essen'.

Qu.: Achayle: Schumacher, Siedlingh. 180; Achüle: Müller,
Niedersf. 1; Achile: Westf. WB I 11.

Lautf.: [axɪ:lə]: Gröneb., Niedersf.; [aʃa:ɾlə]: Züsch.

Ächin, f. 'Schwester'. [ba·i is di·nə 'ɛçɪn]: Medel.
'Wer ist deine Schwester?'; Bildung des femininen
Pendants von Aches 'Bruder' mittels des nhd. Movierungs-
suffix "-in" + Umlaut.

Qu.: Ächin: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg.
18; Müller, Niedersf. 1; Westf. WB I 11.

Lautf.: ['ɛçɪn]: Dreisl., Silb.; ['ɛçɪn]: Gröneb.,
Niedersf., Winterbg.; ['ɛçɪn]: Kallenh., Lies.,
Medel.; ['ɛçɪn]: Siedlingh.

Affen, m. 'Sensenpacken'. [da·^e mɔxtɪn 'a:pɪ a·ʊk op
əf 'krɔ·ʁtʂə hɛ·^am^en]: Silb. 'Die mußten den Sensenpacken
auch auf das Kreuz nehmen'; zu nhd. Affe 'Tornister',
'Rucksack'; Küpper, Umgangssprache I 59. Nach Klappen-
bach/Steinitz, Gegenwartssprache I 95 kommt das Wort
aus der Soldatensprache.

Lautf.: ['a:pɪ]: Kallenh.; ['afɪ]: Niedersf., Siedlingh.,
Winterbg., Züsch.; ['a·pɪ]: Silb.

Aigel, n. 'Kalb'. [dɛ hɔ:bɔ^v dɛ^v hɛ^atɪ n 'aig^elɛ
'ʃlɔxt^et]: Winterbg. 'Der Nachbar hat ein Kalb ge-
schlachtet'; zu jidd. ejel 'Kalb'; Wolf, RW 1147.

Qu.: Ejel, Aigel: Kluge, RW 441; Egel: Hamper, Winterbg.
20; Aigel: Westf. WB I 47.

Lautf.: ['aig^elɛ]: Winterbg.

Aisak, m. 'Tabak'. Zu jidd. esew 'Kraut', 'Rauch-
tabak'; Wolf, RW 1175. Wahrscheinlich Kontamination
aus jidd. esew + nhd. Tabak.

Qu.: Aisak: Kluge, RW 441; Eisaff: Freiburg, Handels-
leute 66; Eysaff: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: ['a·esak]: Gröneb.

Ajin, m., pl. Enajim 'Auge'. Zu jidd. ajin (Dual: enajim) 'Auge'; Wolf, RW 1203.

Qu.: Ajin, Enajim: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: belegt in Silb.

Ätte, m. 'Vater'. [mɛⁱn ʔtəⁱ z ʃq'n pə: 'jo:rə da:ut]: Silb. 'Mein Vater ist schon ein paar Jahre tot'; zu jidd. ette 'Vater'; Wolf, RW 159. Nach Vilmar, Idiotikon 97 in Kurhessen nur von und für Juden gebraucht.

Qu.: Ätte: Kluge, RW 440; Westf. WB Archiv 50; Ette:

Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh.

182; Müller, Niedersf. 12.

Lautf.: [ʔtə]: Gröneb., Kallenh., Niedersf., Siedlingh.;

[ʔtə]: Silb.

aufmucken, swV. 'schimpfen'. [i^ak hau a'is mɔ: ɾiçtiç 'ʊpg^amuk^at]: Medel. 'Ich habe erst einmal richtig geschimpft'; Verstärkung des nhd. mucken; Wolf, RW 172. Heute auch in der Umgangssprache verbreitet; vgl.

Küpper, Alltagssprache 35 und Wahrig, Dt. WB 483.

Qu.: afmucken 'verärgert sein': Westf. WB Archiv 1064.

Lautf.: [a'ufmukⁿ]: Medel.; [a^ufmuk^an]: Niedersf.;

[a'ofmuk^an]: Siedlingh.; [ʊpmukⁿ]: Kallenh.;

[ʊpmuk^an]: Silb.

auf Schein verkitschen, swV. 'gegen Empfangsschein verkaufen'. [ʔy^a zə mazəmətəɾs _ da^a moxtⁿ ha'ub'zeçliç up də 'ʃe:inə fɛⁱkɾiʃ^an _ dem _ fi:l mɔ:zəs ha^dn zə nit in dⁿ ɬɔrzejn inɛ]: Silb. 'Die Sensenhändler, die mußten hauptsächlich gegen Empfangsschein verkaufen; denn viel Geld hatten sie nicht in den Häusern'; zu jidd. kinjen 'kaufen'; Wolf, RW 2616. Vgl. auch Küpper, Alltags-sprache 434.

Lautf.: [upn ʃɛːn fæʁkɪtʃkɪn]: Dreisl.; [auf ʃaːn fæʁkɪtʃn]: Medel.; [upn ʃy:n fʲɛʁkɪtʃɔn]: Niedersf.; [up də ʃeɪnə fɛʁkɪtʃɔn]: Silb.

aumeln, swV. 'sehen'. [daɪ jrkʰ ka nɪt mɛ: ˈgudə ˈɛ:amʲɪn]: Gröneb. 'Die Frau kann nicht mehr gut sehen'; Etymologie ungeklärt.

Qu.: aumeln: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181; oemelen 'mühsam, kurzsichtig hinschauen': Müller, Niedersf. 37.

Lautf.: [ˈɛ:əmʲɪn]: Gröneb.; [ˈaumɛln]: Lies.; [ˈbːimʲɪn]: Niedersf.; [ˈbːymɛln]: Silb.

Aumerling, m. 'Auge'. Etymologie ungeklärt; vgl. Wolf, RW 184.

Qu.: Aumerling: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈbːimɛʁlɪŋ]: Niedersf.

auscher, Adj. 'reich'. Zu jidd. oscher sein 'reich sein'; Wolf, RW 187.

Qu.: auscher, äuscher, ausker: Kluge, RW 442.

Lautf.: [ˈaːʊʃɛʁ]: Gröneb.

Auscher I, m. 'Gutsbesitzer'. Etymologie s.v. auscher.

Qu.: Auscher: Freiburg, Handelsleute 66; Äausker: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ˈaːʊʃɛʁ]: Kallenh., Niedersf., Silb.; [ˈbːʊʃɛʁ]: Siedlingh.

Auscher II, m. 'Sensenhändler, der selbst Lohnhausierer beschäftigt', 'Chef'. [daɪ də ˈfaːoknʲaːɛts .

dat' uɔ: dɔ: unzər 'a·oska^J]: Dreisl. 'Der da Sensen-
händler (war), das war unser Chef'; Etymologie s.v.
auscher.

Qu.: Ausker 'Herr': Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: ['a·oʃər]: Dreisl.; ['a·uʃər]: Lies.

Avoide, Subst. 'Gottesdienst'. Zu hebr. abôdâh 'Gottes-
dienst'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 5.

Qu.: Avoide: Hamper, Winterbg. 19.

Baies, Subst. 'Haus'. Zu jidd. bajis (bes.) 'Haus';
Wolf, RW 246.

Qu.: Doffen Jaum in't Pais! 'Guten Tag ins Haus!':

Grimme, Sauerland 118; Baies: Kluge, RW 441; Pais:

Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 20;

Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: belegt in Niedersf.

Balembel, Subst. 'Bier'. Zu nhd. Plempel 'schlechtes,
schales Getränk'; Wolf, RW 4250.

Qu.: Balembel: Kluge, RW 441.

Barbauser, m. 'Schmied'. Zu zig. bar 'Stein' (der
Zigeunerschmied benutzt selten einen eisernen Amboß) +
zig. buci 'Arbeit' (speziell für das Schmiedehandwerk,
das für den Zigeuner "Arbeit" schlechthin ist); Wolf,
RW 309.

Qu.: Barbauser: Kluge, RW 440; Barbauscher: Freiburg,

Handelsleute 66; Barböusker: Schumacher, Siedlingh.
181.

Lautf.: [baba·uzər]: Kallenh.

Bass, m. 'Sensenpacken'. [məɲ du ˈhədəs dɪ ba·s ˈavə
a·uk zaː ˈfulgəpakət]: Medel. 'Mensch, du hast den
Sensenpacken auch so vollgepackt'; wohl ähnlich wie
"Vigeleyne" in übertragener Bedeutung auf Grund der
äußeren Ähnlichkeit mit dem Musikinstrument.

Lautf.: [bas]: Kallenh., Siedlingh.; [bas]: Lies.; [bas]:
Dreisl., Winterbg.; [ba·s]: Medel.

battes, Adj. 'schwanger', 'trächtig'. Zu jidd.
paterschen 'schwängern'; Wolf, RW 4076.

Qu.: battes: Kluge, RW 442; pattes: Westf. WB Archiv 1129.

Lautf.: [ˈbatəs]: Lies., Medel.

Baukert, m. 'Bürgermeister'. [dɛ ˈba:ˈxɛrt dɪ ˈviːt
he:gstə ˈbɛkə hɪˈge vɛ:lt]: Silb. 'Der Bürgermeister
wird nächste Woche neu gewählt'; zu jidd. pokid 'Bürger-
meister'; Wolf, RW 4279.

Qu.: Baukert: Kluge, RW 440; Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [ˈpa:xɛrt]: Lies.; [ˈba:xɛrtʰ]: Siedlingh.;
[ˈba:ˈxɛrt]: Silb.; [ˈpa:xɛrtʰ]: Winterbg.;
[ˈpɔ:xɛrt]: Züsch.

Bauser, n. 'Fleisch'. [dat ˈbɛ:uzər ɪz nɪt mɛ: gants
ˈkouskɔɪ]: Gröneb. 'Das Fleisch ist nicht mehr ganz
frisch'; zu jidd. bossor 'Fleisch'; Wolf, RW 636.

Qu.: Bauser: Grimme, Sauerland 118; Kluge, RW 441;

Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19;

Boser: Kluge, RW 441; Bäuser: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ba·oz^əɹ]: Dreisl.; [bɛ:ɐzəɹ]: Gröneb.;
[bauzəɹ]: Lies.; [ba·i^əzəɹ]: Niedersf.;
[bɒ·ozəɹ]: Siedlingh.; [ba·vzəɹ]: Winterbg.

beduchen, V. 'betrügen'. Zu jidd. betochon 'Vertrauen', 'Zuversicht'; Wolf, RW 440.

Qu.: beduchen: Kluge, RW 442.

Lautf.: [b^ədug^ən]: Gröneb.; [b^əduxn]: Lies.; [be^ədu:xn]:
Siedlingh.

beggern, swV. 'sterben'. [ha·i i·^əz am b^əɣ^ərn]: Medel.
'Er ist am Sterben'; zu jidd. pegeren 'sterben', 'krepieren', 'verrecken'; Wolf, RW 4100.

Qu.: beggern: Kluge, RW 442; Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [bɛgɛɹn]: Gröneb.; [b^əɣ^ərn]: Medel.

beggert, Adj. 'tot'. Etymologie s.v. beggern.

Qu.: beggert: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf. belegt in Niedersf.

Behaime, f. 'Kuh'. [dɒt' uɔ:ɹ nɐ 'ulə b^əha·ime]: Silb.
'Das war eine alte Kuh' (abschätzig); zu jidd. behemo
'Vieh'; Wolf, RW 377.

Qu.: Behaime: Kluge, RW 441; Beheime: Freiburg,
Handelsleute 66; Bohäime: Hamper, Winterbg. 20;
Beheyime: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [b^əha·ime]: Silb.

beis, Zw. 'zwei'. Zu jidd. bes 'zwei'; Wolf, RW 6437.
 Qu.: bäis: Grimme, Sauerland 119; beis: Freiburg,
 Handelsleute 66; bais: Hamper, Winterbg. 18;
 Schumacher, Siedlingh. 180.

Bemsche, n. 'Auftragsbuch'. [bʊfi:l _ bəmʃ-ɛʃ hɛ^ast'
 dʏ dyt' jɔ:ʃ mɪrəg^ənum^ən]: Medel. 'Wieviel Auftrags-
 bücher hast du dieses Jahr mitgenommen?'; Etymologie
 s.v. bentschen. Hier in übertragener Bedeutung.
 Lautf.: [bɛnʃə]: Kallenh.; [bəmʃə]: Lies., Züsch.;
 [bɛmʃ-ə]: Medel.

bemschen, swV. 'beichten'. [ɪ.k bɛnʃɐ hɛ.ɪ bɛ^I ʊzə^ən
 my:kər]: Silb. 'Ich beichte hier bei unserem Pfarrer';
 Etymologie s.v. bentschen.
 Qu.: bemschen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
 Siedlingh. 180.
 Lautf.: [bɛmʃ^ən]: Dreisl.; [bɛmʃⁿ]: Lies., Siedlingh.,
 Winterbg.; [bɛnʃ^ən]: Gröneb.; [bɛnskⁿ]: Kallenh.;
 [bɛnʃⁿ]: Medel.; [bɛnʃⁿ]: Niedersf., Silb.

bentschen, swV. 'beten'. zu jidd. bentschen 'segnen'
 < lat. beneficere; Wolf, RW 410.
 Qu.: bentschen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
 Siedlingh. 180.
 Lautf.: Die Form [bɛnʃən] ist heute nur noch in der
 Bedeutung 'beichten' gebräuchlich.

beriweln, swV. 'bezahlen'. [gɛts gɔvst a^Izə mɔ:l
 b^ərɪv^əln]: Medel. 'Jetzt gehst du erst einmal bezahlen';
 zu jidd. ribbis 'Zins'; Wolf, RW 4522.

Qu.: beriweln: Schumacher, Siedlingh. 180.

Lautf.: [b^ariweln]: Medel.; [b^ariu^al^an]: Niedersf.

besaiweln, swV. 'betrügen', 'beschwatzen'. ['junge dat
'duste va'uaftiq lange bit da dek dɛ'n b^aza'ruelt' hare]:
Medel. 'Junge, das dauerte wahrhaftig lange bis ich ihn
beschwatzt hatte'; zu rw. besefeln 'scheißen' < jidd.
sewel 'Mist', 'Kot'; Wolf, RW 5299.

Qu.: besaiweln 'betrügen': Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [b^aza'ru^aln]: Lies., Medel.; [b^azɛ:ru^al^an]:
Niedersf.

beschulmen, swV. 'bezahlen'. [ɪ:k mɔ 'dote nox
b^aʃulm^an]: Silb. 'Ich muß das noch bezahlen'; zu jidd.
mesjollelen 'bezahlen'; Endt, Bargoens Woordenboek 12;
bei Wolf, RW 5188 mehrere rw. Belege, aber keine etymo-
logische Angaben.

Qu.: beschulmen: Kluge, RW 442; Hamper, Winterbg. 19;

Westf. WB Archiv 1340; beschulmen 'Übers Ohr hauen':
Müller, Niedersf. 5.

Lautf.: [b^aʃulm^an]: Lies., Niedersf., Siedlingh.,
Winterbg., Züsch.; [b^aʃulm^an]: Gröneb., Kallenh.,
Silb.; [b^aʃulm^an]: Dreisl.

Beß-Kisse, Subst. 'Latrine'. Zu jidd. bes hakisse
'Stuhlhaus', 'Abtritt'; Wolf, RW 431.

Qu.: beß Kisse: Hamper, Winterbg. 20.

Boiker, Subst. 'Morgen'. Zu jidd. boker 'früh'; Wolf,
RW 604.

Qu.: Boiker: Hamper, Winterbg. 20.

Bonkhuses Knecht, Subst. 'Totengräber'. Zu westf. bonkhus 'Grab'; Woeste, WB d. westf. Mda. 37.
Qu.: Bonkhuses Knecht: Hamper, Winterbg. 19.

Bore, Subst. 'Kuh'. Zu jidd. poro 'Kuh'; Wolf, RW 4311.
Qu.: Bore: Hamper, Winterbg. 20.

Bröer, m. 'Schmied'. [ɪk ha·ve de^an brø:ɐ̯ g^akrɪf^at]: Medel. 'Ich habe dem Schmied (eine Sense) verkauft'; wahrscheinlich zu westf. braen 'braten', was dann soviel wie 'Eisenbrater' bedeuten würde.
Qu.: Bröer 'Eisenfabrikanten oder deren Handelsvertreter': Müller, Niedersf. 7; Bröier: Westf. WB Archiv 184.
Lautf.: [brø:r]: Dreisl.; [brø:əɹ]: Gröneb.; [brø:ɛɹ]: Kallenh.; [brø:v]: Lies.; [brø:p]: Medel., Siedlingh.; [brø:ər]: Niedersf.; [brø:ns] pl. : Silb.; [brø:ɐ̯]: Winterbg.; [brø:ɐ̯]: Züsch.

Bubber, f. 'Uhr', 'Uhrzeit'. [de bubaɪ ɪz ʔ:bv ʔl^a 1ɔ:t]: Gröneb. 'Es ist aber schon sehr spät'; zu nhd. bubbern 'pochen'; Grimm, Dt. WB II 457. Anspielung auf das Ticken einer Uhr; vgl. auch rw. Lupper 'Taschenuhr'; Wolf, RW 3324.
Qu.: Bubber 'Uhr': Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 182.
Lautf.: [bubaɪ]: Gröneb.

Budiker, m. (pej.) 'Gastwirt'. [ɪk haðe dɪɐ̯ naxt^a p 'guodn budɪkɛ^J]: Medel. 'Ich hatte diese Nacht einen

guten Gastwirt'; zu umgangssprachlich Budike 'schlechte Gastwirtschaft' < frz. boutique unter Einfluß von nhd. Bude; Kipper, Umgangssprache I 118. Vgl. auch Bauer, Waldeck. WB 16.

Lautf.: [ˈbudikəʁ]: Dreisl., Kallenh.; [buˈdi:kəʁ]: Siedlingh.; [ˈbudikəʁ]: Medel.; [ˈbudiker]: Lies.

Burgefieker, Subst. 'Bürgermeister'. Etymologie des Grundworts noch ungeklärt.

Qu.: Burgefieker: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180.

Chaim, m. 'Wein'. [daːˈgaːimən dəˈvoː guːd]: Silb. 'Der Wein, der war gut'; zu jidd. jajin 'Wein'; Wolf, RW 2313.

Qu.: Chaim: Kluge, RW 441; Gaim: Hamper, Winterbg. 20; Goimen: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [ˈgəːymən]: Gröneb.; [ˈkaːimən]: Kallenh.; [ˈgaːimən]: Silb.

ches, Zw. 'acht'. Zu jidd. chess 'acht'; Wolf, RW 6437.

Qu.: ches: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 180.

Dammert, m. 'Ofen'. Zu jidd. tannur 'Ofen'; Wolf, RW

5747.

Qu.: Dammert: Kluge, RW 441; Dommert: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [damejt]: Kallenh.

Damp, m., pl. Dampe 'jmd., der nicht zahlen kann'.
[kɛ¹nə dɛmpə knif^ən]: Dreisl. 'Keine (Sensen) an die verkaufen, die nicht zahlen können'; zu westf. damp 'Dampf', hai es dör den damp 'er ist weg'; Woeste, WB d. westf. Mda. 48.

Qu.: Damp 'wer durchbrennt': Müller, Niedersf. 9.

Lautf.: [damp]: Dreisl., Niedersf., Winterbg., Züsch.;

[damp^h]: Gröneb.; [damp]: Lies., Siedlingh.;

[dɛmpə] pl.: Dreisl., Winterbg.

Darsche, Subst. 'Prediger'. Zu jidd. drosche 'Prediger'; Puchner, Kundenshall 232; vgl. auch Wolf, RW 964.

Qu.: Darsche: Hamper, Winterbg. 19.

Deckel, Subst. 'Polizist'. Bezieht sich auf die Kopfbedeckung des Gendarmen; Wolf, RW 974.

Qu.: Deckel: Hamper, Winterbg. 20.

Derach, Subst. 'Weg'. zu jidd. derech 'Weg'; Wolf, RW 988.

Qu.: Massel auf den Deerach! 'Glück auf den Weg!':

Grimme, Sauerland 119.; Deerach: Kluge, RW 440;

Derach 'Straße': Freiburg, Handelsleute 66;
Schumacher, Siedlingh. 182.

Diärme, Subst. 'Knecht'. Etymologie ungeklärt; Wolf, RW 1005.

Qu.: Diärme: Kluge, RW 440.

dibbern, swV. 'sprechen'. [ho: . ui·^J kont' j^o nq: en
beniç t^u za·m^on 'dib·ben]: Winterbg. 'Hah! Wir können uns
ja noch ein wenig unterhalten'; zu jidd. dibbern
'Sprechen'; Wolf, RW 1007.

Qu.: dibbern: Kluge, RW 442; Hamper, Winterbg. 19;
Schumacher, Siedlingh. 181; dibberen: Westf. WB
Archiv 263.

Lautf.: [diben]: Gröneb., Winterbg.; [fə'dibeɐn]: Silb.

dobbeln, V. 'essen'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: dobbeln: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: belegt in Niedersf.

doff, Adj. 'gut'. [dat klem^on 'fars un mit^on moxt^on dɔf
zin]: Dreisl. 'Das Essen, Bier und Bett mußten gut sein';
zu jidd. tow 'gut'; Wolf, RW 5849. Heute in leicht ver-
änderter Form auch in der Umgangssprache verbreitet.

Qu.: doff: Kluge, RW 442; Schumacher, Siedlingh. 180;
doffe: Hamper, Winterbg. 19.; tofte: Westf. WB
Archiv 1318.

Lautf.: [dɔf]: Dreisl.; [dɔf]: Gröneb., Niedersf.

Doffe Masematte! 'Gutes Geschäft!'. Zu jidd. tow 'gut'
+ jidd. masso umattan 'Handel'; Wolf, RW 3442.

Qu.: Doffe Masematte: Freiburg, Handelsleute 66.

Lautf.: [dɔ·fə maz^omate]: Dreisl.; [dɔfə mazemate]:

Gröneb., Medel.; [ˈdɔfə mazəmətə]: Lies.;
[ˈdɔfə mazəmətə]: Niedersf., Siedlingh., Silb.,
Winterbg.; [dɔːvə mazəmətə]: Züsich.

doffe schmousen I, V. 'beichten'. Zu jidd. tow 'gut'
+ jidd. schmuo 'Gehörtes'; Wolf, RW 5039.

Qu.: doufe schmousen: Kluge, RW 442; doffe schmousen:
Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [dɔf ˈmi:əzn]: Niedersf.

doffe schmousen II, V. 'aufschwätzen'. Etymologie s.o..
Lautf.: [ˈdɔfə ˈmi:uəzn]: Kallenh.

Doffen Rutsch! 'Gutes Geschäft!'. [ɪk ˈvʏnʃə di: fʏʁ
ˈvʁʏndəʁ ɪ ˈdɔ:vʏn rutʃ]: Medel. 'Ich wünsche dir für heute
ein gutes Geschäft'; zu jidd. rosch (bes.) 'Anfang';
Wolf, RW 4633.

Qu.: Ruts 'Glück': Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ˈdɔvʏn rutʃ]: Dreisl.; [ˈdɔfʏn rutʃ]: Kallenh., Lies.,
Niedersf., Siedlingh.; [ˈdɔ:vʏn rutʃ]: Medel.;
[ˈdɔfʏn rutʃ]: Silb.; [ˈdɔvʏn rutʃ]: Züsich.

Doffmausk, m. 'Katholik'. [ˈɪmə ˈvɪntəʁbɛʁɡə ˈzɪtsə də
ˈkaːɪstn̩ ˈdɔfmaːʊs]: Winterbg. 'In Winterberg sitzen die
die meisten Katholiken'; zu jidd. tow 'gut' + Mausk 'Jude'
(s.v.), wörtlich: 'guter Jude', d.h. der den rechten
Glauben hat. Winterberg war und ist vorwiegend katholisch.

Qu.: Doffmausk: Grimme, Sauerland 118; Schumacher,
Siedlingh. 181; Doffmaus: Freiburg, Handelsleute 66;
doffemaus 'katholisch': Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ˈdɔfmaːʊs]: Dreisl.; [ˈdɔfmaːˌʁɛʁ]: Gröneb.;
[ˈdɔfmaːʊsk]: Siedlingh.; [ˈdɔfmaːʊs]: Winterbg.

doleth, Zw. 'vier'. Zu jidd. dollet 'vier'; Wolf, RW 6437.

Qu.: daleth: Grimme, Sauerland 119; doleth: Freiburg, Handelsleute 66; tolle: Hamper, Winterbg. 19; tolles: Schumacher, Siedlingh. 180.

Domaine, f. 'Gebiet', 'Handelsbezirk'. Zu frz. domaine 'Bereich'; Sachs-Villate, Frz.-dt. WB 311.

Qu.: Domaine 'Geschäftsbereich': Hamper, Winterbg. 18.
 Lautf.: [dɔ:mɛ:nə]: Niedersf.; [dɔ'mɛ:nə]: Silb.

dormen, V. 'schlafen'. Zu frz. dormir 'schlafen'; Wolf, RW 1064.

Qu.: dormen: Hamper, Winterbg. 19.

Dreiwër, m. 'Polizist'. [kə'vɪl ɔv'pɔ: 'bo: 'n a'vɐ dɐ
 ʔri:ʊp ʊŋ'vɛ:ges]: Medel. 'Kerl, heute waren aber die
 Polizisten unterwegs'; zu nhd. treiben. Vgl. auch westf.
 Driwer 'grober Mensch'; Westf. WB Archiv 321.

Qu.: Dreywer: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ʔrui:vɐ]: Kallenh.; [ʔ'ʁuɐɐ]: Lies.; [ʔri:ʊp]:
 Medel.; [ʔra:evɐ]: Niedersf.; [ʔrɛ: 'vɐɐ]: Züscher.

Drosche, Subst. 'Predigt'. Etymologie s.v. Darsche.
 Qu.: Drosche, Drasch: Hamper, Winterbg. 19.

Duählen Antüän, Subst. 'Arzt'. Etymologie ungeklärt.
 Qu.: Duählen Antüän: Hamper, Winterbg. 20.

Duppes, m. 'Dummkopf'. Zu westf. düppen 'Einfaltspinsel'; Woeste, WB d. westf. Nda. 63. Vgl. auch frz. dupe (bes.) 'Narr'; Sachs-Villate, Frz.- dt. WB 321.
 Qu.: Duppes: Grimme, Sauerland 119; Kluge, RW 440;
 Schumacher, Siedlingh. 180; Müller, Niedersf. 11;
 Muppes: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [ˈdʊpəs]: Lies., Niedersf.

Dussmann, m. 'Rock'. Zu nd. Doß 'Rock'; Wolf, RW 1067.
 Vgl. auch nl. dos 'Kleidung'; Duits Woordenboek 219.
 Qu.: Dussmann: Kluge, RW 441; Dusmen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181; Dusman, Dusinen: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: belegt in Niedersf.

Eimelröder, m. 'Jude'. Etymologie unsicher; Grundwort wahrscheinlich abgeleitet von rw. rödeln 'handeln' < nl. ruilen 'tauschen'; Wolf, RW 4668.
 Qu.: Eimelröder: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [ˈeːm^əlʁœdər]: Niedersf.

Eimelrödin, f. 'Jüdin'. Etymologie s.o..
 Qu.: Eimelrödin: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [ˈeːm^əlʁœd^əlɛrɪn]: Niedersf.

Emmes, f. 'Wahrheit'. Zu jidd. emmes 'Wahrheit'; Wolf, RW 1200.
 Qu.: Emmes: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [ˈɛmɛs]: Kallenh.

Emmes schmoussen, V. 'ins Gewissen reden'. Zu jidd. emmes 'Wahrheit' (s.o.) + jidd. schmuo 'Gehörtes'; Wolf, RW 5039.

Qu.: diMn Emmes schmoussen: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʔmes ʃmoʊzɪ]: Kallenh.

Erew, Subst. 'Abend'. Zu jidd. erew 'Abend'; Wolf, RW 1225.

Qu.: ad erew 'bis zum Abend': Hamper, Winterbg. 19.

Ettesche, f. 'Mutter'. Weibl. Form zu jidd. ette 'Vater'; vgl. Bertsch, WB d. Kunden- u. Gaunersprache 81. Qu.: Ettesche: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,

Siedlingh. 181; Etteske: Müller, Niedersaf. 12.

Lautf.: [ʔtɛʃe]: Winterbg.

Eufe, f. 'Suppe'. [dɔ'e ʔ:fe dɔ' vaz ʔvnda'v ʔuv gut]: Gröneb. 'Die Suppe war heute aber gut'; Etymologie unsicher; vielleicht zu mhd. ouwe 'Wasser'; Lexer, Mhd. Taschenwörterbuch 156. Vgl. auch Wolf, RW 161.

Qu.: Eufe: Freiburg, Handelsleute 66; Oufe: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [ʔ:fe]: Gröneb.

Eule, f. 'Wachstuch, in das die Sensen gepackt werden'. [dʰ hɛʔst ja ʔi:ne ʔantse ʔvle kaputgʰʔtɛ:kp]: Medel. 'Du hast ja dein ganzes Wachstuch kaputtgestochen'; Etymologie ungeklärt.

Lautf.: [ʔvle]: Lies., Medel.; [ʔ·vle]: Silb.; [ʔ·vle]: Winterbg.; [ʔele]: Züsich.

Fatzeme, f. 'Wurst'. [da: ha: ne 'gu:ede fətsəime beⁱ d^em metʃer]: Silb. 'Die hatten eine gute Wurst bei dem Metzger'; Etymologie unsicher, vielleicht Nebenform zu rw. Bazinum 'Speck', das vermutlich durch it. pancetta 'Speck' beeinflusst worden ist; Wolf, RW 358.

Qu.: Fatzeme, Fetzaime: Kluge, RW 441; Fettzime: Freiburg, Handelsleute 66; Fatzäime: Hamper, Winterbg. 19; Fatseyme: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [fətsə:me]: Niedersf.; [fətsəime]: Silb.

Fauke, f. 'Sense'. [daⁱ ʔauke hɛ^{ai} nɛtⁱ g^aʔni:edn]: Medel. 'Die Sense hat nicht geschnitten'; zu frz. faux 'Sense'; Wolf, RW 1303.

Qu.: Fauke: Kluge, RW 441; Freiburg, Handelsleute 66; Vauke: Hamper, Winterbg. 20; Fäauke: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ʔa·oke]: Dreisl.; [ʔa·oke]: Gröneb., Siedlingh.; [ʔauke]: Lies., Medel.; [ʔa·u^ake]: Niedersf.; [ʔa·uke]: Winterbg.; [ʔaoke]: Züsch.

Faukenscheitz, m., pl. Faukenscheitze 'Sensenhändler'. [im 'jɔ:je hɪɛg^antənɦundə^a ʔrɛɪsɪ ka:m^an ʔa·okɲaets un 'zɔxtə 'ʔlɛɪkɛzə fɪɪ d^a ʔa·okɲmazemətə]: Dreisl. 'Im Jahre 1930 kam ein Sensenhändler und suchte Gehilfen für den Sensenhandel'; zu frz. faux (s.o.) + Schaitz 'Handelsmann' (s.v.).

Qu.: Faukenscheitz: Freiburg, Handelsleute 66.

Lautf.: [ʔa·okɲaets]: Dreisl.; [ʔa·okɲa·ets]: Gröneb.; [ʔaukɲa·its]: Lies., Medel.; [ʔa·ukɲa·ets]: Niedersf.; [ʔa·ukɲa·its]: Silb.; [ʔaukɲa·its]: Züsch.; [ʔa·ukɲa·itsə] pl.: Winterbg.

fetzgen, swV. 'schneiden'. [daⁱ 'hamu han im 'letstn jo:u nit reçt g^afetʃ^{-ə}t]: Medel. 'Die Sennen haben im letzten Jahr nicht recht geschnitten'; zu nhd. fetzen 'ungeschicktes schneiden'; Grimm, Dt. WB III 1576.
 Lautf.: [ʔetsçəⁿ]: Kallenh.; [ʔetʃ^{-ə}n]: Medel.;
 [ʔetsgn]: Niedersf.

Fetzger, m. 'Metzger'. Etymologie s.o..
 Qu.: Fetzger: Freiburg, Handelsleute 66; Petscher: Schumacher, Siedlingh. 181.
 Lautf.: [ʔetsk^əʒ]: Dreisl.; [ʔe:tsçəʒ]: Niedersf.;
 [ʔetsvər]: Siedlingh.; [ʔetʃər]: Silb.

Fetzgerige, f. 'Metzgerei'. [in dɛ 'ma·okn .. 'ʔɛkum^ən . bu:de en 'ʔskv g^azɔxt .. 'mɔ:ççlɪ^əçst mit fatskçʒi:çə]:
 Dreisl. 'In der Stadt angekommen, wurde ein Wirtshaus gesucht, möglichst mit Metzgerei'; Etymologie s.o..
 Lautf.: [fatskçʒi:çə]: Dreisl.

Fichebais, Subst. 'Latrine'. Zu jidd. nephisto 'Purz' + jidd. bajis 'Haus'; Wolf, RW 1377.
 Qu.: Fichebais: Kluge, RW 441.

Fieche, Subst. 'Polizei'. Nach Wolf, RW 1383 abgeleitet von rw. flickern 'umherstreifen'. Vgl. aber westf. Fiech 'alberner Mensch'; Westf. WB Archiv 443. Etymologie weiterhin ungeklärt.
 Qu.: Fieche: Kluge, RW 440.

Figardes, Subst. 'Ring'. Zu jidd. godar 'umringeln'; Wolf, RW 1615.
 Qu.: Figardes: Kluge, RW 441.

Finester I, n. 'Fenster'. Zu frz. fenêtre 'Fenster'; Wolf, RW 1346.

Qu.: Finester: Kluge, RW 441.

Lautf.: [fɪnɛːstɛr]: Niedersf.

Finester II, Subst. 'Auge'. Etymologie s.o. Vergleich des Auges mit einem Fenster; Wolf, RW 1345.

Qu.: Finester: Kluge, RW 441.

Finse, f. 'Brotscheibe' (auch: 'Markstück'). [dɔːə ˈfɪnzə vaz ˈalə mɪn ˈruksak^h ˈgrɔːvɛ ˈbɔːʒn]: Gröneb. 'Die Brotscheibe ist mir schon im Rucksack trocken geworden'; zu westf. flinse 'flaches Stück'; Woeste, WB d. westf. Mda. 303.

Qu.: Vinse Löhmen 'Scheibe Brot': Grimme, Sauerland 118; Finse: Müller, Niedersf. 13; Westf. WB Archiv 457.

Lautf.: [ˈfɪnzə]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Lies., Medel., Niedersf., Siedlingh., Züscher.

Fistepöhle, f. 'Rübe'. Etymologie unsicher; Wolf, RW 4180 vermutet als mögliches Etymon nl. peen 'Mohrrübe'.

Qu.: Fistepöhle: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈfɪstɛpøːlə]: Winterbg.

Fitterkiste, f. 'Warenkasten'. [ʁyːzə ˈbulˈmazemətˈʒə daː^o haːn ˈɔk ˈɪm ne ˈfɪtɛˈkɪstə ɔːm ˈkrɔːvtse ˈbɛ]: Silb. 'Diese Wollwarenhändler hatten immer einen Warenkasten auf dem Kreuz'; zu rw. fittern 'handeln' (s.v.) + nhd. Kiste.

Qu.: Fitterkiste: Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [ʔitʰskriːste]: Dreisl.; [ʔitʰrkriːste]: Niedersf.;
[ʔitʰskriːste]: Silb.

fittern, swV. 'handeln'. [hæ:q̄sde be:ke vil ek
ʔizmoːl biːde ʔitern]: Medel. 'Nächste Woche will ich
erst einmal wieder auf Handel gehen'; zu rhein. fittern
'schwieriges arbeiten'; Rhein. WB II 506.

Qu.: fittern 'hausieren': Schumacher, Siedlingh. 180;
fitteren (pej.) 'hausieren': Müller, Niedersf. 13;
Westf. WB Archiv 463.

Lautf.: [ʔitern]: Dreisl., Gröneb., Medel., Niedersf.,
Siedlingh.; [ʔiteʁn]: Kallenh., Lies., Züsch.;
[ʔitʰən]: Silb.; [ʔiteʁn]: Winterbg.

flammen, swV. 'essen'. [ik habe ʔiːgʰntlik tu ʔiːle
ʔlamet ʔyndeːv]: Gröneb. 'Ich habe heute eigentlich zu
viel gegessen'; Etymologie ungeklärt.

Qu.: flammen 'tüchtig essen': Müller, Niedersf. 13.

Lautf.: [ʔlamʰn]: Gröneb., Lies.; [ʔlamʰn]: Niedersf.

Floke, Subst. 'Schere'. Etymologie ungeklärt; vgl.
Wolf, RW 1488.

Qu.: Floke: Kluge, RW 441.

Fluß, Subst. 'Wasser'. Bedeutungserweiterung von nhd.
Fluß.

Qu.: Fluß: Schumacher, Siedlingh. 182.

forschen, swV. 'auskundschaften'. [ik mot ʔizmoːl
ʔoʃʃn buːze iːgeʃtalt zint]: Medel. 'Ich muß erst ein-
mal auskundschaften wie sie (die Kunden, R.J.) eingestellt

sind'; zu nhd. forschen.

Lautf.: [ʔo:vʃ^ən]: Lies.; [ʔo:ʃ^ə-n]: Medel.; [ʔo:ʃən]:
Niedersf., Siedlingh.; [ʔo:ʃn]: Züscher.

fuggen, swV. 'zechprellen', 'betteln'. [do:e hq:bo^ʃ
ʔugede dox ʔyme _ un uol ʔon mɛ: dox ne 'gao/ʔⁿ habn]:
Gröneb. 'Der Nachbar bettelte doch herum und wollte von
mir doch einen Groschen haben'; zu westf. fuggen 'betteln';
Woeste, WB d. westf. Mda. 311 (wenig verbreitet). Etymo-
logie noch ungeklärt.

Qu.: fuggen 'etwas erbetteln': Müller, Niedersf. 14.

Lautf.: [ʔugen]: Gröneb.; [ʔugn]: Kallenh.; [ʔug^ən]: Lies.,
Niedersf.

Funkert, n. 'Feuer'. Zu nhd. Funke; vgl. Wolf, RW 1584.
Qu.: Funkert: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ʔynkert]: Niedersf.; [ʔunkert]: Winterbg.

fünkern I, swV. 'kochen'. Zu nhd. Funken; bedeutete
vielleicht ursprünglich soviel wie 'Feuer machen', dann
Bedeutungseinschränkung auf 'kochen'; Wolf, RW 1581.

Qu.: fünkern: Kluge, RW 442.

Lautf.: [ʔynke^ən]: Kallenh.; [ʔynk^əren]: Niedersf.;
[ʔenk^ərn]: Siedlingh.; [ʔr:nk^ərn]: Winterbg.

fünkern II, swV. 'jemanden hinausweisen'. [ɛk ʔynkeje
dik' ru:t]: Medel. 'Ich werfe dich hinaus'; zu nhd. (um-
gangssprachlich) feuern 'hinauswerfen'; Küpper, Alltags-
sprache 193.

Lautf.: [ʔynkejn]: Lies., Züscher.; [ʔynkern]: Medel.

Fusel, m. 'Schnaps'. [dɛ·^an 'fu·zɪ dɛ·^an dɔ·^ə 'ʊskɐs
 'r:utapɛdɛ dɔ·^ə ɪz mɛ ɡɔ: nɪt' vʊd̥ b^aˈkʊm^ən]: Gröneb. 'Der
 Schnaps den der Wirt ausgeschenkt hat, ist mir gar nicht
 gut bekommen'; zu lat. fusile 'das Flüssige'; Wahrig,
 Dt. WB 1412 u. Wolf, RW 1597. Heute weit verbreitet.
 Qu.: Fussel: Westf. WB Archiv 510.

Lautf.: ['fu·zɪ]: Dreisl., Gröneb.; ['fusɪ]: Kallenh.;
 ['fu:z^əɪ]: Lies.; ['fʊzɪ]: Medel.; ['fu:zɪ]:
 Niedersf., Siedlingh., Züscher.; ['fu:zɪ]: Winterbg.

Putze Kappore!, Interjektion 'Pfui Teufel!'. Zu jidd.
 fuze kappore 'Fluchwort'; Wolf, Jidd. WB 112f.
 Qu.: Putze Kappore: Hamper, Winterbg. 19.

Gaif, Subst., pl. 'Schulden'. Zu jidd. chow(a) 'Schuld';
 Wolf, RW 2555.
 Qu.: Gaif: Hamper, Winterbg. 20.
 Lautf.: [ˈgaɪf]: Lies.; [ka·ɪf]: Kallenh.

Ghiling, n. 'Glas'. Etymologie ungeklärt.
 Qu.: Ghiling Scheicher 'Glas Bier': Kluge, RW 441;
 Freiburg, Handelsleute 66; Geyling: Schumacher,
 Siedlingh. 181.
 Lautf.: [ˈɡɛ·ɪlɪŋk]: Winterbg.

Gallak, m. 'Pfarrer'. [dɛ 'galak' mɛ:kɛt 'ʊvɪ mit 'zɪnɛr
 mɛsɛ 'tsɪmlɪk 'lɔŋɐ]: Gröneb. 'Der Pfarrer machte mit
 seiner Messe aber ziemlich lange'; zu jidd. gallak

'Geschorener', 'Tonsurierter'; Wolf, RW 1625. Anspielung auf die Haartracht des Mönchs.

Qu.: Gallak: Grimme, Sauerland 118; Kluge, RW 440;
Freiburg, Handelsleute 56; Hamper, Winterbg. 19;
Schumacher, Siedlingh. 181.

Lauf.: ['galek]: Gröneb.; ['gglek]: Niedersf.

Gammert, m., pl. Gämmerte 'Spitzbube'. [in dɛːm ʔskəs
dɔ: vɔz ɛn 'gamert' .. mine brɔːvʔtaske is mɛ ʔɛːˈgʔkumʔn]:
Gröneb. 'In dem Wirtshaus war ein Spitzbube:meine Brief-
tasche ist mir weggekommen'; Etymologie unsicher, viel-
leicht zurückzuführen auf rw. Ganhart 'Teufel' < jidd.
gehennim 'Hölle'; Wolf, RW 1641.

Qu.: Gammert: Hamper, Winterbg. 19; Westf. WB Archiv 528;
Gammert 'Schlingel', 'Schelm': Müller, Niedersf. 15.

Lauf.: ['gamert]: Gröneb.; [xamert]: Kallenh.; [ʔgɛmɛrt]:
Lies.; [ʔgamʔut]: Medel.; [ʔjampert]: Siedlingh.

Gamores, m. 'Esel' (Schimpfwort). [du bist ɛn 'graːutp
gaː'mɔrɛs]: Winterbg. 'Du bist ein großer Esel!'; zu jidd.
chamor 'Esel'; Wolf, RW 831.

Qu.: Gamores: Grimme, Sauerland 119; Kluge, RW 440; Westf.
WB Archiv 528.

Lauf.: [gaːmoːrɛs]: Gröneb.; [gaːmɔrɛs]: Niedersf.
[gaː'mɔrɛs]: Winterbg.

ganfen, swV. 'stehlen'. Zu jidd. gannefen 'stehlen';
Wolf, RW 1643.

Qu.: ganfen: Hamper, Winterbg. 19; gamferen 'etwas mit-
gehen heißen': Müller, Niedersf. 15.

Lauf.: ['ganfn]: Kallenh.; [ʔgɛfn]: Lies.; [ʔgamfʔn]:
Niedersf.

Gannef, m. 'Dieb'. Zu jidd. gannaw 'Dieb'; Wolf, RW 1643.

Qu.: Gannef (Gauch): Hamper, Winterbg. 19; Gannieven
'denen man nicht trauen kann': Müller, Niedersf. 15.
Lautf.: [ˈkanɐf]: Kallenh.; [gahe:fə]: Niedersf.;
[gahe:f]: Züsich.

gar, Adj. 'fertig'. Zu jidd. gor < mhd. gar 'gänzlich',
'völlig'; Wolf, Jidd. WB 118.

Qu.: gar: Hamper, Winterbg. 19.
Lautf.: [gɑ:]: Lies.; [ga:r]: Niedersf.

Gasser, m. 'Speck'. [dɔ·ə ˈkazɐ va·z al ʔn ˈbeniç
ˈtro:nɐ]: Gröneb. 'Der Speck war schon ein wenig tranig';
zu jidd. chasir 'Schwein'; Wolf, RW 2504.

Qu.: Gasser: Hamper, Winterbg. 19.
Lautf.: [ˈkazɐ]: Gröneb.; [ˈga·zɐ]: Niedersf.

gau, Adj. 'krank'. Zu jidd. chole 'krank'; Wolf, RW 881.

Qu.: gau: Hamper, Winterbg. 20.

Gauke, f. 'Nase'. [da·ɪ hæd ˈu·və nə ˈguədə ˈgaukə]:
Medel. 'Der hatte aber eine gute Nase'; zu jidd. chautem
'Nase'; Wolf, RW 851.

Qu.: Gauke: Kluge, RW 441.
Lautf.: [ˈgaukə]: Medel.

Gauzefauke, f. 'Sichel'. Zu jidd. choze 'halb' + Fauke
'Sense' (s.v.); Wolf, RW 896.

Qu.: gauze Fauke: Kluge, RW 441.

Lautf.: [xə·uzəfa·uke]: Kallenh.; [ʔq̄·v̄^əzəfə·v̄^əke]:
Niedersf.

Gauzegallak, m. 'Küster'. Zu jidd. choze 'halb' +
Gallak 'Pfarrer' (s.v.); Wolf, RW 896.

Qu.: Gauze Gallak: Grimme, Sauerland 118; Gauzegallak:
Kluge, RW 439; Gaugallak: Freiburg, Handelsleute 66;
GMauzegallak: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: belegt in Gröneb.

Gefahr, n. 'Dorf'. Zu jidd. kephar 'Dorf'; Wolf, RW
2544. Heute auch in der Umgangssprache verbreitet.

Qu.: Gefahr: Kluge, RW 441; Kaff 'Ort': Hamper, Winterbg.
18; Kaff: Schumacher, Siedlingh. 180; Westf. WB
Archiv 746.

Lautf.: [k̄af]: Dreisl.; [kaf]: Gröneb.; [k̄af]: Lies.,
Medel., Silb., Winterbg., Züsch.; [kaf]: Niedersf.
Siedlingh.

Gemme, f. 'Butter'. [d̄ə·ə 'gəmə had 'b·be^j c:ok al ^ən
stik v̄c̄^aç]: Gröneb. 'Die Butter hat aber auch schon einen
Stich weg'; zu jidd. chemme 'Butter'; Wolf, RW 861.

Qu.: Gemme: Kluge, RW 441; Freiburg, Handelsleute 66;
Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 180.

Lautf.: ['gəmə]: Gröneb., Winterbg.; [xəmə]: Kallenh.;
[xəmə]: Niedersf.

Gemmesfinse, f. 'Butterbrot'. [d̄^ə 'gəməsfinzə . v̄c̄·s
nit m̄c̄ gants frisk]: Gröneb. 'Das Butterbrot war nicht
mehr ganz frisch'; zu jidd. chemme 'Butter' (s.o.) +
Finse 'Brotscheibe' (s.v.).

Qu.: Gemmesfinse: Kluge, RW 441.

Lautf.: ['geməsfinzə]: Gröneb., Winterbg.; ['geməfinzə]:
Kallenh.; ['vemesfinzə]: Niedersf.

Genirwes, Subst. 'Apfel'. Etymologie unsicher. Wolf, RW 2481 vermutet zig. keraw 'kochen' oder zig. kirno 'faul' als mögliche Etyma.

Qu.: Genirwes: Kluge, RW 441.

Gespuiner, Subst. 'Schlüssel'. Etymologie ungeklärt.
Qu.: Gespuiner: Hamper, Winterbg. 20.

Getterlinge, Subst., pl. 'Handschuhe'. Zu jidd. godar 'umringeln'; Wolf, RW 1615.
Qu.: Getterlinge: Kluge, RW 441.

G'wine, f. 'Käse'. Zu jidd. gewino 'Käse'; Wolf, RW 1773.

Qu.: G'wine: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [g^əvi:nə]: Niedersf.

geyf, Adj. 'schuldig'. Etymologie s.v. Gaif 'Schulden'.
Qu.: geyf: Schumacher, Siedlingh. 181.
Lautf.: belegt in Niedersf.

gimel, Zw. 'drei'. Zu jidd. gimmel 'drei'; Wolf, RW 6437.

Qu.: Kimmel: Grimme, Sauerland 119; gimel: Freiburg,
Handelsleute 66; kimmel: Hamper, Winterbg. 19;
Schumacher, Siedlingh. 180.

Gnuowes, Subst. 'Kopf'. Etymologie ungeklärt.
Qu.: Gnuowes: Hamper, Winterbg. 19.

Goie, Subst. 'Frau'. Zu jidd. goie 'Nichtjüdin'; Wolf, RW 1860.
Qu.: Goie: Kluge, RW 440; Hamper, Winterbg. 20.

Görgel, Subst. 'Glas'. Zu westf. görgeln 'gurgeln'; Woeste, WB d. westf. Mda. 82. Wörtlich: 'Gefäß, dem man die Flüssigkeit zum Gurgeln entnimmt'.
Qu.: Görgel: Schumacher, Siedlingh. 181.

grammig, Adj. 'hungrig'. Etymologie ungeklärt.
Qu.: grammig: Hamper, Winterbg. 20.

graute Mailach, Subst. 'Gott'. Zu mda. groß + jidd. melech 'König'; Wolf, RW 3374.
Qu.: de graute Mailach: Hamper, Winterbg. 19.

greigeln, V. 'sehen'. Etymologie ungeklärt.
Qu.: greigeln: Freiburg, Handelsleute 66; greygeln: Schumacher, Siedlingh. 181.

Griewerlinge, Subst., pl. 'Handschuhe'. Mda. Form von nhd. greifen.
Qu.: Griewerlinge: Kluge, RW 441.
Lautf.: belegt in Lies.

Griffling, Subst. 'Hand'. Zu nhd. greifen; Wolf, RW

1917.

Qu.: Griffing: Kluge, RW 441.

hackel, Adj. 'viel'. Zu jidd. hakei 'alles'; Wolf, RW 2001.

Qu.: hackel: Kluge, RW 442.

Häcker, m. 'Jude'. [mit de^an həkəs dɔ: məxtə mə mit ha·uʃeln]: Silb. 'Mit den Juden (da) mußte man mit Jiddisch sprechen'; zu nhd. Höker 'Kleinhändler'; Wahrig, Dt. WB 1865.

Qu.: Häcker: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [həkər]: Kallenh.; [həkər]: Lies.; [hək^or]: Niedersf.; [həkər]: Silb.

hai, Zw. 'fünf'. Zu jidd. keh 'fünf'; Wolf, RW 6437.

Qu.: hai: Grimme, Sauerland 119; Schumacher, Siedlingh. 180; hei: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19.

Häis, Subst. 'Licht'. Etymologie unsicher, vielleicht zu nhd. Heiß(n.) 'Hitze'; Grimm, Dt. WB IV,2 908.

Qu.: Häis: Kluge, RW 441.

hamet, Zw. 'dreißig'. Zu jidd. lammed 'dreißig'; Wolf, RW 6437.

Qu.: hamet: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180.

Hamm, m., pl. Hämme 'Sense'. ['gɪstət' hab ɛk 'zɛstə·en
həmə f^ukoft]: Gröneb. 'Gestern habe ich sechzehn Sensen
verkauft; "pars pro toto"-Bildung zu westf. hamme
'Sensengriff'; Woeste, WB d. westf. Mda. 91. Vgl. auch
hess. hamme 'Querholz am Sensenwurf'; Vilmar, Idiotikon
147 u. Martin, Dt. Mundarten 28 Anm. 2.

Qu.: Hamm 'Sensenkasten': Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [həm]: Dreisl., Züsch.; [ham]: Gröneb.,
Siedlingh.; [ha·m]: Kallenh.; [ham]: Lies.,
Medel., Niedersf., Silb., Winterbg.; [həmə] pl.:
Gröneb., Kallenh., Winterbg.; [həmə] pl.: Medel.

Hampelkniffer, m. 'betrügerischer Sensenhändler'. Zu
hampeln 'borgen' (s.v.) + kniffen 'verkaufen' (s.v.).

Qu.: Hampelkniffer: Grimme, Sauerland 117; Hamper,
Winterbg. 19.

Lautf.: [hampelkni·f^uɔ]: Dreisl.; [hampɫknifɔɹ]: Gröneb.;
[hə·mpɫknifɔɹ]: Niedersf.; [hampɫknifɔɹ]:
Winterbg.; [həmpɫknɛfɔɹ]: Züsch.

hampeln, swV. 'borgen'. Zu westf. hamfen 'stehlen' <
hebr. ganabh 'stehlen'; Woeste, WB d. westf. Mda. 91 bzw.
71.

Qu.: hampeln: Kluge, RW 442.

Lautf.: [hampɫn]: Kallenh.; [hampeln]: Lies.; [həmpɫn]:
Niedersf.

harbe, Adj. 'groß', 'schwanger'. [dat 'junge jy:k' is
harbe]: Gröneb. 'Die junge Frau ist schwanger'; zu jidd.
harbe 'viel'; Wolf, RW 2068.

Qu.: harbe 'groß': Hamper, Winterbg. 18; Schumacher,
Siedlingh. 181.

Lautf.: [harbe]: Dreisl.; [hərvə]: Kallenh.; [harvə]:
Medel., Niedersf., Siedlingh.

Harbemaiken, n. 'Großstadt'. Zu harbe 'groß' (s.v.) +
Mauken 'Stadt' (s.v.); Wolf, RW 2068.

Qu.: Harbe-Mauken: Freiburg, Handelsleute 66.

Lautf.: [harvəma·ok^ən]: Dreisl.; [ha·^ʃvəmaokn]: Züscher.

Harnmaiken, Subst. 'Berlin' (Ortsname). Zu rw. horn
'reich' < jidd. hon 'Geld', 'Reichtum'; Wolf, RW 2233; +
Mauken 'Stadt' (s.v.).

Qu.: Harnmaiken: Kluge, RW 441.

Harve-Kaffraime, m. 'Großbauer'. Zu harbe 'groß' (s.v.)
+ Kaffraime 'Bauer' (s.v.).

Lautf.: [hərvəkaf^əruime]: Kallenh.; [harvəkafra·ime]:

Lies.; [harvəkaf^ʃi:me] pl: Medel.;

[harvəkaf^əry:me]: Niedersf.; [ha·rvəkaf^ʃɛ:me]:

Winterbg.; [hərvəkafri:me]: Züscher.

Harvemazemate, f. 'Sensengroßhandel'. Zu harbe 'groß'
(s.v.) + Mazemate 'Handel' (s.v.).

Lautf.: [ha^ʃvemazemate]: Dreisl.

Häsek, m. 'Schaden', 'Verlust'. [dɔ·ə get 'hezək' .. dat
fɔɪtɪltse 'ble im 'gantən Dorfe]: Gröneb. 'Die hatten einen
Verlust (gemacht), das erzählen sie schon im ganzen Dorfe';
zu jidd. hesek 'Schaden'; Wolf, RW 2154.

Qu.: Häsek 'Verlust': Grimme, Sauerland 118; Freiburg,
Handelsleute 66; Häsek 'Schaden': Kluge, RW 441;

Hesek 'Schaden': Hamper, Winterbg. 18; Häseke

'Verlust': Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [hæzək]: Gröneb.; [hɛ·z¹k]: Niedersf.; [hɛ:z⁰k]: Winterbg.

Henderk, m. 'Käse'. [dɔ·ə hændərɔ dɔ·ə ʃmaxt h·bʊ gut]: Gröneb. 'Der Käse, der schmeckt aber gut'; Etymologie unsicher; Wolf, RW 1268 vermutet, daß es sich um eine Variante von Wennrich 'KMse' (s.v.) handelt.

Qu.: Henderk: Kluge, RW 441.

Lautf.: [hændərɔ]: Gröneb.; [hændərɔ]: Silb.

Hercherling, Subst. 'Flasche'. Etymologie unsicher; Wolf, RW 2145 vermutet, daß es sich um eine mda. Entstellung von nl. herberg 'Herberge' handelt.

Qu.: Hercherling: Kluge, RW 441.

Hervedder, m. 'Pfarrer'. [ʊz⁰ hɛ·ʃfɛdɛr ɪz vɛts tʷɪntɪç 'jo:re hɛ:ɪ im kɔf_ɪnɛ]: Silb. 'Unser Pfarrer ist jetzt zwanzig Jahre hier im Dorf'; zu rw. feddern 'fordern'; Wolf, RW 1307. Etymologie noch ungeklärt.

Lautf.: [hɛrʊ⁰dɛ]: Lies.; [hɛ·ʃfɛdɛr]: Niedersf.;

[hɛ·ʃfɛdɛr]: Silb.; [hɛrʃfɛdɛr]: Züscher.

haspeln, swV. 'schreiben'. [ɪ·k have ʃnɛl ɔn dɛ Trɔgɛ hɛspɛlt] .. dat zɛ dɛ mɔ:nday 'alɛ brɔɪf jɛ^{at}]: Gröneb. 'Ich habe schnell an die Frau geschrieben, (so) daß sie den Brief Montag schon bekommt'; zu nhd. haspeln; vgl. auch umgangssprachlich haspeln 'reden'; Wahrig, Dt. WB 1712.

Qu.: haspeln: Freiburg, Handelsleute 66; jespeln: Hamper, Winterbg. 19; hiKaspeln: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [hɛspɛln]: Gröneb.

Hölcherling I, Subst. 'Fuß'. Zu jidd. halchenen 'gehen'; Wolf, RW 2027.

Qu.: Hölcherling: Kluge, RW 441.

Hölcherling II, Subst. 'Schuh', 'Stiefel'. Etymologie s.o.

Qu.: Hölcherling: Kluge, RW 441; Hölkerling: Hamper, Winterbg. 19.

holgen, swV. 'gehen'. Zu jidd. halchenen 'gehen'; Wolf, RW 2027.

Qu.: holgest du met in't Uskes? 'gehst du mit ins Wirtshaus?': Grimme, Sauerland 118; hōlsken 'laufen': Hamper, Winterbg. 19; holgen: Schumacher, Siedlingh. 181; ennen holgen laten 'einen fahren lassen': Müller, Niedersf. 21.

Lautf.: [hɔ·lgɐ]: Niedersf.; [hɔ·lgɐ]: Winterbg.

Hölger, m. 'Handwerksbursche'. Zu jidd. halchener 'der in bestimmter gaunerischer Absicht, zu besonderem Zweck Gehende, Fußgänger, Hausierer'; Wolf, RW 2027.

Qu.: Hölger: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181; Hölger 'Stromer': Müller, Niedersf. 21.

Lautf.: [hɔlgɛɹ]: Kallenh.; [hɔlgɛ]: Lies.; [hɔlgɛɹ]: Silb.

Hölgerlingsmalöcher, Subst. 'Schuhmacher'. Zu Hölcherling 'Schuh' (s.v.) + malochen 'arbeiten' (s.v.).

Qu.: Hölgerlingsmalöcher: Freiburg, Handelsleute 66;
Hölgerlingmalöcher: Schumacher, Siedlingh. 181.

Hüeltenschaitz, m. 'Holzwarenhändler'. [un dyt un dan
harm hɛ^ɪ 'b:un in du 'gi:gen nox _ da'e hʏlt^ʊn^ən 'ʃa:rtse]:
Silb. 'Und hier und da hatten wir hier oben in der Gegend
noch die Holzwarenhändler'; mda. zu nhd. hölzern + Schaitz
'Handelsmann' (s.v.).

Lautf.: [hʏltenʃa:ets]: Gröneb.; [hœlvⁿʃa:rts]: Lies.;
[hʏltɛɹn^əʃa:rts] pl.: Medel.; [hʏltɿʃa:rts]:
Niedersf., Züsch.; [hʏlt^ʊn^ən 'ʃa:rtse] pl.: Silb.

Hüpperlinge, m., pl. 'Flöhe'. Zu nhd. hüpfen; vgl.
Kluge, Etym. WB 321. Vgl. auch westf. hüppe 'Erdfloh';
Woeste, WB d. westf. Mda. 109.

Qu.: Hüpperlinge: Kluge, RW 441.

Lautf.: [hʏpɛlɪŋe]: Kallenh.; [hʏpɛɹlɪŋe]: Niedersf.;
[hʏp^ʊlɪŋe]: Winterbg.

Isch, Subst. 'Jüdin'. Zu jidd. ischa 'Frau'; Wolf, RW
2297.

Qu.: Isch: Hamper, Winterbg. 19.

Isk, m. 'Jude'. Zu jidd. isch 'Mann'; Wolf, RW 2297.

Qu.: Isk: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: belegt in Silb.

Jack, n. 'Gewerbeschein'. [hast^o di:n jak' bi: di]: Medel. 'Hast du deinen Gewerbeschein bei dir?'; zu jackes 'teuer' (s.v.), wohl Anspielung auf die z.T. hohen Gebühren, die für die Ausstellung eines Wander-gewerbescheines verlangt wurden.
 Qu.: Jack: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 18; Jak: Schumacher, Siedlingh. 181.
 Lautf.: [jak]: Dreisl., Kallenh., Medel., Siedlingh., Winterbg.; [jak]: Lies.; [jak]: Züsch.

jackes, Adj. 'teuer'. [dɔːə ʰskəs ʊːtə telcstə mit dɔː r:bəxəxtʊŋk auk 'jakəs]: Gröneb. 'Der Wirt wurde zuletzt mit der Übernachtung auch teuer'; zu hebr. jākār 'hoch im Preise'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 37.
 Lautf.: ['jakəs]: Dreisl., Siedlingh., Züsch.; ['jakəs]: Gröneb., Kallenh.; ['jak^os]: Lies., Medel., Niedersf., Winterbg.

Jalde, Subst. 'Mädchen'. Zu jidd. jaldo 'Mädchen'; Wolf, RW 2308.
 Qu.: Jalde: Hamper, Winterbg. 18.

Jaulaff, Subst. 'Milch'. Zu jidd. cholof 'Milch'; Wolf, RW 1884.
 Qu.: Jaulaff: Kluge, RW 441.

Jaum, Subst. 'Tag'. Zu jidd. jom 'Tag'; Wolf, RW 2366.
 Qu.: Doffen Jaum in't Pais! 'Guten Tag ins Haus!': Grimme, Sauerland 118; Jaum: Schumacher, Siedlingh. 182.

Jennesaurum, m. 'Schnaps'. Zu jidd. jajin 'Wein' + jidd. soroph 'brennen'; Wolf, RW 2313.

Qu.: Holgest du met in't Uskes und piffest dyi 'ne Genesaurum? 'Gehst du mit ins Wirtshaus und trinkst dir einen Schnaps?': Grimme, Sauerland 118; Jennesaurum: Kluge, RW 441; Ghiling Genesaurum 'Glas Schnaps': Freiburg, Handelsleute 66; Genesaurum: Hamper, Winterbg. 20; Genesairem: Schumacher, Siedlingh. 181. Lautf.: [genɛ:'za:ʊʊm]: Winterbg.

Jerke I, Subst. 'Gastwirt'. Etymologie unsicher; Wolf, RW 2071 vermutet, daß es sich um eine mda. Entstellung von nl. herberg 'Herberge' handelt. Qu.: Jerke: Kluge, RW 440.

Jerke II, Subst. 'Mann'. Etymologie wie oben ungeklärt. Qu.: Jerke: Kluge, RW 440.

Jück, n. 'Frau'. [daɪ̯ jʏkʰ kan nit mɛ: 'gude t:ʊmʲln]: Gröneb. 'Die Frau kann nicht mehr gut sehen'; zu westf. jüchen 'hinter den Männern her sein' bzw. jüchte 'mannstolles Mädchen'; Woeste, WB d. westf. Mda. 115. Vgl. auch Wolf, RW 2376.

Qu.: Jück: Kluge, RW 440; Hamper, Winterbg. 18; Gük, Jük: Schumacher, Siedlingh. 180; Jük 'Ehefrau': Müller, Niedersf. 24.

Lautf.: [jy:k]: Dreisl., Niedersf., Züsch.; [jʏk]: Gröneb., Lies., Medel.; [jʏ·ək]: Kallenh.; [gy:k]: Winterbg.

jus, Zw. 'zehn'. Zu jidd. jud 'zehn'; Wolf, RW 6437.
 Qu.: jus: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
 Siedlingh. 180; jöurs: Hamper, Winterbg. 19.

Just-Tack, Subst. 'Einemark'. Zu jidd. jud 'zehn' +
 Tack 'Groschen' (s.v.).
 Qu.: just Tack: Freiburg, Handelsleute 66.
 Lautf.: belegt in Niedersf.

kaff, Zw. 'zwanzig'. Zu jidd. kaph 'zwanzig'; Wolf,
 RW 6437.
 Qu.: kaff: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
 Siedlingh. 180.

Kaffraime, m., pl. Kaffraimen 'Bauer'. [d^o 'auske d^e
 'ze'pte ja 'im^e 'jak^es f^ekni'f^on un 'd^of^e kaf^ekaim^on]: Dreisl.
 'Der Chef der Sensenhändler, der sagte: Ja immer teuer
 verkaufen und (an) gute (= zahlungskräftige) Bauern';
 zu jidd. kapher 'Bauer'; Wolf, RW 2408.
 Qu.: Kaffreme: Kluge, RW 440; Kaffraime: Freiburg,
 Handelsleute 66; Kaffäime: Hamper, Winterbg. 20;
 Kaffreyne: Schumacher, Siedlingh. 180.
 Lautf.: [kə'frc:ⁱm^e]: Dreisl.; [kaf^aju'm^e]: Kallenh.;
 [kə'frc:ⁱm^e]: Lies.; [kaf^ery:^om^e]: Niedersf.;
 [kə'fre:ⁱm^e]: Siedlingh.; [kə'frc:ⁱm^e]: Silb.;
 [kə'frc:ⁱm^e]: Winterbg.

Kailaf, m. 'Hund'. [ke'jl^o vat had^er da'xⁱn ka'rlaf

do·li:°gn]: Medel. 'Kerl, was hatte der einen Hund da-
 liegen'; zu jidd. kelew 'Hund'; Wolf, RW 2561.
 Qu.: Kailaf: Kluge, RW 441; Keilaff: Freiburg, Handels-
 leute 66; Kkilef: Hamper, Winterbg. 20; Kailach:
 Schumacher, Siedlingh. 181; Kkilaft: Müller, Niedersf.
 25; Keilaf: Westf. WB Archiv 777.
 Lautf.: [kəla·f]: Dreisl.; [ka·ilaft]: Gröneb.; [ka·ilaft]:
 Lies.; [ka·ilaft]: Medel.; [kə:ilaft]: Niedersf.;
 [ka·ilaft]: Silb.; [ka·ilaft]: Winterbg.;
 [kailaft]: Züscho.

Kaile I, f. 'Flasche'. Zu jidd. k'li 'Gefäß'; Wolf,
 RW 2562.

Qu.: Kaile: Kluge, RW 441.
 Lautf.: belegt in Niedersf.

Kaile II, f. 'Pfeife'. Zu jidd. k'li 'Gerät',
 'Instrument'; Wolf, RW 2547.

Qu.: Kaile: Kluge, RW 441; Kkile: Freiburg, Handelsleute
 66; Hamper, Winterbg. 19; Keyle: Schumacher,
 Siedlingh. 181.
 Lautf.: [ka·ele]: Niedersf.

Kaimche, Subst., pl. 'Läuse'. Zu jidd. ken (pl.
 kinnim) 'Laus'; Wolf, RW 2617.

Qu.: Kaimche: Kluge, RW 441; Kinne 'Laus': Hamper,
 Winterbg. 20.
 Lautf.: [ka·imçə]: Kallenh.

Kalausche, f. 'Uhr'. [biviel ka·la·uʃə]: Kallenh.
 'Wieviel Uhr?'; Kontamination aus jidd. schoo 'Stunde'

(Wolf, RW 5126) + jidd. kalaches 'Kessel', 'Pfanne' (Wolf, RW 2415).

Qu.: Kalausche: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ka·la·u/ə]: Kallenh.

Kalle, f. 'Braut'. Zu jidd. kalla 'Braut'; Wolf, RW 2431.

Qu.: un dann mit der Kalle in de Tiftel 'und dann mit der Braut in die Kirche': Grimme, Sauerland 118;
Kalle: Kluge, RW 440; Schumacher, Siedlingh. 180.

Kamm, Subst. 'Durst'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: Kamm: Hamper, Winterbg. 20.

kammig, Adj. 'durstig'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: kammig: Hamper, Winterbg. 20.

Kapuster, m. 'Kraut'. [ha·^e 4:t^het vɛɹɲ kəpu/teɹ]:
Silb. 'Er ist gern Kraut'; zu mlat. caputia 'Weiskohl',
vgl. auch obd. kappes 'Kohl'; Wahrig, Dt. WB 2033.
Lautf.: [kəpu/teɹ]: Silb.; [kəpuɪ^ə]: Züsch.

Karbausche, f. 'Mütze'. Etymologie unsicher, vielleicht zu nhd. Kapuze 'am Mantel befestigte, meist spitze Mütze'.

Qu.: Karbausche: Freiburg, Handelsleute 66; Karböuske
'Hut': Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ka^ʰbə·u/ke]: Kallenh.; [ka^ʰbə·oske]: Siedlingh.

Karnaiwesen, f. 'Kartoffel'. [et va:f mɛːɐ̯ haːozəʊ
vi: kaˈhaːeu̯ːzə]: Dreisl. 'Es gab mehr Fleisch als
Kartoffeln'; Etymologie s.v. Genirwes 'Apfel', vgl. nhd.
Erdapfel 'Kartoffel'.

Qu.: Karnaiwesen: Kluge, RW 441; Karneubese: Freiburg,
Handelsleute 66; Karnküwese, Kanübese: Hamper,
Winterbg. 19; Kanoiwese 'Kartoffeln': Schumacher,
Siedlingh. 181.

Lautf.: [kaˈhaːeu̯ːzə]: Dreisl.; [kəhaːuːzə]: Lies.;
[kəˈhɔːiv̥ːzə]: Siedlingh.

Kasiren, Subst. 'Schwein'. Zu jidd. chasir 'Schwein';
Wolf, RW 2504.

Qu.: Kasiren: Kluge, RW 441; Kasseve: Freiburg, Handels-
leute 66; Kasere, Kasäre: Hamper, Winterbg. 20.

Kasskuer, Subst. 'Hemd'. Zu jidd. kessonēs 'Unterkleid',
'Hemd'; Wolf, RW 2502.

Qu.: Kasskuer: Freiburg, Handelsleute 66; Kasskauer:
Schumacher, Siedlingh. 181.

Katsche me, f. 'billige Kneipe'. [ɛk hərə dyːr naxt
fr̥lɔːɪt nɔ ˈslɛçt̪ katʃˌmɛ ɛʁvɪˌfət]: Medel. 'Ich hatte
heute Nacht vielleicht eine schlechte Kneipe erwischt';
zu zig. katšima 'Wirtshaus'; Wolf, RW 2498.

Lautf.: [katʃˌmɛ]: Gröneb., Niedersf., Siedlingh.;
[kaˈtʃˌmɛ]: Kallenh.; [katʃˌmɛ]: Medel.;
[kaˈtʃˌmɛ]: Winterbg.; [kətʃˌmɛ]: Züsch.

Katzbach, m. 'Wetzstein'. Zu rw. Bachkatz 'Backstein'
< jidd. kossel 'Wand' (denn dafür bildet der Backstein

das Baumaterial) + nhd. Backstein; Wolf, RW 224. Vgl. auch Günther, Rotwelsch 41.

Qu.: Katzbach: Kluge, RW 441.

Lauf.: [katsba·x]: Dreisl.

Katzof, m. 'Metzger'. Zu jidd. kazow 'Fleischer'; Wolf, RW 2524. Zur Verbreitung im dt. Sprachraum vgl. A. Schönfeldt (1965). Räumliche und historische Beziehungsschichten in der dt. Synonymik des Schlächters und Fleischers. Diss. Marburg 105f.

Qu.: Katzof: Kluge, RW 441; Hamper, Winterbg. 20.

Lauf.: [katshq·f]: Dreisl.; [katsɔf]: Kallenh.;
[katshq·f]: Lies.; [katsɔq·f]: Medel.;
[katshɔf]: Niedersf.; [katshq·f]: Silb.;
[katsɔhɔ·f]: Winterbg.; [katsɔhɔ·f]: Züsch.

Kaunert, m. 'Kaufmann'. Zu jidd. kone 'Käufer', 'Besitzer'; Wolf, RW 2863.

Qu.: Kaunert: Kluge, RW 441.

Lauf.: [kaunert]: Lies.; [kaome^ut]: Züsch.

Kautelge, m. 'der Junge' (Gegensatz: der Alte). Zu westf. kutelig 'noch zu klein' < rw. koten 'Kind' < jidd. koton 'klein'; vgl. Müller, Niedersf. 30.

Qu.: Kautelge: Hamper, Winterbg. 18.

Kauwes, m. 'Wirt'. Etymologie unsicher. Wolf, RW 2813 vermutet, daß es sich um eine Ableitung von jidd. kowo 'Schlafkammer' handelt. Vielleicht ist aber auch an eine Personenbezeichnung zu denken, die auf einen Männernamen zurückgeht, wie sie in den dt. Dialekten häufig mit dem

Ausgang "-es" vorkommt. Hier käme etwa westf. Kowes 'Jakobus' in Frage; vgl. Westf. WB Archiv 877.

Qu.: Kauwes: Kluge, RW 440.

Lautf.: [kəʊʊes]: Lies.

kenn, Adv. 'ja'. Zu jidd. ken 'richtig', 'recht'; Wolf, RW 2570.

Qu.: Ken! ik holge met 'Ja! ich gehe mit': Grimme, Sauerland 118; kenn: Kluge, RW 441.

Kies, m. 'Geld'. [ik 'have gants fr:l ki:s fɛˈdɔːvnt' op diː^m 'hand^l]: Gröneb. 'Ich habe ganz viel Geld auf dem Handel verdient'; zu mhd. kis 'grobkörniger, steiniger Sand', zuerst übertragen auf Scheidemünzen und Silbergeld, später auch auf Geld allgemein; zu den zahlreichen, oft einander widersprechenden etymologischen Herleitungen vgl. im einzelnen Wolf, RW 2602.

Lautf.: [ki:s]: Gröneb., Kallenh., Lies., Medel., Niedersf., Siedlingh., Winterbg., Züsch.

Kiffe, f. 'Haus'. [dɔːs 'kife _ dɔː vɔz ouk al ɔːvənutset]: Gröneb. 'Das Haus war auch schon abgenutzt'; zu nd. kiffe 'elendes, kleines Haus'; Wolf, RW 2608.

Qu.: Kiffe 'auffälliges Haus': Müller, Niedersf. 26.

Lautf.: [kife]: Gröneb., Kallenh., Lies., Niedersf., Siedlingh., Winterbg., Züsch.

Kiss, Subst. 'Stube'. Vielleicht zu kroat. gusch 'Haus' oder rw. Küse 'Gefangenenhaus'; Wolf, RW 2630.

Qu.: Kiss: Kluge, RW 441; Kisse: Schumacher, Siedlingh.

Kittchen, n. 'Gefängnis'. [ba·^ə da· nit jantə un ja^d kɔ:fɛr vo^j p da·^ə ka:m^ən ɔk mɔ:l in kitç^ən]: Silb. 'Wer da nicht ganz und gar ehrlich war, der kam auch mal ins Gefängnis'; Landmann, Jiddisch 459 bietet 4 mögliche Wurzeln an: 1. jidd. chet 'Angst', 2. jidd. kotel 'Mauer' 3. jidd. kissej 'Sessel', 'Thron', 'Dach', 4. mhd. kute 'Loch'. Vgl. auch Wolf, RW 2640.

Qu.: Kittchen: Hamper, Winterbg. 20; Müller, Niedersf. 26.

Lautf.: [k^hitç^ən]: Dreisl.; [kitç^ən]: Medel.;
[kitç^ən]: Lies., Niedersf., Siedlingh., Silb.,
Züsch.

der kleine Gallak, m. 'Kaplan'. Etymologie s.v. Gallak 'Pfarrer'.

Qu.: der kleine Gallak: Hamper, Winterbg. 19.

klemmen, swV. 'essen'. [dat klem^ən . dat'he^dde fmaxt]: Gröneb. 'Das Essen, das hatte geschmeckt'; zu nhd. klemmen < mhd. klemmen 'mit den Klauen packen, einzwängen'; Kluge, Etym. WB 373.

Qu.: klemmen: Kluge, RW 442; Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180; klemmen 'gut essen': Müller, Niedersf. 27.

Lautf.: [klem^ən]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Lies.,
Medel., Niedersf.

Kliffier, Subst. 'Polizei'. Zu nhd. Kliffier 'jmd., der fortwährend schimpft oder nörgelt'; Klappenbach/Steinitz, Gegenwartssprache III 2095.

Qu.: Kliffier: Hamper, Winterbg. 18.

Kliwes-Klawes, Subst. 'Geld'. Etymologie ungeklärt; vgl. rhein. Klawermotten 'viel Geld'; Rhein. WB IV 675. Qu.: Kliwes-Klawes: Müller, Niedersf. 27; HiMat die Kliwes-Klawes? 'Hast du Geld': Westf. WB Archiv 818.

Klöpper, m. 'Hammer'. Zu westf. klöpper 'hölzerner Hammer des Stellmachers'; Woeste, WB d. westf. Mda. 131. Hier speziell in der Bedeutung 'Dengelhammer'. Qu.: Klöpper: Kluge, RW 441. Lautf.: [kløpɐ]: Niedersf.

knall, Adj. 'ordinär'. Zu rw. knallen 'koitieren' < nhd. knallen; Wolf, RW 2759. Vgl. auch westf. knalle 'Hure'; Woeste, WB d. westf. Mda. 133. Qu.: knall: Kluge, RW 442.

kniffen, swV. 'verkaufen'. [un mi:n 'æxəs da:i 'knifət 'n dan]: Dreisl. 'Und mein Bruder verkaufte ihm dann (eine Sense)'; zu westf. knippen 'Schnippchen schlagen'; Woeste, WB d. westf. Mda. 135. Qu.: brobe kniffen 'gut verkaufen': Kluge, RW 442; kniffen: Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 182; kniffen 'Übers Ohr hauen': Müller, Niedersf. 28. Lautf.: [knifən]: Dreisl., Winterbg.; [fɛɪknifʲn]: Gröneb.; [knifʲn]: Kallenh., Niedersf.; [knifn̩]: Lies., Medel.

Kohl, m. 'Gerücht'. Zu zig. kálo 'schwarz' (Schwarz hat im Rw. die Bedeutung des Lügnerischen); Wolf, RW 2824.

Qu.: Kohl: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ko:l]: Niedersf.

Koller, m. 'Lehrer'. [dɔːə ˈkɔləʁ ʃpiːlt ˈoːk in dɛʁ kɛʁkə dɛ bɜʁɡɛl]: Gröneb. 'Der Lehrer spielt auch in der Kirche die Orgel'; zu jidd. kol 'Stimme'; Wolf, RW 2841.

Qu.: Koller: Kluge, RW 440; Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 20; Schumacher, Siedlingh. 181; Müller, Niedersf. 28.

Lautf.: [ˈkɔləʁ]: Dreisl., Niedersf.; [ˈkɔləʁ]: Gröneb., Lies.; [ˈkɔləʁ]: Winterbg.

koochmen, Adj. 'klug'. [dɔːə ˈjʊŋə fɔn dɛˈm ˈkɔləʁ dɔː ɪz ˈkoːxm̩n]: Gröneb. 'Der Junge von dem Lehrer, der ist klug'; zu jidd. chochem 'klug'; Wolf, RW 2814.

Qu.: Lau, ik sin koochmen 'Nein, ich bin klug': Grimme, Sauerland 118; koochmen: Grimme, Sauerland 78; Freiburg, Handelsleute 66; kochmen: Schumacher, Siedlingh. 181; kochem 'betrügerisch': Westf. WB Archiv 856.

Lautf.: [ˈkoːxm̩n]: Gröneb.; [ˈkɔxm̩n]: Lies.; [ˈkox̩n]: Winterbg.

koten, Adj. 'klein'. Zu jidd. koton 'klein'; Wolf, RW 2891.

Qu.: koten: Hamper, Winterbg. 18.

Kowes, n. 'billiges Wirtshaus'. Zu jidd. kowo 'Schlafkammer'; Wolf, RW 2813.

Qu.: Kowes: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈkauvɛs]: Kallenh.

Kramm, Subst. 'Hunger'. Etymologie ungeklärt.
Qu.: Kramm: Hamper, Winterbg. 20.

Krebs, m. 'Schuldner'. [ik hove vam wəganp^ən 'jo:r^ə
no: n^ə 'gantse meŋe 'krɛpsə]: Medel. 'Ich habe aus dem
vergangenen Jahr noch eine ganze Menge Schuldner'; zu
nhd. krebzen. Ein Gewährsmann erklärt die übertragene
Bedeutung so: [be imv t^aryge mɛ:k .. b^əm ko'in gelt f^ən
krɛ·iç]: Kallenh. 'Wer immer einen Rückzieher macht, -
wovon man kein Geld kriegt'. Anspielung auf die Gangart
des Krebses.
Lautf.: [krɛps]: Kallenh., Niedersf.; [krɛps]: Winterbg.;
[kɛ:ps]: Medel.

Krüwe, f. 'Warenkasten des Hausierers'. Zu nhd.
Krippe 'Putterkasten', was seinerseits verwandt ist mit
mhd. krēbe 'Korb'; Wolf, RW 2983. Vgl. auch Kluge, Etym.
WB 406.
Qu.: Krüwe: Kluge, RW 441; Hamper, Winterbg. 18.
Lautf.: [kryvə]: Winterbg.

Kückel, Subst. 'Schneider'. Etymologie unsicher;
Wolf, RW 2987 vermutet nhd. kieksen 'stechen' als mög-
liches Etymon.
Qu.: Kückel: Kluge, RW 440; Hamper, Winterbg. 20.

Küller, m. 'Löffel'. [dɔ·ə kyləɐ iz i:^ut holt]:
Gröneb. 'Der Löffel ist aus Holz'; zu frz. cuiller
'Löffel'; Sachs-Villate, Frz.- dt. WB 244.
Qu.: Küller: Hamper, Winterbg. 20.
Lautf.: [kyləɐ]: Gröneb.

Kusen, n., pl. 'Schafe'. Zu rhein. Kuse 'Bauernschaf'; Rhein. WB IV 1782.

Qu.: Kusen: Kluge, RW 441.

Lautf.: [xu:zɐ]: Lies.; [xu:z^ən]: Niedersf.

Lack, f. 'Milch'. Nach Wolf, RW 3035 kommen 2 Wurzeln in Frage: 1. zig. latscha 'Brühe', 2. it. latte 'Milch'. Näher liegt m.E. aber lat. lac 'Milch'.

Qu.: Lack: Kluge, RW 441; Lakmer: Hamper, Winterbg. 19;

Lücke: Schumacher, Siedlingh. 181.

Laila, f. 'Nacht'. Zu jidd. laila 'Nacht'; Wolf, RW 3063.

Qu.: doffe Laila 'gute Nacht': Grimme, Sauerland 119;

Freiburg, Handelsleute 66; Laile: Hamper, Winterbg.

20; Laila: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [la·ila]: Gröneb.

Langhals, m. 'Flasche'. Metaphorische Wortbildung mit den nhd. Morphemen "lang" und "Hals"; vgl. Wolf, RW 3090.

Qu.: Langhals: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈlan̩hals]: Lies., Niedersf.; [ˈlan̩hals]: Züsch.

lau, Adv. 'nicht'. [deʃ ɔl ʔeⁿhupetⁿ lau]: Lies. 'Der Kerl versteht nichts'; zu jidd. lo, lau 'nichts'; Wolf, RW 3131.

Qu.: lau, ik sin koochmen 'Nein, ich bin klug': Grimme, Sauerland 118; lau machure 'nichts wert sein':

Hamper, Winterbg. 18; 18au 'nein': Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [1au]: Lies.; [1au]: Medel.

lauschmen, swV. 'sagen'. [də 'a:oskəʃ 1^aoʃm^ətə]: Dreisl. 'Der Sensenhändler sagte ...'; zu jidd. loschon 'Sprache'; Wolf, RW 3273.

Lautf.: [1^aoʃm^ən]: Dreisl.

Lauser, Subst. 'Fisch'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: Lauser: Schumacher, Siedlingh. 180.

Lechmen, m. 'Brot'. Zu jidd. lechem 'Brot'; Wolf, RW 3170.

Qu.: Ik well awer hiest 'ne Vinse Liächmen un Bauser
acheln 'Ich will aber erst ein Stück Brot und
Fleisch essen': Grimme, Sauerland 118; Lechman,
Lechmen, Laikmen: Kluge, RW 441; Laichmen: Freiburg,
Handelsleute 66; Liächmen: Hamper, Winterbg. 19;
Schumacher, Siedlingh. 180; Müller, Niedersf. 32.

Lautf.: [1eçm^ən]: Kallenh.; [1eçm^ən]: Lies., Siedlingh.;
[1e·açm^ən]: Niedersf.; [1a·ikm^ən]: Winterbg.

Leileschlickes, m. 'Nachtwächter'. Zu jidd. laila
'Nacht' + jidd. sch(e)liach 'Bote'; Wolf, RW 3063.

Qu.: Leileschlickes: Kluge, RW 441.

Lautf.: [1a·izeʃlikes]: Silb.; [1a·ileʃli·kes]: Winterbg.

lekiechen, swV. 'heiraten', 'poussieren'. [dat 'juŋə
jɪ·k' le:ki:çet rut]: Gröneb. 'Das junge Mädchen poussierte

gut'; zu jidd. lokechnen 'nehmen', hier: 'eine Frau nehmen'; Wolf, RW 3202.

Qu.: Schma! is et wöhr, diu wöst balle lekichen? 'Hör! Ist es wahr, du wolltest bald heiraten?': Grimme, Sauerland 118; lekichen: Kluge, RW 442; bekiecheln: Freiburg, Handelsleute 66; lekichen: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [le:ki:çen]: Gröneb.; [le:ki:çn]: Siedlingh.

Linkemalocher, m. 'Schneider'. Etymologie unsicher, vielleicht zu rw. link 'schlecht', 'falsch', 'unrichtig', 'verkehrt' (Wolf, RW 3247) + malochen 'arbeiten' (s.v.). Lautf.: [lɛŋksma:lɔ'x^o]: Dreisl.

lololum, Adv. 'nein', 'nichts'. Zu jidd. lo lanu 'ja nicht uns'; Wolf, RW 3131.

Qu.: lololum, lolonum: Kluge, RW 441.

lünsen, swV. 'hören'. [ɪk va:t' nɪt . 'vɥw dɛ^a m fɛnzɛr ɪz 't'ɪnw om 'lɥnzɪ]: Gröneb. 'Ich weiß nicht, unter dem Fenster ist einer am Lauschen'; zu bair. lins(ch)en 'lauschen', 'spüren'; Wolf, RW 3250.

Qu.: lünsen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: ['lɥnzɪ]: Gröneb., Lies.; ['lɥnskɪ]: Kallenh.; ['lɥnʃ^on]: Medel.; ['lɥ'nzɪ]: Niedersf., Züscher.; ['lɥnz^on]: Winterbg.

Machulle, Subst. 'Bankrott'. Zu jidd. mechalle 'krank'; Wolf, RW 3498.
 Lautf.: [ma'xɔlə]: Lies.; [ma'ʃɔlə]: Medel.; [ma'ʃ-ɔlə]: Niedersf.; [ma:'ʃɔlə]: Siedlingh.

maibeln, swV. 'tanzen'. Wolf, RW 3488 vermutet als Wurzel jidd. movil 'Bote'. Könnte sich aber auch um eine entstellte Form von hess. waibeln 'sich hin und her bewegen' handeln; vgl. Vilmar, Idiotikon 434.
 Qu.: maibeln: Kluge, RW 442; Schumacher, Siedlingh. 182.
 Lautf.: [ma:bəln]: Gröneb.; [mæ:'bɪn]: Niedersf.

Mailachs Finse, f. 'Hundertmark'. Zu Mailächer 'König' (s.v.) + Finse 'Markstück' (s.v.).
 Qu.: Mailachs Finse: Schumacher, Siedlingh. 181.
 Lautf.: belegt in Dreisl.

Mailächer, m. 'König'. Zu jidd. malchus 'König'; Wolf, RW 3374.
 Qu.: Ches um den Mailach 'acht um den König' (beim Kegeln): Grimme, Sauerland 119; Mailächer: Kluge, RW 440; Mailecher 'Kaiser': Freiburg, Handelsleute 66; Mailach: Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 181.
 Lautf.: [ma:rlɛç^ə]: Kallenh.; [ma:ilax]: Siedlingh.

Mailitz, Subst. 'Advokat'. Zu jidd. meliz 'Advokat'; Wolf, RW 3519.
 Qu.: Mailitz: Hamper, Winterbg. 20.

maiwen, V. 'zu Bett bringen'. Zu hebr. mēbî 'bringend'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 55.
Qu.: maiwen: Hamper, Winterbg. 19.

Majim, Subst. 'Wasser'. Zu jidd. majim 'Wasser'; Wolf, RW 3368.
Qu.: Majim: Kluge, RW 441.

malochen, swV. 'arbeiten'. [ma:'lɔ·xp mət mɜ hɛ:¹ im kafe a·uk fɛ:¹]: Silb. 'Arbeiten muß man hier im Dorf auch viel'; zu jidd. melocho 'Arbeit'; Wolf, RW 3522. Heute auch in der Umgangssprache verbreitet.
Qu.: Acheln, piffen und paufen ihs de beste Malauche 'Essen, trinken und schlafen ist die beste Arbeit': Hamper, Winterbg. 20; malochen: Schumacher, Siedlingh. 180; Maleeche 'Schwerarbeit': Müller, Niedersf. 33.
Lautf.: [ma:'lɔ:xp]: Dreisl., Kallenh.; [ma:'lɔ:xɛn]: Gröneb.; [ma:'lɔ:xp]: Lies., Medel.; [m¹lɛ:ɔxp]: Niedersf.; [ma:'lɔ:x¹n]: Siedlingh.; [ma:'lɔ·xp]: Silb.; [ma:'lɔ:x¹n]: Winterbg.

Malochener, m. 'Taler' (beim Viehhandel), 'Handgeld, durch das der Kauf rechtskräftig wird'. Trotz nahezu gleichlautender Form wohl eher mit Mailächer 'König' (vgl. auch Mailachs Finse 'Hundertmark') verwandt als mit malochen 'arbeiten'.
Qu.: Malochener: Freiburg, Handelsleute 66; Mailocher: Hamper, Winterbg. 18.
Lautf.: belegt in Niedersf.

Mämerk, n., pl. 'Kinder'. [dɔ·^o hɔ:bɔɪ heet nɪ: ʔ·b^u
'alet' fɔ:fte 'mɛnzɛlk^on kɪg^on]: Gröneb. 'Der Nachbar hat
nun aber bereits das fünfte Kind gekriegt'; zu jidd.
mämerk 'Kinder'; Wolf, RW 3388.

Qu.: Mämerk, Mänserk: Kluge, RW 440; Mauserk 'Kind':
Hamper, Winterbg. 18; Mänseker 'Kind': Schumacher,
Siedlingh. 181; Mänsserek: Westf. WB Archiv 1019.
Lautf.: [mɛnzɛlk^on]: Gröneb.; [mɛnzɛrk]: Siedlingh.

Mardaine, f. 'Handel'. [ɔp dɛ mardɑ·ine gɔ:n]:
Niedersf. 'auf Handel gehen'; zu jidd. medina 'Land';
Wolf, RW 3502.

Qu.: ik holge nau'n paar Jahr in de Mardyine op de
Masematte 'ich gehe noch ein paar Jahre in die
Welt auf den Handel': Grimme, Sauerland 118; auf
die Mardaine gehen 'auf Handel gehen': Kluge, RW
441; Mardeine 'Fremde': Freiburg, Handelsleute 66;
Mondaine 'Gegend': Hamper, Winterbg. 18; Mardeyne
'Fremde': Schumacher, Siedlingh. 181.
Lautf.: [mɛdɛ:ine]: Dreisl., Winterbg.; [mɑ:dɑ:ine]:
Gröneb.; [mɑ·duine]: Kallenh.; [mɛdɑ·ine]: Lies.;
[mardɑ·ine]: Niedersf.; [mɑ:dɑ:ine]: Siedlingh.

Maschummen, f. 'Geld'. Zu jidd. mesummonim 'Bargeld';
Wolf, RW 3572.

Qu.: Lekiechen is en schaufel Dinges, wann me kein Pais
un keine Maschummen un ok keine Schyife hiät 'Hei-
raten ist ein schlimm Ding, wenn man kein Haus und
kein Geld und auch kein Mädchen hat': Grimme,
Sauerland 118; Maschummen: Freiburg, Handelsleute
66; Masummen: Schumacher, Siedlingh. 181.
Lautf.: [mɑ'fʊm^on]: Lies., Niedersf., Winterbg.

Masematte, f. 'Handel'. [et 'gənn a'ok' . tuse 'axəzə
fon 'hirs up d' mazəmate]: Dreisl. 'Es gingen auch zwei
Brüder schon mit auf den Handel'; zu jidd. masso umattan
'Handel'; Wolf, RW 4342.

Qu.: Masematte: Grimme, Sauerland 118; Freiburg, Handels-
leute 66; Schumacher, Siedlingh. 181; Müller,
Niedersf. 33; op de Masematte goan 'auf Handel
gehen': Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [mazəmate]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Lies.,
Medel., Niedersf.; [maz^amat^a]: Siedlingh.;
[maz^amatə]: Silb.; [ma·zəmate]: Winterbg.;
[mąz^amate]: Züsch.

Masemitter, m. 'Handelsmann'. [ha'ɪ ɛz auk'ʔnr^a
maz^amɛtə g^agɔ:n]: Medel. 'Er ist auch unter die Handels-
leute gegangen'; Etymologie s.v. Masematte 'Handel'.

Qu.: Massemitter: Kluge, RW 441; Masemitter: Hamper,
Winterbg. 18.

Lautf.: [mazəmitter]: Gröneb.; [mazəmitter]: Lies.;
[mazəmtər]: Medel., Siedlingh.; [mazəmtər]:
Niedersf.; [mazəmt^aɔ]: Winterbg.; [mąz^amt^aɔ]:
Züsch.

Masseker, Subst. 'Teufel'. Zu jidd. masik 'Dämon';
Wolf, RW 3437.

Qu.: Masseker: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper,
Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 182.

Massel, m. 'Glück'. [mənʃ vɔz hav ek'ʔv'nda·v maz^al
g^anat]: Medel. 'Mensch, was habe ich heute Glück gehabt';
zu jidd. masol 'Gestirn'; Wolf, RW 3435.

Qu.: Massel auf den Deerach 'Glück auf den Weg': Grimme,

Sauerland 119; Freiburg, Handelsleute 66; Masell:
Hamper, Winterbg. 18; Masel: Schumacher, Siedlingh.
181; Müller, Niedersf. 34.
Lautf.: [mazl]: Dreisl., Gröneb., Siedlingh., Winterbg.;
[maz]: Kallenh., Niedersf.; [maz^ol]: Lies.,
Medel.; [maz^ol]: Züsich.

Massörsche, n. 'Dienstmädchen'. Weibliche Form zu jidd.
meschores 'Diener'.

Qu.: Massörsche: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
Siedlingh. 181.

Lautf.: [ma:'zœʁʃke]: Siedlingh.

maucheln, v. 'stillschweigen'. Etymologie unsicher,
vielleicht zu nhd. maucheln 'heimlich und hinterlistig
handeln'; Grimm, Dt. WB VI 1771.

Qu.: maucheln: Hamper, Winterbg. 19; meechel 'lautlos
still': Müller, Niedersf. 34.

Lautf.: [mœ:vçl̥n]: Kallenh.; [mœ:uxl̥n]: Niedersf.

Mauken, m./n. 'Stadt'. [in dɛ̃ ma·okn̩ .. ʔnɛkum^on̩
vʊʊdɛ ɛn 'yaku g^ozɔxt]: Dreisl. 'In der Stadt angekommen,
wurde ein Wirtshaus gesucht'; zu jidd. mokum 'Stadt';
Wolf, RW 3646.

Qu.: Mauken: Kluge, RW 441; Freiburg, Handelsleute 66;
Mauhum 'Ort': Hamper, Winterbg. 18; MMauken:
Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ma·okn̩]: Dreisl.; [ma·ok^on̩]: Gröneb.; [ma·ukn̩]:
Lies., Silb.

Mausk, m. 'Jude'. Zu jidd. mōschē 'Moses', dann ver-
allgemeinernd für 'Jude' überhaupt; Wolf, RW 3476.

Qu.: un derbyi an Mausk und Doffmausk und Schaufelmausk
gaif is 'und dabei an Juden und Katholiken und
Protestanten schuldig ist'; Grimme, Sauerland 118;
Mauschel: Westf. WB Archiv 1028.
Lautf.: [ma'osk^h]: Gröneb.

Mawel, Subst. 'Schuh'. Zu jidd. minaal 'Schuh'; Wolf,
RW 3533.
Qu.: Mawel: Hamper, Winterbg. 19.

mei, Zw. 'hundert'. Zu jidd. meo 'hundert'; Wolf, RW
6437.
Qu.: mei: Freiburg, Handelsleute 66; mey: Schumacher,
Siedlingh. 180.

Mei-Schuck, Subst. 'Hundertmark'. Zu mei 'hundert'
(s.v.) + jidd. schuck 'Mark'; Wolf, RW 5109.
Qu.: Mei Schuck: Freiburg, Handelsleute 66.
Lautf.: [ma'eʃuk]: Dreisl.

memm, Zw. 'vierzig'. Zu jidd. mem 'vierzig'; Wolf,
RW 6437.
Qu.: memm: Freiburg, Handelsleute 66; mem: Schumacher,
Siedlingh. 180.

meschugge, Adj. 'verrückt'. [da'it'boʔn mɛ:ʃʊgɐ^B
hunt]: Medel. 'Das war ein verrückter Hund!'; zu jidd.
meschuggo 'verrückt'; Wolf, RW 3563. Heute auch in der
Umgangssprache verbreitet.
Qu.: meschugge: Westf. WB Archiv 1037 (zahlreiche Belege).

Lautf.: [mɛ:/ʏgə]: Kallenh., Züsche.; [mɛ:/ʏgə]: Lies.;
 [mɛ:/ʏ-ʏgə]: Medel.; [mɛ:/ʏgə]: Niedersf.;
 [mɛ:/ʏ:ge]: Siedlingh.

miftern, V. 'sterben'. Zu jidd. niftern 'sterben';
 Wolf, RW 3877.

Qu.: miftern: Hamper, Winterbg. 19.

Milchome, Subst. 'Krieg'. Zu hebr. milchâmâh 'Krieg';
 Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 58.

Qu.: Milchome: Hamper, Winterbg. 19.

Mischpet, Subst. 'Gericht'. Zu jidd. mischpot 'Ge-
 richt'; Wolf, RW 3624.

Qu.: Mischpet: Hamper, Winterbg. 20.

Mischpoke, f. 'Verwandschaft'. Zu jidd. mischpoocho
 'Familie'; Wolf, RW 3623.

Qu.: Mischpoke: Hamper, Winterbg. 18; Mispoke 'Verwandten-
 klüngel': Müller, Niedersf. 34; Westf. WB Archiv
 1048.

Lautf.: [mɪ/ʏpɔ:ke]: Lies.

Misgen, Subst., pl. 'Haare'. Etymologie ungeklärt,
 vgl. Wolf, RW 3628.

Qu.: Misgen: Kluge, RW 441.

Mitte, f. 'Bett'. [dat'kleɪn^a 'ʃa:ɛ:ɔ un mitɪn bɔxtɪn
 dɔf zɪn]: Dreisl. 'Das Essen, Bier und Bett mußten gut
 sein'; zu jidd. mitto 'Bettuch'; Wolf, RW 3637.

Qu.: Mitte: Kluge, RW 441; Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 180.
 Lautf.: [mr̥tə]: Dreisl.; [mr̥tə]: Gröneb., Kallenh., Siedlingh.; [mr̥tə]: Lies.; [mr̥tə]: Medel.; [mr̥də]: Niedersf.; [mr̥rə]: Silb.

moi, Adj. 'schön'. Zu nl. mooi 'schön'; Wolf, RW 3656.

Qu.: moi: Kluge, RW 442; Westf. WB Archiv 1052 (weit verbreitet).

Lautf.: [mo·y]: Gröneb.

Mömmē, f. 'Mutter'. Zu westf. mömmē 'Mutter' < nhd. Mami; vgl. Woeste, WB d. westf. Mda. 177. Anders: Wolf, RW 2288. Ganz abgesehen davon stellt sich die Frage, ob hier angesichts der weiten Verbreitung dieses Wortes in westf. Sprachraum überhaupt ein spezieller "Schlausmen" Ausdruck vorliegt.

Qu.: Mömmē: Kluge, RW 440; Westf. WB Archiv 1054 (sehr weit verbreitet).

Lautf.: [mome]: Dreisl., Gröneb., Kallenh., Lies., Medel., Niedersf., Siedlingh., Silb., Winterbg. Züsch.

Möpsē, Subst., pl. 'Geld'. [də mɔpsə zɪn^d a^ox vudⁱ rɪnəkum^ən]: Gröneb. 'Das Geld ist auch gut reingekommen zu rw. meps 'klein'; Wolf, RW 3680. Heute auch in der Umgangssprache verbreitet.

Lautf.: [mɔpsə]: Dreisl., Lies., Medel.; [mɔpsə]: Gröneb., Niedersf., Silb., Winterbg.; [mɔpsə]: Siedlingh.; [mɔpsə]: Züsch.

Mosche, m. 'Advokat'. Zu jidd. mosche 'Herrschender', 'Gewaltiger'; Wolf, RW 3475.

Qu.: Mosche: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [mo:ʃe]: Lies.

Mucker, m. 'Pastor'. [do·muker had 'u·be 'bome 'dɔ:ge ne 'gude 'prerke]: Gröneb. 'Der Pastor hatte aber heute eine gute Predigt (gehalten)'; zu nl. mokken, mnd. mucken 'halblaut aufbegehren', wohl zu mhd. mugen 'brüllen'. Nhd. Mucker 'Heimtücker' bedeutete ursprünglich 'Scheinheiliger', zunächst im 18. Jhdt. Spitzname der pietistischen Anhänger von Johann Franz Budde (Prof. in Jena 1705 - 1729); Kluge, Etym. WB 490. Vgl. auch Bauer, Waldeck. WB 73 u. Grimm, Dt. WB VI 2614.

Qu.: Mucker: Freiburg, Handelsleute 66; Mükler: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [muker]: Dreisl.; [muker]: Gröneb.; [mʁək^ə]: Kallenh.; [mu:ke]: Lies.; [mü:ker]: Siedlingh.; [mu:ker]: Winterbg.

Mueke, f. 'Predigt'. Etymologie s.v. Mucker 'Pastor'. Qu.: Mueke: Freiburg, Handelsleute 66; Muke: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: belegt in Niedersf.

Muffert, m. 'Semmel'. [da·^e 'mufest' 'bɔ:n be·ⁱ 'tɛ^a me 'tsimlɪg kla·^en g^aʁɔ:n]: Silb. 'Die Semmeln waren bei diesem (Bäcker) ziemlich klein geraten'; zu westf. moppen 'kleines Gebäck'; Woeste, WB d. westf. Mda. 177. Vgl. auch Graf, Henese Fleck 53.

Qu.: Muffert: Kluge, RW 441.

Lautf.: [mufest]: Silb.; [mufert]: Winterbg.

Naffeke, f. 'Hure'. Zu jidd. naphko 'öffentliche Dirne'; Wolf, RW 3780.

Qu.: Naffeke: Kluge, RW 440; Maffeke 'Kokette': Müller, Niedersf. 33.

Lautf.: [haf^oke]: Niedersf.

Niederlage, f. 'Niederlassung im Handelsbezirk' (meistens diente ein Gasthof als Quartier und Warenlager). Zu nhd. Niederlage 'Ort oder Stadt, wo Waren ein- und ausgeladen und eingelagert werden'; Grimm, Dt. WB VII 769f. Heute veraltend für 'Zweiggeschäft'; Klappenbach/Steinitz, Gegenwartssprache IV 2653. Streng betrachtet kein spezieller "Schlausmen"-Ausdruck.

Lautf.: [hi:dɾla:gə]: Kallenh.; [hi:dɛla:gə]: Medel., Züscher.; [hɪ:dɔ'lo:gə]: Niedersf.; [hɪ:dɛla:gə]: Siedlingh.; [hi:d^oɛla:gə]: Winterbg.

nun, Zw. 'fünfzig'. Zu jidd. nun 'fünfzig'; Wolf, RW 6437.

Qu.: nun: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180.

nuppen, V. 'hören'. Etymologie s.v. vernuppen 'verstehen'.

Qu.: nuppen: Freiburg, Handelsleute 66; nuppen 'verstehen' Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [hu'pən]: Dreisl.; [hupn]: Lies., Niedersf.

Olf, m., pl. Ölfe 'Kerl', 'Taugenichts', 'Dummkopf', 'Bauer'. [dɐ̃ ɔl_fəˈnupet̪ laːu]: Lies. 'Der Kerl versteht nichts'; Etymologie unsicher, vielleicht Kurzform einer abwertenden Personenbezeichnung aus dem dt. Vornamen "Adolf".

Lautf.: [ɔlf]: Dreisl., Winterbg.; [ɔlf]: Lies., Medel., Siedlingh.; [ɔlʊs] pl.: Silb.

olf, Zw. 'eins'. Zu jidd. ollef 'eins'; Wolf, RW 6437.

Qu.: olf: Grimme, Sauerland 119; Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180; olef: Hamper, Winterbg. 18.

Olf-Finse, Subst. 'Einemark'. Zu olf 'eins' (s.v.) + Finse 'Marktstück' (s.v.).

Qu.: olf Finse: Freiburg, Handelsleute 66.

Lautf.: [ˈfɪnzə]: Silb.

Olsche, f. 'Mutter'. [daːˈɪ ɔlf̥ə daːˈɪ ˈmɔxt̪ˑ dɛan ʔˌlɪp bɛdɔːv̥n̩ˑn ʊɐ̯ ˈhɪpp̩ un vɔn ˈvɔɐ̯mɛ]: Medel. 'Die Mutter mußte den Alten von vorne bis hinten bedienen'; zu nhd. alt, heute auch umgangssprachlich (abfällig) für 'Haus-, Ehefrau'. Die Endung "-sche" tritt im Nd. als Bezeichnung der weiblichen Form gern an die Stelle der hd. Endung "-in"; vgl. Küpper, Umgangssprache I 369.

Lautf.: [ɔlf̥ə]: Dreisl.; [ɔlf̥ə]: Medel., Niedersf., Siedlingh., Züsch.

päffen, swV. 'rauchen'. [du bli:ves dn 'ga:ntsn da:v am 'pəfn]: Medel. 'Du bleibst den ganzen Tag am Rauchen!'; zu westf. paffen 'Dampf hervorstoßen beim Rauchen'; Woeste, WB d. westf. Mda. 196.

Qu.: päffen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [pəfn]: Dreisl., Medel.; [pəfen]: Gröneb.; [pəfn]: Lies., Niedersf., Siedlingh., Züsch.; [pəfⁿ]: Winterbg.

Päfferling, m., pl. Päfferlinge 'Zigarre'. [d^ə 'pəfəlɪŋe _ da^e 'bu^vdn a'uk 'jakəze]: Silb. 'Die Zigarren wurden auch teurer'; Etymologie s.v. päffen 'rauchen'.

Qu.: Pifferling: Kluge, RW 441; Pfüfferling: Hamper, Winterbg. 19; Päfferling: Schumacher, Siedlingh. 182; Paffeling: Westf. WB Archiv 1117.

Lautf.: [pəfəlɪŋk]: Dreisl.; [pɪfəlɪŋk]: Gröneb., Siedlingh.; [pəfəlɪŋk]: Lies.; [pəfəlɪŋk]: Medel.; [pəf^əɪlɪŋk]: Niedersf., Winterbg.; [pəf^vɪlɪŋk]: Züsch.

Pai, Subst. 'Mund'. Zu jidd. pe 'Kuß'; Wolf, RW 4098. Qu.: Pai: Kluge, RW 441.

Paisach, Subst. 'Tür'. Zu jidd. pessach 'Tür'; Wolf, RW 4132.

Qu.: Paisach: Kluge, RW 441.

Palemacheuner, Subst. 'Soldat'. Zu jidd. baal milchomo 'Krieger'; Wolf, RW 276.

Qu.: Palemacheuner: Freiburg, Handelsleute 66;

Balmachoner: Hamper, Winterbg. 20; Walemachoiner:
Schumacher, Siedlingh. 181.

Pantöller, Subst. 'Stock'. Zu frz. bâton 'Stock';
Wolf, RW 340.

Qu.: Pantöller: Kluge, RW 441; Hamper, Winterbg. 19.

Parosch, Subst. 'Floh'. Zu hebr. par'ôsch 'Floh';
Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 65.

Qu.: Hamper, Winterbg. 20.

Pätscher, Subst., pl. 'Eier'. [dy:n b:uent hæ^t mɪ^ʊ
dɔ·'u/ə^vs 'froge fae:v 'pætʃɐɪ̯ in de 'pane hoxt]: Gröneb.
'Diesen Abend hat mir die Frau des Gastwirts vier Eier
in die Pfanne gehauen'; zu westf. paskai 'Osterei';
Woeste, WB d. westf. Mda. 195.

Qu.: Pätscher: Freiburg, Handelsleute 66; Petscher:
Hamper, Winterbg. 19; Pätzker: Schumacher,
Siedlingh. 180.

Lautf.: ['pætʃɐɪ̯]: Dreisl.; ['pætʃɐɪ̯]: Gröneb.;
['pætskɐɪ̯]: Niedersf.; ['pætʃ^əɪ̯]: Winterbg.

pelmen, swV. 'rauchen'. [du·'p^hɛlm^əst'ɑ:və a·ʊk dɪ
'gantsɐ dɑ·ɪ̯]: Medel. 'Du rauchst aber auch den ganzen
Tag!'; zu waldeck. pälmen 'stark rauchen'; Bauer, Waldeck.
WB 79. Etymologie ungeklärt.

Qu.: pelmen: Westf. WB Archiv 1132.

Lautf.: ['pɛlmɛn]: Gröneb.; ['pɛlm^ən]: Lies., Siedlingh.,
Züsch.; [p^hɛlm^ən]: Medel.; [pɛlm^ən]: Niedersf.

Pelmer, m. 'Hirt'. Wolf, RW 4111 bringt keine etymologischen Angaben. Vielleicht zu pelmen 'rauchen' zu stellen.

Qu.: Pelmer: Kluge, RW 440.

Lautf.: belegt in Gröneb.

Peszach, Subst. 'Ostern'. Zu rw. péšach 'Passafest' < hebr. pesah; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 66.

Qu.: Peszach: Hamper, Winterbg. 19.

piffen, swV. 'trinken'. Zu nhd. puffen 'blasen'; Kluge, Etym. WB 569. Vgl. die umgangssprachliche Bedeutung von blasen 'ein Glas Alkohol trinken'; meinte ursprünglich, daß jmd. die Flasche an den Mund setzte und trank, wodurch er die Haltung des Trompeters nachahmte; Küpper, Alltagssprache 54.

Qu.: holgest du met in't Uskes un piffest dyi 'ne Genesaurum? 'gehst du mit ins Wirtshaus und trinkst dir einen Schnaps?': Grimme, Sauerland 118; piffen: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 20; Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [pɪˌfɐ]: Dreisl.; [pɪfɐ]: Niedersf., Siedlingh.

Pinünse, f. 'Geld'. [hi: in dvˌm ˈtɔːwɐ dɔ: han zə auˈv pɛhynzɐ]: Medel. 'Hier in diesem Dorf, da haben sie aber Geld'; nach Wolf, RW 4120 kommen poln. penadz 'Geld' oder frz. pécuniaux 'Geld' als Etyma in Frage.

Qu.: Pinünse: Müller, Niedersf. 39.

Lautf.: [pɛhynzɐ]: Dreisl.; [pɛhynzɐ]: Gröneb.;
[pɛːhynzɐ]: Kallenh.; [pɛhynzʰn]: Lies.;
[pɛhynzɐ]: Medel.; [pɛhynzɐ]: Niedersf.;
[pɪhynzɐ]: Winterbg.

Piu, n. 'Geld'. Etymologie unsicher, vielleicht zu rw. pun 'Geld' < nl. poen 'Geld'; Wolf, RW 4396.
 Lautf.: [piu]: Kallenh.; [pq:]: Niedersf.

Plempes Karl, m. 'Polizist'. Zu nhd. Plempe 'Säbel' (Wolf, RW 4249) + nhd. Kerl. Vgl. die von nhd. klemmen '(er)greifen' abgeleitete Bezeichnung Klempners Karl 'Wachtmeister'; Wolf, RW 2693.
 Lautf.: [plɛmpɐs ka:l]: Dreisl.

pofen, swV. 'schlafen'. Im Rw. ist nhd. puffen, nl. poffen 'knallen', 'stoßen' erst eingeengt worden im Sinne des rw. knallen 'koitieren' und dann wieder erweitert worden auf 'schlafen' überhaupt; Wolf, RW 4381.
 Qu.: pofen, paufen: Kluge, RW 442; paufen: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19; p̄haufen: Schumacher, Siedlingh. 181; poofen 'fest schlafen': Müller, Niedersf. 39.
 Lautf.: [pɑ·ofɐ]: Dreisl., Züscher; [poufɐ]: Gröneb.; [p^ɛofɐ]: Kallenh.; [pɑ·ufɐ]: Lies., Medel., Silb.; [pɑ:ofɐ]: Niedersf.; [pɑ:ofɐ]: Winterbg.

Pommhansen, Subst. 'Apfel'. Zu frz. pomme 'Apfel'; Wolf, RW 4303.
 Qu.: Pommhansen: Kluge, RW 441.

Ponum, Subst. 'Gesicht'. Zu jidd. ponim 'Gesicht'; Wolf, RW 4306.
 Qu.: Ponum: Kluge, RW 441.

Poscher, m. 'Pfennig'. Zu jidd. poschit 'Pfennig'; Wolf, RW 4324.

Qu.: Poscher: Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [ˈpo:ʃə]: Lies.; [ˈpo:ʃer]: Siedlingh.; [ˈpo:ʃər]: Züsch.

Potschaie, Subst. 'Hose'. Zu jidd. botte schukajim 'Hosen', wörtlich: 'Häuser der Beine'; Wolf, RW 792.

Qu.: Potschaie: Kluge, RW 441.

Prutte, m., pl. Prutten 'Pfennig'. Zu jidd. p(e)ruto 'Pfennig'; Wolf, RW 4131.

Qu.: ik well awer hist 'ne Vinse Liächmen un Bauser acheln und myne Tücke un Prutten tellen 'ich will aber erst ein Stück Brot und Fleisch essen und meine Groschen und Pfennige zählen': Grimme, Sauerland 118; Prutte: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ˈprutn]: Niedersf., Siedlingh., Winterbg.

Pulter, m. 'Lehrer'. [ˈgɪstərn ˈbunt ˈhav ɛk kɪdn ˈpultər kɔ:ʃdn ɡɔˈʃpi:lt]: Medel. 'Gestern abend habe ich mit dem Lehrer Karten gespielt'; zu nhd. Pult; Wolf, RW 4390.

Qu.: Pulter: Kluge, RW 440; Hamper, Winterbg. 20.

Lautf.: [ˈpultər]: Medel.; [ˈpultɐ]: Siedlingh.

Pulver, n. 'Geld'. Das heute auch in der Umgangssprache verbreitete Wort leitet sich her aus mhd. pulver < mlat. pulver < lat. pulvis 'Staub', hier figurativ gebraucht; vgl. Wahrig, Dt. WB 2904f u. Wolf, RW 4392.

Lautf.: [ˈpʊlvɐ]: Medel., Winterbg.; [ˈpʊlvɐ]: Niedersf.,
Silb.; [ˈpʊlfɐ]: Siedlingh.

Putcher, Subst., pl. 'Läuse'. Zu zig. pūsum 'Floh';
Wolf, RW 4410.

Qu.: Putcher: Kluge, RW 441; Püttcher 'Flöhe': Freiburg,
Handelsleute 66; Püttcher: Schumacher, Siedlingh.
181.

Lautf.: [ˈputʃɐ]: Niedersf.; [ˈpytʃɐ]: Siedlingh.

Putz, Subst. 'Polizist'. Zu zig. pūst 'Spieß', 'Spieß-
mann' (d.h. 'Tagwächter'); Wolf, RW 4414.

Qu.: Putz: Kluge, RW 440; Puts: Westf. WB Archiv 1189.

Rachejoiner, m. 'Müller' (in Silb. auch in der Be-
deutung 'Jude' gebraucht). [da· ʁa·xɛjɔ·vn̩ː dat vo·v
v̩na·v zɔn ʃlufn̩ ʃr̩· zɪn̩ ʃtɛ]: Silb. 'Der Jude, das war
genau so ein gleichgültiger Mensch wie sein Vater'; zu
hebr. rēchajim 'Mühle'; Bischoff, WB d. Geheim- u.
Berufssprachen 70.

Qu.: Rachejoiner: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
Siedlingh. 181.

Lautf.: [ʁa·xɛjɔ·vn̩ː]: Silb.

Raibach, m. 'Gewinn'. [mɛ d̩am kun̩d̩ m̩n̩t ʁa·ibɔx
m̩p̩kɪ]: Silb. 'Mit dem konnte man keinen Gewinn machen';
zu jidd. rewach 'Zins'; Wolf, RW 4520.

Qu.: Rāwig: Grimme, Sauerland 119; Freiburg, Handels-
leute 66; Raibach: Schumacher, Siedlingh. 181;
Rebach: Westf. WB Archiv 1210.

Lautf.: [ra·ibax]: Kallenh., Niedersf., Siedlingh.;
[ra·ibax]: Silb.; [ra·iba·x]: Winterbg.

Rakoff, Subst. 'Gendarm'. Zu jidd. rachwenen 'reiten';
Wolf, RW 4458.

Qu.: Rakoff: Hamper, Winterbg. 20.

Ramme, m. 'Betrüger'. Zu jidd. ramme 'Betrüger';
Wolf, RW 4475.

Qu.: Ramme: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [rome]: Lies.; [rome]: Siedlingh.

Ratt, m. 'Taler'. [ⁱk have tyndox fe·at' p^eoufn en
rat' b^atq:lt]: Gröneb. 'Ich habe heute für das Schlafen
einen Taler bezahlt'; Abkürzung von nhd. Reichstaler;
Wolf, RW 4497.

Qu.: Ratt: Kluge, RW 441; Hamper, Winterbg. 18;

Schumacher, Siedlingh. 182; olf Ratt 'ein Taler':

Freiburg, Handelsleute 66.

Lautf.: [rat]: Dreisl., Gröneb.; [rat]: Züsch.

Rauf, m. 'Hunger'. [ik glovu ek hēve ra·uf .. ik mot
vo·l ai·z^a n' bēneç ux^aln]: Winterbg. 'Ich glaube, ich
habe Hunger; ich muß wohl erst ein wenig essen'; zu
jidd. roow 'Hunger'; Wolf, RW 4629.

Qu.: Rauf: Hamper, Winterbg. 20; Reef: Müller, Niedersf.

43.

Lautf.: [ra·uf]: Lies., Medel., Niedersf., Winterbg.;

[ra·of]: Züsch.

Reffel, m. 'Wagen'. [da·ə ʔefl mɔd əmɔ:l _ dat ʔnə
rɔ:d ʔn ʔcnɪɪ hɔ:drɛget ʔs ʔdn]: Gröneb. 'Dem Wagen muß
einmal das eine Rad ein wenig nachgezogen werden'; zu
rw. rechw 'Wagen' < jidd. rochaw 'er ist geritten';
Wolf, RW 4526.

Qu.: Reffel: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʔefl]: Gröneb.

Reffeler, m. 'Fuhrmann'. [dɔ·ə ʔefələɪ hɛ ʔd mik
ʔidənɔ·m ʔn fan ʔsɔ·yməkə bit ʔhi:sfclə]: Gröneb. 'Der
Fuhrmann hat mich von Grönebach bis Niedersfeld mitge-
nommen'; Etymologie s.v. Reffel 'Wagen'.

Qu.: Reffeler: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ʔefələɪ]: Gröneb.; [ʔef ʔləɪ]: Winterbg.

reffeln, swV. 'fahren' (in Dreisl. auch abweichend
in der Bedeutung 'beten' gebraucht). [hɔ·ə ʔefələ ʔ·bɛ
ʔok ɛs nɔx ʔ·bɛ ʔn ʔlɪ ʔq:nhof]: Gröneb. 'Er fuhr aber
auch erst noch über den alten Bahnhof'; Etymologie s.v.
Reffel 'Wagen'.

Qu.: reffeln: Kluge, RW 442; Hamper, Winterbg. 19;

käffeln: Freiburg, Handelsleute 66; raffeln:

Schumacher, Siedlingh. 180.

Lautf.: [ʔef ʔlɪ]: Niedersf.; [ʔef ʔlɪn]: Winterbg.

refuchen, swV. 'verdienen'. Zu jidd. rewach 'Zins';
Wolf, RW 4520.

Qu.: refuchen: Kluge, RW 442; refuchen 'beim Sensen-
handel Gewinn erzielen': Müller, Niedersf. 43.

Lautf.: [rɛ:ʔy:xɪ]: Niedersf.; [ʔʔy:ʔx ʔn]: Winterbg.

Refue, Subst. 'Arznei'. Zu hebr. rephûah 'Heilung', 'Arznei'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 71.
Qu.: Refue: Hamper, Winterbg. 20.

Regel, Subst. 'Fuß'. Zu jidd. regel 'Fuß'; Wolf, RW 4530.
Qu.: Regel: Kluge, RW 441.

Rikp, m. 'Warenkasten'. Zu rw. Raupe 'Ranzen'; Wolf, RW 4517. Vgl. auch westf. rep 'Tragekorb'; Westf. WB Archiv 1218.
Qu.: Rikp 'Sensenkasten': Hamper, Winterbg. 18.
Lautf.: [re:ap]: Niedersf.; [rɪ:ap]: Winterbg.

Rinkes, Subst. 'Katze'. Etymologie ungeklärt, vielleicht Entstellung von rw. Ginges 'Katze'; vgl. Bertsch, WB d. Kunden- u. Gaunersprache 66.
Qu.: Rinkes: Kluge, RW 441.

Roierling, Subst. 'Auge'. Etymologie s.v. roienen 'sehen'.
Qu.: Roierling: Kluge, RW 441; Röderling: Hamper, Winterbg. 19.

roienen, V. 'sehen'. Zu jidd. ro(j)enen 'sehen'; Wolf, RW 4515.
Qu.: Denn roigel! 'Denn sieh!': Grimme, Sauerland 118;
roienen: Kluge, RW 442; roigel! 'sieh!':
Schumacher, Siedlingh. 181.

rollt, Part. 'ausverkauft'. [ha·i hade g^arolt]: Medel. 'Er hatte (seine Sennen) ausverkauft'; zu nhd. rollen; bezieht sich auf das Zusammenrollen des Wachtuches, in das die Sennen gepackt wurden, nach erfolgreichem Verkauf der letzten Sense.
 Lautf.: [rolt]: Medel., Niedersf.; [rɔlt]: Silb.

Rosch, Subst. 'Kopf'. Zu jidd. rosch 'Kopf'; Wolf, RW 4633.
 Qu.: Rosch: Hamper, Winterbg. 19.

rosche, Adj. 'gottlos'. Zu jidd. roscho 'böse Leute, die sich von den Juden nicht gewinnen lassen'; Wolf, RW 4635.
 Qu.: rosche: Hamper, Winterbg. 19.

Rosewai, Subst. 'Rasiermesser'. Zu frz. (argot) rasibe 'Rasiermesser'; Wolf, RW 4638.
 Qu.: Rosewai: Kluge, RW 441.

Rumpes, m. 'Jude'. [do·e rumpes . he·^at me cak ʁrɔ:ne krig^ən]: Gröneb. 'Der Jude hat mich auch dran gekriegt'; Etymologie ungeklärt.
 Qu.: Rumpes: Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [rumpes]: Gröneb., Niedersf.

Ruspers, m. 'Stroh', 'Strohlager'. Zu mda. respen 'kratzen'; Wolf, RW 4695. Vgl. aber auch westf. rispeln 'rascheln'; Woeste, WB d. westf. Mda. 261.
 Qu.: Ruspers: Kluge, RW 441; Ruspes: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʁʏspɐs]: Niedersf.; [ʁʏspɐs]: Winterbg.

Ruspersackmer, Subst. 'Strohmesser'. Zu Ruspers 'Stroh' (s.v.) + Sackmer 'Messer' (s.v.).

Qu.: Ruspersackmer: Kluge, RW 441.

Sackmer, Subst. 'Messer'. Zu jidd. *sakin* 'Messer'; Wolf, RW 4712.

Qu.: Sackmer 'Taschenmesser': Kluge, RW 441; Sakmer: Hamper, Winterbg. 20; Sachmer: Schumacher, Siedlingh. 181.

Saihund, m. 'Hering'. [ˈɡɪstɛɐ̯n ˈbʊnt ɡa:v ɛt ˈza:ɪhund^o tʰ ɸ:tp]: Medel. 'Gestern abend gab es Heringe zu essen'; metaphorisch aus nhd. Seehund; vgl. Wolf, RW 5295.

Qu.: Saihund: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈza:ɪhʊnt]: Lies., Siedlingh.; [ˈza:ɪhʊnt^h]: Medel.

Saikatte, f. 'Hering'. [ˈɡantse ˈbmɛɪ fʊl ˈza:ɪkat^on ˈhɔp zɐ dɔː stɔ:n]: Medel. 'Ganze Eimer voller Heringe hatten sie da stehen'; metaphorisch aus nhd. Seekatze; vgl. Wolf, RW 5295.

Qu.: Sai-katte: Kluge, RW 441.

Lautf.: [ˈza:ɪkat^o]: Medel.

Saileker, Subst. 'Gendarm'. Nach Wolf, RW 4863 geht die Bedeutung 'Gendarm' angeblich auf die Fangschnüre der früher in Ungarn zum Gendarmdienst verwendeten

Kavallerie zurück, wird sich aber eher auf die beim Abführen der Gefangenen benutzten Stricke beziehen. Sprachlich liegt zig. schelenghero 'Seiler' zugrunde; Wolf, RW 4863.

Qu.: Saileker: Kluge, RW 440; Seileker: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

saimisch, Zw. 'sechzig'. Zu jidd. sammech 'sechzig'; Wolf, RW 6437.

Qu.: saimisch: Freiburg, Handelsleute 66; seymisch: Schumacher, Siedlingh. 180.

Saußen, m. 'Hering'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: Saußen: Freiburg, Handelsleute 66; Säußen: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ˈzauzn]: Lies.

schachern, swV. 'handeln', 'verkaufen'. Zu neuhebr. sāhar 'als Händler umherziehen'; Kluge, Etym. WB 629. Vgl. auch Wolf, RW 4775. Heute in der Umgangssprache weit verbreitet.

Qu.: schachern: Hamper, Winterbg. 18; Westf. WB Archiv 1238.

Lautf.: [ˈʃaxəʁn]: Lies.; [ˈʃaxəʁn]: Medel.; [ˈʃaxəʁn]: Niedersf.; [ˈʃaxəʁn]: Winterbg.; [ˈʃaxəʁn]: Lies.

Schächter, m. 'Metzger'. [da ˈʃmɔtəʁ hədə ʔn frɪʃ ɡʰlaxtətes ʃuy:n ɔm ˈhɔ:kn]: Gröneb. 'Der Metzger hatte ein frisch geschlachtetes Schwein am Haken'; zu jidd. schochet 'Schlächter'; Wolf, RW 4777.

Qu.: Schächter: Kluge, RW 440.

Lautf.: [ˈʃqːxtəʁ]: Dreisl.; [ˈʃmɔtəʁ]: Gröneb.; [ˈʃɛtəʁ]:

Lies.; [ʃɛçtɛɹ]: Medel.; [ʃɛ:çtɛr]: Siedlingh.

Schäfeken, n. 'Tochter'. [ha _ dat jrk'hade zq:n gants 'pri:ma ʃə:pək^ən]: Gröneb. 'Hah, die Frau hatte so eine ganz prima Tochter'; westf. Diminutivum zu zig. tšai 'Tochter'; Wolf, RW 4780.

Qu.: Schäfeken: Kluge, RW 440.

Lauf.: [ʃɛ:fkɐ]: Dreisl.; [ʃə:pək^ən]: Gröneb.;
[ʃɛfkɐ]: Züsch.

Schaicher, n. 'Bier'. [dat ʃɛ:aqɛɹ ɪz in dɛ^am ʊskezo 'ti:deman al 'vidu 'dur^aje ʊ:ədɐ]: Gröneb. 'Das Bier ist in dem Wirtshaus "Tiedemann" schon wieder teurer geworden'; zu jidd. schechor 'berauschendes Getränk'; Wolf, RW 4382.

Qu.: Schaicher: Kluge, RW 441; Schumacher, Siedlingh. 180; Scheicher: Hamper, Winterbg. 20; Scheger: Westf. WB Archiv 1297.

Lauf.: [ʃa:egɛɹ]: Dreisl.; [ʃɛ:aqɛɹ]: Gröneb.;
[ʃa:ɪqɛɹ]: Kallenh.; [ʃə:ⁱger]: Niedersf.;
[ʃa:egɛɹ]: Siedlingh.

Schäin, Subst. 'Hose'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: Schäin: Hamper, Winterbg. 19.

Schaitz, m. 'Handelsmann'. [ʔɪstɛrɐ ʊ:ɔɹɐ dɛ ʃ^aɪtse 'ɫɛ ʊɪ:ɛɹ ʊnɛɹbe:ges]: Medel. 'Gestern waren die Handelsleute bereits wieder unterwegs'; zu rw. schekez 'nicht-jüdischer Bursche' < jidd. schekez 'Abscheu vor dem Unreinen'; Wolf, RW 4837.

Qu.: Schäiz 'Junge': Grimme, Sauerland 118; Schaitz 'Herr': Kluge, RW 440; Schäits: Hamper, Winterbg.

18; Schaiz: Schumacher, Siedlingh. 181; Schüz
'Sensenhändler': Müller, Niedersf. 45; Scheits:
Westf. WB Archiv 1298.

Lautf.: [ʃa·ets]: Dreisl.; [ʃa·its]: Kallenh., Lies.,
Niedersf., Siedlingh.; [ʃ~arts]: Medel.;
[ʃa^ots]: Silb.

Schaitzeken, n. 'Sohn', 'Bursche'. [dat 'ʃa·etsək^on
dat va:z bi 'zine^m wtp . un 'vo:te van de^am onelq:et']:
Gröneb. 'Der Sohn, der war bei seinem Vater und wurde
von ihm (im Sensenhandel) angelernt'; Diminutivform von
Schaitz 'Handelsmann' (s.v.).

Qu.: Schaitzeken: Kluge, RW 440.

Lautf.: [ʃa·etsək^on]: Gröneb.; [ʃa·itsək^on]: Kallenh.

Schamper, Subst. 'Richter'. Zu westf. schamper
'strenge Person'; Woeste, WB d. westf. Mda. 225.
Qu.: Schamper: Hamper, Winterbg. 20.

Schandäl, Subst. 'Licht'. Zu frz. chandelle 'Kerze';
Wolf, RW 833.

Qu.: Schandäl: Kluge, RW 441; Schandeller 'Leuchter':
Hamper, Winterbg. 18.

Schändling, Subst. 'Gendarm'. Wolf, RW 4863 gibt hier-
für die gleiche Wurzel an wie für Saileker 'Gendarm' (s.
v.). Näher liegt m.B. nhd. Gendarm < frz. gendarmerie; vgl.
z.B. ostfränkisch Schandes 'Polizist' < Schandarm;
Werner, Substantiv-Suffixe 272.
Qu.: Schändling: Kluge, RW 440.

Schappo, m. 'Hut'. [mç'nʃ_ik ˈhauʃ mi:n 'ʃ-əpə fʰgɛ:tɪ]:
Medel. 'Mensch, ich habe meinen Hut vergessen'; zu frz.
chapeau 'Hut'; Wolf, RW 4807.
Qu.: Schappo: Kluge, RW 441.
Lautf.: ['ʃ-əpə]: Medel.; [ʃ'apo:]: Siedlingh.

schaskenen, V. 'trinken'. Zu jidd. schasjenen 'trinken';
Wolf, RW 4821.
Qu.: schaskenen: Kluge, RW 442; schaskern: Hamper,
Winterbg. 20; schasken: Westf. WB Archiv 1292a.
Lautf.: belegt in Lies.

schaufel, Adj. 'schlecht'. Zu jidd. schophel 'gering';
Wolf, RW 5116.
Qu.: Lekiechen is en schaufel Dinges 'Heiraten ist ein
schlimm Ding': Grimme, Sauerland 118; schaufel:
Kluge, RW 442; schofel: Hamper, Winterbg. 19;
Müller, Niedersf. 46; schäufel: Schumacher,
Siedlingh. 181.
Lautf.: ['ʃo:rʰl]: Lies.; ['ʃt:ʋfɪ]: Niedersf.; ['ʃo:ofʰl]:
Siedlingh.; ['ʃq:fɪ]: Silb., Züsch.

Schaufelmausk, m. 'Protestant'. [dat vɔ:ʰnə
'ʃaʰfɪlmaʰʊʃn unˈd kaˈeːn ˈdɔfmaʰʊʃn]: Silb. 'Das war ein
Protestant und kein Katholik'; zu schaufel 'schlecht'
(s.v.) + Mausk 'Jude' (s.v.).
Qu.: Schaufelmausk: Grimme, Sauerland 118; schaufelmaus
'protestantisch': Freiburg, Handelsleute 66; Hamper,
Winterbg. 19; Schäufelmausk: Schumacher, Siedlingh.
181.
Lautf.: ['ʃaʰofʰlmaʰos]: Dreisl.; ['ʃo:ofʰlmaʰos]:
Siedlingh.; ['ʃaʰfɪlmaʰʊʃn]: Silb.; ['ʃaʰʊfɪlmaʰʊʃ]:
Winterbg.

Schaufert, m. 'Bürgermeister'. Zu jidd. schophet 'Richter'; Wolf, RW 5118.

Qu.: Schaufert: Kluge, RW 440.

Lautf.: [ʃaˈɔfɛt]: Dreisl.

Schaute, m. 'Dummkopf'. [ɪˌn daˈɛn ˈɡʁɔʃtʰn ˈhɛfˌtʰn dɔː haː mɛ ʔiːl ʃaˈutʰmɛnɐ . daˈe ˈbɔln klaːkw zɛˈn uiː daˈe mazˈmɛtɛrɐ]: Silb. 'In den größeren Dörfern gab es viel Dummköpfe, die wollten klüger sein als die Handelsleute'; zu jidd. schote 'Narr'; Wolf, RW 4830. Vgl. auch Wahrig, Dt. WB 3266. Im Westf. heute weit verbreitet, vgl. die Belege im Westf. WB Archiv 1293.

Qu.: Schaute: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʃaʊstɛ]: Lies.; [ʃaˈɔtɛ]: Züsch.

scheffen, V. 'da sein'. Die im Rw. variiierende Bedeutungsbreite läßt nach Wolf, RW 4841 vermuten, daß das zugrundeliegende nhd. schaffen z.T. von jidd. jaschwenen 'setzen' beeinflusst wurde.

Qu.: scheffen: Kluge, RW 442.

Scheie, Subst. 'Hose'. Etymologie unsicher, vielleicht eine Kurzform von Potschaie 'Hose' (s.v.).

Qu.: Scheie: Hamper, Winterbg. 19.

Scheifen, n. 'Tochter'. Zu zig. tšai 'Tochter'; Wolf, RW 4780.

Qu.: Lekiechen is en schaufel Dinges, wann me kein Pais un keine Maschummen un ok keine Schyife hiät 'Heiraten ist ein schlimm Ding, wenn man kein Haus und kein Geld und auch kein Mädchen hat': Grimme, Sauerland 118; Scheifen 'Tochter', 'Mädchen': Kluge, RW

440; Schyife: Freiburg, Handelsleute 66; Schoife: Hamper, Winterbg. 18; Scheyf: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ʃɛ:fe]: Kallenh.; [ʃɛ:ɪfn]: Lies.; [ʃɔ:vfe]: Niedersf.; [ʃɛ:ɪfn]: Züsch.

Scheincher, Subst. 'Fenster'. Zu nhd. Schein, also 'etwas, durch das die Sonne scheint'; vgl. Wolf, RW 4849. Qu.: Scheincher: Kluge, RW 441.

Schilchet, m. 'Tisch'. [dɔ:ə ʃəlɕ dʰe ʃta'et' ouk nit vant zɪ'kw]: Gröneb. 'Der Tisch steht auch nicht ganz sicher'; zu jidd. schulchan 'Tisch'; Wolf, RW 5183. Qu.: Schilchet, Schulchet: Kluge, RW 441; Schilges: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 182; Schilcher, Schülch: Hamper, Winterbg. 19. Lautf.: [ʃəlɕ]: Gröneb.

Schin, Zw. 'siebzig'. Zu jidd. ajin 'siebzig'; Wolf, RW 6437. Qu.: schin: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180.

Schixchen, n. 'Mädchen'. [vat han zə hi: hətə ʃ'ɪŋzʰn]: Medel. 'Was haben sie hier nette Mädchen!'; zu jidd. schickzo 'nichtjüdisches Mädchen'; Wolf, RW 4837. Qu.: Schixchen: Kluge, RW 440. Lautf.: [ʃɪkzn]: Lies.; [ʃ'ɪksʰn]: Medel.; [ʃɪkzə]: Niedersf.; [ʃɪkzʰn]: Züsch.

Schlamassel, m. 'Unglück'. [mit 'uŋ⁰ s ka:m ok in za:n
ʔiçtiç fla:maz⁰l . dat' mē niks fe^ukitfere]: Silb. 'Mit-
unter hatte man auch richtiges Pech, (so) daß man nichts
verkaufte'; zu hebr.-aramäisch sche-lā massāl 'Was nicht
Glück ist'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen
75. Anders: Wolf, RW 4940.

Qu.: Schlamassel: Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [fla'mazl]: Kallenh.; [fla'maz⁰l]: Lies.;
[ʃ-la'mazel]: Medel.; [ʃlamazl]: Niedersf.;
[fla'mazl]: Siedlingh.; [fla:maz⁰l]: Silb.;
[ʃla'mazl]: Züsich.

Schlapper, Subst. 'Zunge'. Zu nd., nl. slappen 'ge-
räuschvoll saufen und fressen'; Kluge, Etym. WB 654, vgl.
auch Wolf, RW 4945. Übertragung des Vorgangs auf das
beteiligte menschliche Organ.

Qu.: Schlapper: Kluge, RW 441.

Schlausmen, n. 'Sprache der sauerländischen Sensen-
händler'. [ʃl⁰ousm⁰n . dɪ: ʔrɔpɛt zə nit fe^uhupp]:
Gröneb. '(Sprich) Schlausmen! Dich dürfen sie nicht ver-
stehen'; zu jidd. schlomo 'Salomon', nicht selten in der
Bedeutung 'Jude' gebraucht, Schlausmen dibbern bedeutet
also 'jüdisch sprechen'; Wolf, RW 4947.

Qu.: Awer stäikum, Schäiz! ment Schlausmen gedibbert!

'Aber still, Junge! nur Schlausmen gesprochen!':

Grimme, Sauerland 118; Schlausmen: Freiburg, Handels-
leute 66; Hamper, Winterbg. 17; Müller, Niedersf. 1;

Schlausmen: Schumacher, Siedlingh. 180.

Lautf.: [ʃl⁰ousm⁰n]: Gröneb.; [ʃli:usm⁰n]: Niedersf.;
[ʃla'usm⁰n]: Winterbg.

Schlickes, m., pl. Schlickese '(Handels-)Knecht'. [im 'jə:je hɪcɪŋ'tenhunde' dɪrɪs: kɑ:m n 'ta:oknʃa'ets un 'zoxte 'ʎɪkɪkɛzə frɪ d' 'ta:oknmazemate]: Dreisl. 'Im Jahre 1930 kam ein Sensenhändler und suchte Handelsknechte für den Sensenhandel'; zu jidd. sch(e)liach 'Bote'; Wolf, RW 4963.

Qu.: Schlickes: Kluge, RW 440; Schlieker: Hamper, Winterbg. 18; Schlieches: Schumacher, Siedlingh. 181.
 Lautf.: [ʎɪk:ʔs]: Dreisl.; [ʎɪ:kəs]: Gröneb., Lies., Niedersf., Siedlingh., Züsch.; [ʎɪ:kəs]: Winterbg.

Schlöume, f. '(schlechte) Ware'. Etymologie ungeklärt.
 Qu.: Schlöume: Schumacher, Siedlingh. 182.
 Lautf.: [ʎɪɔ'eme]: Siedlingh.

Schlune, f. 'Dirne'. Zu westf. sluntse 'nachlässiges Mädchen'; Woeste, WB d. westf. Mda. 82.
 Lautf.: [ʎɪu:nə]: Dreisl.

Schmius, m. 'Rede'. Zu jidd. schmuo 'Erzählung'; Wolf, RW 5039.
 Qu.: dei briuket usen Schmius nit te vernuppen! 'die brauchen unsere Rede nicht zu verstehen!': Grimme, Sauerland 118; Schmus 'Gerücht': Hamper, Winterbg. 19.
 Lautf.: [ʃmu:ʃ]: Kallenh.; [ʃ~mu:s]: Medel.; [ʃmu:s]: Züsch.

Schmunk, Subst. 'Butter'. Zu nhd. Schminke 'Fettsalbe'; Wolf, RW 5037.
 Qu.: Schmunk: Kluge, RW 441.

Schnun, Subst. 'Hose'. Etymologie ungeklärt; vgl. Wolf, RW 5098.

Qu.: Schnun: Kluge, RW 441.

SchnunknÄller, Subst. 'Hosenträger'. Zu Schnun 'Hose' (s.v.) + rw. knÄller 'Knecht', wörtlich: 'Hosenknecht'; vgl. Bertsch, WB d. Kunden- u. Gaunersprache 69.

Qu.: SchnunknÄller: Kluge, RW 441.

schocken, swV. 'kosten'. [ik məːxte ʔˈiz^əmɔ:l ˈfro:gn vatˈ dat ʔˈɔkɔde]: Medel. 'Ich mußte erst einmal fragen, was das kostete'; zu jidd. schuck 'Mark' (Geldstück); Wolf, RW 1509.

Qu.: schükken 'wert sein': Hamper, Winterbg. 18; schocken: Schumacher, Siedlingh. 181.

Lautf.: [ʔˈɔkɔ]: Kallenh., Siedlingh., Züsch.; [ʔˈvɔkɔ]: Lies.; [ʔˈɔkɔ]: Medel.; [ʔˈɔk^ən]: Niedersf.

Schoifet, Subst. 'Richter'. Zu jidd. schophet 'Richter'; Wolf, RW 5118.

Qu.: Schoifet: Hamper, Winterbg. 20.

Schöile, m. 'Dummkopf'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: Schöile: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʔˈæle]: Kallenh.; [ʔˈuːle]: Züsch.

schoinen Bauser, Subst. 'fettes Fleisch'. Zu hebr. schomen 'fett' + jidd. bossor 'Fleisch'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 80.

Qu.: schoinen Bauser: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [ʔˈɔin^ən ˈbozer]: Kallenh.; [ʔˈɔː¹n^ən ˈboːozer]:

Siedlingh.

Schoirin, Subst. 'Ochse'. Zu jidd. schor 'Rind';
 Wolf, RW 5130.
 Qu.: Schoirin: Hamper, Winterbg. 20.

Schokelcher, Subst. 'Kartoffel'. Zu jidd. schoka 'er
 hat im Grunde ausgegraben'; Wolf, RW 5111.
 Qu.: Schokelcher: Kluge, RW 441.

Schokes, m. 'Kaffee'. [da·^e 'fo:kəs də vq: nit
 bʰəzəndʰəs . mo:ʰgʱn tsʰu 'drɪŋk]: Silb. 'Der Kaffee war
 nicht besonders...morgens zu trinken'; zu jidd. schocher
 majim 'schwarzes Wasser'; Wolf, RW 5107.
 Qu.: Schokes, Schokem: Kluge, RW 441; Schokes: Freiburg,
 Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181;
 Scholum, Schochmer: Hamper, Winterbg. 20; Schochmen:
 Westf. WB Archiv 1316.
 Lautf.: ['fo:kʰəs]: Dreisl.; ['fo:kəs]: Lies., Siedlingh.,
 Silb.; ['fo:kəs]: Niedersf.

Schomajim, Subst. 'Himmel'. Zu hebr. schāmajim 'Him-
 mel'; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 80.
 Qu.: Schomajim: Hamper, Winterbg. 19.

Schon, Subst. 'Rind'. Zu jidd. schor 'Rind'; Wolf,
 RW 5130.
 Qu.: Schon: Hamper, Winterbg. 20.

Schore, f. Ware'. [da·^e 'ʃq:re da·^e moxtə je 'yme fra·^o g^and·^ux up den ma·ukp do: ze·ⁱn]: Silb. 'Die Ware, die mußte ja immer früh genug in der Stadt sein'; zu jidd. sechoro 'Ware'; Wolf, RW 5395.

Qu.: Schore: Hamper, Winterbg. 18; Schumacher, Siedlingh. 182; Müller, Niedersf. 42; Westf. WB Archiv 1320.

Lautf.: ['ʃq:re]: Dreisl., Lies., Niedersf., Siedlingh., Silb., Züsch.; ['ʃ-q:re]: Medel.; ['ʃq:re]: Winterbg.

schrofen, V. (Part. beschrueven) 'trinken'. Etymologie ungeklärt; vgl. Wolf, RW 5162. Vgl. auch westf. schrüwe 'Rausch'; Westf. WB Archiv 1353.

Qu.: schrofen (beschrueven): Kluge, RW 442; schriewen (iron.) 'Alkohol trinken': Müller, Niedersf. 48.

schwarz werden, V. 'Erfolg haben'. [iç zi· nit ʃv^uts b^oɔp]: Lies. 'Ich habe keinen Erfolg gehabt'; zu rw. schwarz machen 'jmd. das Geld abnehmen'; Wolf, RW 5240.

Lautf.: [ʃvarts b^oɔ^dp]: Siedlingh.; [ʃvoadə v^o:ⁿ]: Winterbg.

schwofen, swV. 'tanzen'. [ik haue ʃv^uɔba· ʃeⁿe mi· m^on 'li:cupə ʃv^o:fət]: Gröneb. 'Ich habe furchtbar gerne in meinem Leben getanzt'; zu ostmitteldt. Schwof 'Schweif', was soviel wie 'niedriges Tanzvergnügen' bedeutet. Seit 1850 in der Umgangssprache belegt; vgl. Küpper, Alltagsprache 348 u. Wolf, RW 5281.

Qu.: swofen: Westf. WB Archiv 1583.

Lautf.: [ʃv^o:fɔ]: Dreisl., Lies., Niedersf., Züsch.; [ʃv^o:fɔn]: Gröneb., Winterbg.; [ʃv^o:fɔ]: Medel.;

[/ʊp:f^on]: Siedlingh.

schwomm, Zw. 'achtzig'. Zu jidd. schmonim 'achtzig'; Wolf, RW 6437.

Qu.: schwomm: Freiburg, Handelsleute 66; schwom: Schumacher, Siedlingh. 180.

sojen, Zw. 'sieben'. Zu jidd. sojin 'sieben'; Wolf, RW 6437.

Qu.: sojen: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 180.

spachteln, swV. 'essen'. [da·^e /paxt^olɪn 'dɹy:ʊn in 'ɡra:ˈmɛkə ʊmʊ ɡɛ:ʊn]: Silb. 'Die aßen drüben in Grönebach immer gerne'; zu nhd. spachteln 'ein Loch vor dem Übermalen mit Stopffarbe schließen', hier im übertragenen Sinne; vgl. Küpper, Alltagssprache 360 u. Wolf, RW 5402.

Qu.: spachteln: Kluge, RW 442; spachtelen 'dreinhauen beim Essen': Müller, Niedersf. 50.

Lautf.: [/paˌxt^olɪn]: Dreisl.; [/paxt^olⁿ]: Kallenh.;
[/paxt^olɪn]: Medel.; [/paxt^olɪn]: Niedersf.;
[/paxt^olɪn]: Züscher.

Sprakkert, m. 'Stock'. Zu westf. sprock 'trockenes, gebrochenes Holz'; Woeste, WB d. westf. Mda. 252; vgl. auch Wolf, RW 5492.

Qu.: Sprakkert: Freiburg, Handelsleute 66; Sprackert: Schumacher, Siedlingh. 182.

Lautf.: [/pra:kɪn]: Niedersf.; [/pra:kertⁿ]: Siedlingh.

Sprankert, m. 'Zucker'. Zu mnd. spranken 'funkeln', vielleicht wegen der kristallinen Struktur des Zuckers. Ähnliches findet sich bei der Bezeichnung für 'Salz' in anderen Sondersprachen; vgl. Veldtrup, Bargunisch 50f. Qu.: Sprankert: Freiburg, Handelsleute 66; Sprankelt: Schumacher, Siedlingh. 182. Lautf.: [ʃpræŋɐ]: Siedlingh.

Sprenker, Subst., pl. 'Flöße'. Vielleicht zu westf. sprenger 'Springer'; Woeste, WB d. westf. Mda. 252. Qu.: Sprenker: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 180.

Spreukerling, Subst. 'Hemd'. Etymologie ungeklärt. Qu.: Spreukerling: Kluge, RW 441; Spraitling: Hamper, Winterbg. 19.

Sproke, Subst. 'Holz'. Etymologie s.v. Sprakkert 'Stock'. Qu.: Sproke: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

Sprokescheitz, m. 'Holzwarenhändler'. Zu Sproke 'Holz' (s.v.) + Schaitz 'Handelsmann' (s.v.); vgl. Wolf, RW 5492. Qu.: Sprocke-Schäizen: Grimme, Sauerland 117; Sproke-scheitz: Freiburg, Handelsleute 66. Lautf.: [ʃprokəʃa:itʃ]: Züsch.

StMchert, Subst. 'Schneider'. Zu nhd. stechen. Teil des Arbeitsvorganges wird zur Berufsbezeichnung; vgl. Wolf,

RW 5540.

Qu.: Stächert: Kluge, RW 440; Stachert: Freiburg,
Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181.

stāikum, Adj. 'still'. Zu jidd. *schtiko* 'Still-
schweigen'; Wolf, RW 5167.

Qu.: Awer stāikum, Schāiz! 'Aber still, Junge!': Grimme,
Sauerland 118; staikum: Schumacher, Siedlingh. 182;
stikum: Westf. WB Archiv 1505 (mehrere Belege).

Lautf.: [ʃtɪ:kum]: Lies.; [ʃti:kum]: Niedersf.;
[ʃtikum]: Silb.

Staudche, Subst. 'Hemd'. Etymologie ungeklärt; vgl.
Wolf, RW 2025. Vielleicht "pars pro toto"-Bildung zu
hess. *stauche* 'Unterärmel'; Vilmar, Idiotikon 396.
Qu.: Staudche: Kluge, RW 441.

Stinkert, m. 'Käse'. [dɔːə ʃtɪŋkɐrt ʃlɔt ʔbalɐ ɪ:ut]:
Gröneb. 'Der Käse fließt bald aus'; zu rw. Stinker
'Backsteinkäse' < nhd. *stinken*; Wolf, RW 5601.
Qu.: Stinkert: Hamper, Winterbg. 19.
Lautf.: [ʃtɪŋkɐrt]: Gröneb.; [ʃtɪŋkʰɐt]: Lies.

stoakern, swV. 'kochen'. Zu westf. *stoken* 'schüren',
(fig.) 'Hausarbeit verrichten'; Woeste, WB d. westf.
Mda. 256.
Lautf.: [ʃtɔkʰɐrɐn]: Niedersf.; [ʃtɔkʰɐrɐn]: Winterbg.

Streifling, Subst. 'Strumpf'. Zu nhd. *streifen*, hier
im Sinne von 'überstreifen'; Wolf, RW 5653.
Qu.: Streifling: Kluge, RW 441.

stroiben, v. 'laufen'. Etymologie unsicher, vielleicht zu westf. ströpen 'streifen' (hier im Sinne von 'durchstreifen'); Woeste, WB d. westf. Mda. 259.
Qu.: stroiben: Schumacher, Siedlingh. 181.

Süggeler, m. 'Schuster'. Zu westf. süggeln 'mit der Schusterpfrieme arbeiten'; Woeste, WB d. westf. Mda. 262
Qu.: Süggeler: Schumacher, Siedlingh. 181.
Lautf.: ['zyg^oler]: Niedersf.; ['zygel^or]: Silb.

Sussen, m. 'Pferd'. Zu jidd. sus 'Pferd'; Wolf, RW 6390.
Qu.: Susse, Sussem, Susschen: Kluge, RW 441; Sussen: Freiburg, Handelsleute 66; Susse: Hamper, Winterbg. 20; Zossen: Schumacher, Siedlingh. 181; Sus: Westf. WB Archiv 1563.
Lautf.: ['sʊsn]: Niedersf.

Tack, m., pl. Täcke 'Groschen'. [ik məxtə mo:l 'i:utri:en . do' moxt ek^e ne tak' betq:ln]: Gröneb. 'Ich mußte einmal austreten, da mußte ich einen Groschen bezahlen'; Kurzwort < Teutscher Groschen; vgl. auch rw. Pag < polnischer Groschen; Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 86. Vgl. auch Dege, Speismakeimer-Sprache 118.
Qu.: Täcke: Grimme, Sauerland 118; Tack: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 18; Tak: Schumacher, Siedlingh. 181.
Lautf.: [tak]: Dreisl.; [tak]: Gröneb.; Niedersf., Siedlingh., Winterbg.; [tak]: Medel.

tKufel, Adj. 'klein'. Etymologie ungeklärt.

Qu.: tKufel: Hamper, Winterbg. 18.

taufleche Gück, Subst. 'alte Frau'. Zu rw. tōfel 'alt' < neuhebr. thâphêl 'altersschwach' (Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 88) + Jüek 'Frau' (s.v.).

Qu.:taufleche Gück: Freiburg, Handelsleute 66; Taufelge 'Alte': Hamper, Winterbg. 18;taufleche 'alt': Schumacher, Siedlingh. 180.

Teke, n. 'Geld'. Vielleicht zu westf. teken 'Schriftseite einer Münze'; Woeste, WB d. westf. Mda. 269f. Oder abgeleitet aus der Pluralform von Tack 'Groschen' (s.v.).

Qu.: Teke: Kluge, RW 441; ik sū minne Tücke lees 'ich bin mein Geld los': Müller, Niedersf. 54.

Lautf.: [tʰeke]: Niedersf.; [te:kə]: ZüsCh.

tes, Zw. 'neun'. Zu jidd. tess 'neun'; Wolf, RW 6437.

Qu.: tes: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 19; Schumacher, Siedlingh. 180.

Tiffel, f. 'Kirche'. [ba·u vo:es d^u dən am 'zunda·x in dv tɪfɪ]: Medel. 'Wo warst du denn am Sonntag in der Kirche?'; zu jidd. tephillo 'Gebet'; Wolf, RW 5828.

Qu.: mit der Kalle in de Tiftel 'mit der Braut in die Kirche': Grimme, Sauerland 118; Tiffel: Kluge, RW 441; Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher, Siedlingh. 181; Westf. WB Archiv 1607; Tiftel: Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [tɪfel]: Gröneb.; [tɪfel^ən]: Kallenh.; [tɪf^əɪ]: Lies., Medel., Silb.; [tɪfɪ]: Niedersf.; ZüsCh.

Tinfe, m. 'Jude'. [dat voⁿ timfe _ da^e voⁿ dan
yp de^en b^einzlⁿen dampen bpe]: Silb. 'Das waren Juden,
die waren dann auf den einzelnen Dörfern'; Etymologie
ungeklärt.

Qu.: Tinfe: Schumacher, Siedlingh. 181; Timpf, (pl.)

Timpfe(n): Müller, Niedersf. 54.

Lautf.: [t^hinfe]: Niedersf. 54; [t^himfe]: Siedlingh.,
Silb.

Tinnef, m. 'Schund'. Zu jidd. tinneph 'Kot'; Wolf, RW
5830.

Qu.: Tinef: Hamper, Winterbg. 19; Tinnef: Westf. WB
Archiv 1609.

Lautf.: [t^hin^hef]: Lies., Siedlingh.; [t^hinef]: Niedersf.

Trittcher, m. 'Schuh'. Zu nhd. treten; Wolf, RW 5921.
Qu.: Trittcher: Kluge, RW 441.

Lautf.: [t^hrit^hçer]: Niedersf.

tschen, Zw. 'neunzig'. Zu jidd. tichim 'neunzig';
Wolf, RW 6437.

Qu.: tschen: Freiburg, Handelsleute 66; Schumacher,
Siedlingh. 180.

unterdampen, swV. 'unterschreiben'. [van ze f^hit^het
ha:n _ da: hextp da^e ka^hre^him^hn un^hdamp^hn]: Silb. 'Wenn
sie verkauft hatten, mußten die Bauern (den Empfangs-
schein) unterschreiben'; zu mnd. dampen 'ausfüllen';
Lübben, Mnd. WB 73. Westf. dempen 'ersticken' wird auch

in Übertragener Bedeutung 'einen Brief ausfüllen' gebraucht; Woeste, WB d. westf. Mda. 50.

Lautf.: [ʊnʊdamp^on]: Gröneb.; [untrʰdampn]: Kallenh.;
[ʏnʊdampn]: Lies.; [untʰdampn]: Medel.;
[unde^ʰdampn]: Niedersf.; [untrʰdampn]: Siedlingh.;
[unt^odamp^on]: Winterbg.; [unte^ʰdampn]: Züsch.

unterquacken, swV. 'unterschreiben'. Zu westf. kwackelen 'schlecht schreiben'; Westf. WB Archiv 928.
Lautf.: [unte^ʰkua:k^on]: Kallenh.; [untʰkuo:k^on]: Medel.;
[ʊnʊ^okua:k^on]: Niedersf.

Usches, n. 'Wirtshaus'. [in dɛ ma·okn .. ʊnʊkum^on
ʊuɔdɛ en 'ʏskɛ g^ozɔxt]: Dreisl. 'In der Stadt angekommen,
wurde ein Wirtshaus gesucht'; zu lat. hospes 'Wirt' bzw.
hospitium 'Herberge'; Wolf, RW 2240.

Qu.: holgest du met in't Uskes? 'gehst du mit ins Wirtshaus?': Grimme, Sauerland 118; Usches: Kluge, RW 441; Uskes: Freiburg, Handelsleute 66; Hamper, Winterbg. 18; Schumacher, Siedlingh. 182; Müller, Niedersf. 57; Westf. WB Archiv 1661.

Lautf.: [ʏskɛs]: Gröneb., Kallenh., Niedersf.; [ʏf[~]əs]: Medel.; [ʏsʏəs]: Siedlingh.; [ʏfəs]: Züsch.

Üsker, m. 'Gastwirt'. [dɛ 'ʏskɛɹ maçtɛ a·ɛs 'imv halɸ
'zɛsɛ ɸɸ]: Gröneb. 'Der Wirt machte erst immer um halb sechs auf'; Etymologie s.v. Usches 'Wirtshaus'.

Qu.: Uesker: Freiburg, Handelsleute 66; Üsker: Hamper, Winterbg. 18; Schumacher, Siedlingh. 182; Müller, Niedersf. 57.

Lautf.: [ʏ·fɛɹ]: Dreisl., Kallenh., Silb., Züsch.;
[ʏskɛɹ]: Gröneb.; [ʏf[~]ɛɹ]: Medel.; [ʏ·fɛɹ]: Niedersf.

Üskers Jück, n. 'Gastwirtin'. [dat uo^v gra:t' da no:e
dat 'flam^{en} in^{en} 'rfees . vi: dat 'rfe^va jaⁱ·k uo^v]: Silb.
'Das war gerade danach das Essen in einem Wirtshaus wie
die Gastwirtin war'; zu Üsker 'Wirt' (s.v.) + Jück
'Frau' (s.v.).

Lautf.: ['rfees jy:k]: Dreisl.; ['rfees jy:k]: Kallenh.;
['rfees jy:k]: Medel.; ['yskers jy:k]: Niedersf.;
['yskers jy^o·k]: Siedlingh.; ['rfe^vs jaⁱ·k]:
Silb.; ['rfskers jy:k]: Winterbg.; ['rfees jy:k]:
Züsch.

veraumen, V. 'verstehen'. Etymologie ungeklärt; vgl.
Wolf, RW 6037.

Qu.: veraumen: Kluge, RW 442.

verdaucus malaukus, Interjektion 'Fluch' (bedeutet etwa
'verflucht und zugenäht'). [fe^vdaucus ma'laugus . de^j q^l
fe^vhupet' la·u]: Lies. 'Verflucht und zugenäht! Der Kerl
verstehet nichts'; Etymologie ungeklärt. Der erste Be-
standteil dürfte wohl auf rw. Toches 'Hintern' < jidd.
taches 'der Hintere' zurückzuführen sein; vgl. Wolf, RW
5846.

Lautf.: [fe^vdaucus ma'laugus]: Lies.

vermelikiechen, swV. 'sich verheiraten', 'vermählen'.
Etymologie s.v. lekiechen 'heiraten'.

Lautf.: [fe^jmɛlikɛ]: Kallenh.; [fɛsl^oki:ɣit]: Lies.;
[fɛsmɛli:kɛɲ]: Züsch.

vernuppen, swV. 'verstehen'. [dɔ·^o 'uskes 'dɔxtɪər he·at niks fɛɪnupet]: Gröneb. 'Die Tochter des Wirts hat nichts verstanden'; Etymologie unsicher, auch bei Wolf, RW 6078 finden sich keine etymologischen Angaben. Vielleicht zu westf. nuppen 'Heimtücke', 'List'; vgl. Müller, Niedersf. 37.

Qu.: dei briuket usen Schmius nit te vernuppen 'die brauchen unsere Rede nicht zu verstehen'; Grimme, Sauerland 118; vernuppen: Kluge, RW 442; Schumacher, Siedlingh. 182; nuppen lau 'nicht verstehen': Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [fɛɪn·p^on]: Dreisl.; [fɛɪnup^on]: Gröneb.; [fɛɪnupn]: Lies.; [f^oɪnupn]: Niedersf.; [fɛɪnup^on]: Siedlingh.; [f^oɪnup^on]: Silb.; [fɛɪnupn]: Winterbg.

Vigeleyne, f. 'Sensenpacken'. Zu nhd. Violine < it. violina, auch übergegangen in das Niederdeutsche, wobei ein Übergangslaut zwischen der 1. und 2. Silbe eingeschoben wurde; Grimm, Dt. WB XII,2 367. Hier in Übertragener Bedeutung.

Qu.: Vigeleyne: F. Diebel (o.J.), Geschichte der Bergfreiheit Silbach, Brilon 23; Viggelüne 'Wachstuchpacken der Handelsleute': Müller, Niedersf. 58.

Lautf.: [figɛla·ɪne]: Lies.; [figɛly:ne]: Niedersf.; [figɛlcɪne]: Siedlingh.

Vulpes, m. 'Pfennig'. Zu westf. wulf (fig.) 'Geld'; Woeste, WB d. westf. Mda. 329.

Qu.: Vulpes: Hamper, Winterbg. 18.

Lautf.: [ˈfʊlpes]: Lies.

Wallmich, m. 'Rock'. Zu jidd. malbusch 'Kleid'; Wolf, RW 3373.

Qu.: Wallmich: Kluge, RW 441.

Lauf.: belegt in Niedersf.

Walterle, Subst., pl. 'Läuse'. Etymologie ungeklärt. Wolf, RW 2060 vermutet als Wurzel jidd. aloto 'dichte Finsternis', rw. Hans Walter 'Laus' würde dann ursprünglich 'Hans im Dunkeln' bedeuten.

Qu.: Walterle: Kluge, RW 441.

Wärmerling, Subst. 'Ofen'. Zu nhd. wärmen; Wolf, RW 6169.

Qu.: Wärmerling: Kluge, RW 441.

wef, Zw. 'sechs'. Zu jidd. wof 'sechs'; Wolf, RW 6437. Qu.: waf: Grimme, Sauerland 119; wef: Freiburg, Handelsleute 66; vau: Hamper, Winterbg. 19; vkauf: Schumacher, Siedlingh. 180.

Wennrich, Subst. 'Käse'. Etymologie unsicher. Wolf, RW 1268 vermutet als mögliche Wurzel jidd. watron 'überflüssig' (bezieht sich auf das Fließen des Käses). Nach Bischoff, WB d. Geheim- u. Berufssprachen 24 könnte es sich um eine Nebenform von rw. Fährich 'Käse' handeln, das sich auf ahd. ferndrig 'vorjährig', 'alt' zurückführen läßt.

Qu.: Wennrich: Kluge, RW 441.

Wilmeken, Subst. 'Gendarm'. Zu nhd. Wilhelm. In den dt. Dialekten wird dieser Vorname häufig in übertragener

Bedeutung als verächtliche Personenbezeichnung gebraucht; vgl. z.B. Rhein. WB IX 519.

Qu.: Wilmeken: Hamper, Winterbg. 20.

Wullemasematte, f. 'Wollwarenhandel'. Etymologie des Grundworts s.v. Masematte 'Handel'.

Lautf.: [vuləmaz^əmate]: Dreisl., Medel.; Niedersf.

Wullenschaitz, m. 'Wollwarenhändler'. [ik haue
vɪr'pda've n vyl^ən^ə ʃ-a·its g^ədrɔ:pp]: Medel. 'Ich habe
heute einen Wollwarenhändler getroffen'; Etymologie des
Grundworts s.v. Schaitz 'Handelsmann'.

Lautf.: [vulʃa·ets]: Gröneb.; [vulŋa·its]: Lies.;
[vɪ·lŋʃ-a·its]: Medel.; [vøləʃa·its]: Züsch.

Zagit, Subst. 'Förster'. Zu jidd. zajod 'Jäger';
Wolf, RW 6304.

Qu.: Zagit: Kluge, RW 440; Jachod 'Jäger': Hamper,
Winterbg. 20.

Zaster, m. 'Geld'. [mɔ:nʃ va:t hərə da:r kɛ:ʃlə
'tsastv]: Medel. 'Mensch, was hatte der Kerl Geld!'; zu
zig. sáster 'Eisen'; Wolf, RW 4743.

Qu.: Zaster: Müller, Niedersf. 61; Tsaster: Westf. WB
Archiv 1279.

Lautf.: [tsastər]: Dreisl., Niedersf.; [tsastər]:
Gröneb., Silb.; [tsastɪ]: Kallenh.; [tsastv]:
Lies.; [tsastər]: Medel.; [tsast^ər]: Siedlingh.;
[tsastər]: Winterbg.; [tsast^əɪ]: Züsch.

zausen, swV. 'verzehren', 'schmausen'. [un den y:vent ma·xte m⁹ d⁹n ne vuode tsa·uze in zaome yfe]: Silb.

'Und am Abend ließ man es sich dann gut in einem Wirtshaus schmecken'; Etymologie ungeklärt.

Qu.: zausen 'verzehren': Hamper, Winterbg. 19.

Lautf.: [tsa·ozn]: Grönb.; [tsa·uzn]: Kallenh.;

[tsauzn]: Lies.; [tsi·uzn]: Niedersf.;

[ts^a·ozn]: Siedlingh.

Zeulem, Subst. 'Kreuz'. Zu jidd. zelem 'Kreuz'; Wolf, RW 6306.

Qu.: Zeulem: Kluge, RW 441.

Zupper, Subst. 'Latrine'. Zu mnd. suppere 'Dreckstätte'; Lübben, Mnd. WB 392.

Qu.: Zupper: Hamper, Winterbg. 20.

Zwickert, Subst. 'Bart'. Zu nhd. Zwickelbart; Wolf, RW 6427.

Qu.: Zwickert: Kluge, RW 441.

Peter Bürger:
Fang dir ein Lied an!
 Selbsterfinder, Lebenskünstler und Minderheiten im Sauerland.

(688 Seiten; fester farbiger Einband; 25,- Euro;
 lieferbar über www.museum-eslohe.de [shop] ab ca. 15.11.2013)

Mit einer Untersuchung zu den sauerländischen „Kötten“, zwei Studien zum Thema „Wilddiebe“, zahlreichen dokumentarischen Zeugnissen sowie Originalbeiträgen von Hans-Dieter Hibbeln, Werner Neuhaus, Dr. Friedrich Opes und Albert Stahl.



Selbsterfinder sind beliebte Gestalten der heimatlichen Überlieferung des Sauerlandes. In diesem Buch treten sie auf die Bühne: gewitzte Tagelöhner, Kleinbauern und Handwerker, lustige Leutepriester, schlagfertige Sonderlinge, Nachfahren von Eulenspiegel, Flugpioniere, Wunderheiler, berühmte Hausierer, Bettelmusikanten, ein heiliger Landstreicher, eine legendäre Wanderhändlerin, der populäre „Wildschütz Klostermann“ – flankiert von vielen sauerländischen Wilddieben – und sogar ein ganzes „Dorf der Unweisen“, dessen Klugheit nur Eingeweihte zu schätzen wissen.

Fast alle diese Lebenskünstler gehörten zu den kleinen Leuten und „Behelpers“. In ihnen spiegeln sich Bedürftigkeit, Sehnsucht und Reichtum jedes Menschen. Wir begegnen Gesichtern einer Landschaft, in der einstmals der „Geck“, ein Hofnarr besonderer Art, heimlich die Schützenfeste regierte. Unangepasste Alltagshelden verführen uns zu neuen Wahrnehmungen und zu einem anderen Leben: „Fang dir selbst ein Lied an!“

Bei den literarischen Erfindungen, Legenden und Räuberpistolen können wir natürlich nicht stehenbleiben. Der folkloristische Kult um sogenannte „Originale“ verschleiert oft die Lebenswirklichkeiten von Armen und Außenseitern. Geschichtenerzähler und Historiker sollten sich deshalb gemeinsam auf eine sozialgeschichtliche Spurensuche begeben. Tabus und Diskriminierungen müssen zur Sprache kommen. Wer von „Heimat“ spricht, darf die Geschichte der „Kötten“ und anderer Minderheiten nicht verschweigen.